1. Blatt. Nr. 242. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 2. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Gelsenkirchener Generalanzeiger

die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 3 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigenannahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 7948. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1864. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Heimat entgegen.

Widrige Winde verzögern den Start des „Graf Zeppelin". – Wieder zwei blinde Passagiere. – 10 000 Mark verhindern die Beschlagnahme des Luftschiffes.

Kapitän Lehmann am Steuer.

× Lakehurst, 1. Sept. (Drahtb.)

Um vier Uhr morgens MEZ. begann der Wind sich zu versteifen. Er wehte mit einer Geschwindigkeit von über 14 Stundenkilometer quer über die Tore der Luftschiffhalle. Es erging ein

Aufruf an zweihundert Freiwillige aus der Menge der Zuschauer

zur Unterstützung der 450 Marinesoldaten und Matrosen. Um 4.25 Uhr morgens MEZ. wurden die Motore angeworfen. Da sich aber kurz vor 5 Uhr morgens MEZ. die Windstärke bis auf fast 22 Stundenkilometer versteifte, wurden die Motore wieder abgestellt. Als der Start um 7.43 Uhr morgens MEZ. wegen Querwindes vorläufig verschoben wurde, befanden sich die Passagiere bereits seit einer Stunde in ihren Kabinen. Die meisten von ihnen schliefen bereits. Es wurde beschlossen, sie weiter schlafen zu lassen, da die Flughafenmannschaft, falls das Wetter sich besserte, innerhalb von dreiviertel Stunden wieder zusammengerufen werden konnte. Im allgemeinen hat man aber die Empfindung, daß der „Graf Zeppelin" nicht vor heute abend abfliegen wird.

Nachdem sich in den frühen Morgenstunden die Windverhältnisse etwas gebessert hatten,

entschied sich Kapitän Lehmann, doch noch zu starten.

Daraufhin gaben die Befehle für die Hilfsmannschaften die Luftschiffhalle. Kapitän Lehmann betrat den Kommandoraum, die Motoren wurden angedreht und das Luftschiff, etwa 120 Meter von der Halle entfernt, zum Start bereit gemacht. Nachdem die Spitze nach Westen gedreht war, vollzog sich der Start unter dem Jubel der Zuschauer, die den Flugplatz umlagerten, um 13.18 Uhr MEZ. glatt. Nach einer Runde über dem Flugfeld verschwand das Luftschiff bei klarem Wetter in südlicher Richtung.

*

Zuvor in der Passagierkabine des „Graf Zeppelin" hergestellte jugendliche blinde Passagiere waren den Trip genug, tauerten und bei Polizei übergeben.

Kaution

zur Verhinderung der Beschlagnahme des „Graf Zeppelin".

× Neuyork, 1. Sept. (Drahtb.)

Die Anwälte der Goodyear Zeppelin Company hinterlegten beim höchsten Gericht von New Jersey eine Bürgschaft in Höhe von 25 000 Dollar, um die Beschlagnahme des Luftschiffes zu verhindern. Die Hinterlegung erfolgte, nachdem der Untersheriff die Absicht bekannt gegeben hatte, den „Graf Zeppelin" durch den früheren Zeppelin-Piloten Anton Heinen in Besitz nehmen zu lassen. Heinen war vom Sheriff dazu angeworben worden, das Luftschiff aus dem Schuppen herauszubringen zu lassen und es an einem großen Baum zu befestigen.

Die Außenhülle von einem Geschoß durchbohrt.

× Neuyork, 1. Sept. (Drahtb.)

Wie „Associated Preß" meldet, entdeckte der Oberzellenmaat Kroner in der Hülle des „Graf Zeppelin" ein Loch, das, wie Kroner erklärte, sicherlich durch ein Geschoß verursacht wurde. Das Geschoß durchbohrte jedoch nur den äußeren Bezug, ohne die Wasserstoffzellen zu berühren. Kroner ist der Ansicht, daß das Geschoß während der Ueberfliegung von Texas abgeschossen wurde, gab jedoch keinen Grund für diese Annahme an.

"Graf Zeppelin" will einen Zeitrekord aufstellen.

AA. Neuyork, 1. Sept. (Eig. Drahtb.)

Nachdem das Luftschiff zunächst in südwestlicher Richtung gefahren war und Lakehurst gekreuzt hatte, wandte es sich, ohne Neuyork zu überfliegen, sofort der offenen See zu. Kapitän Lehmann, der Führer des Schiffes, erklärte vor dem Start, daß er den schnellsten Weg benutzen werde, um einen Zeitrekord aufzustellen; er hoffe, den „Graf Zeppelin" zwanzig Tage nach dem Abflug von Friedrichshafen dort wieder in die Halle zu bringen, was reichlich zwei Tage weniger wäre als der Lakehurst—Lakehurst-Flug und eine Verbesserung des Weltrekordes bedeuten würde.

An Bord befinden sich 22 Passagiere, 450 Pfund Post und 1593 Pfund Fracht, darunter ein für den König von Spanien bestimmter Funkapparat, weiter wissenschaftliche Instrumente, Schuhe, Maschinenteile, Dentistenbedarf, Oele und Modeartikel.

Der Standort des „Graf Zeppelin".

Neuyork, 1. Sept. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich um 16.25 Uhr MEZ. 39 Grad Nord und 69,15 Grad West, um 21 Uhr 38.12 Grad Nord, 62.20 Grad West.

Der Mordanschlag auf Tschiangkaischek.

Von Kommunisten angestiftet.

Peking, 1. Sept. (Drahtb.)

Die chinesische Polizei in Nanking, Kanton und Schanghai hat im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Mordanschlages gegen Marschall Tschiangkaischek zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die drei Soldaten der Leibgarde Tschiangkaischeks, die verhaftet wurden, erklärten, daß sie von chinesischen Kommunisten angestiftet wurden, Tschiangkaischek zu ermorden. Bei den Verhafteten wurden verschiedene Gifte und Waffen gefunden. Die chinesische Polizei stellte fest, daß das Komplott mit Hilfe von Moskauer Agenten organisiert wurde.

Bericht des Reparationsagenten

über das fünfte Annuitätsjahr.

Berlin, 1. Sept. (Drahtb.)

Der Generalagent für Reparationszahlungen gibt bekannt, daß Deutschland während des fünften am 31. August 1929 abschließenden Jahres des Sachverständigenplanes sämtliche Zahlungen vollständig und pünktlich geleistet hat und daß die Ueberweisung an die Gläubigermächte und für die anderen Zwecke des Planes regelmäßig und laufend ohne Störung für die deutsche Währung vorgenommen worden sind.

Die tatsächlich von Deutschland innerhalb des Zeitraumes des fünften Annuitätsjahres empfangenen Reparationsbeträge beliefen sich auf etwa 2509 Millionen Goldmark einschließlich zwei Zahlungen zur Vollendung der vierten Annuität von etwa 79 Millionen, die erst im September 1928 fällig wurden. Die fünfte Annuität selbst beläuft sich auf 2500 Millionen Goldmark und die zwei zur Vollendung derselben notwendigen Beträge von etwa 79 Millionen insgesamt sind im September 1929 fällig. Der erste dieser Beträge stellt die Schlußrate für den Dienst der Reichsbahn-Reparationsschuldverschreibungen im fünften Annuitätsjahr in Höhe von 55 Millionen Goldmark dar, die am 1. September 1929 fällig ist. Der zweite Betrag in Höhe von etwa 24 Millionen bezieht sich auf die Schlußrate des Jahresbeitrags aus der Beförderungssteuer und wird am 21. September 1929 fällig.

Die Gesamttransfers im fünften Annuitätsjahr betrugen rund 2453 Millionen Goldmark, wogegen die Gesamteinnahmen sich auf ungefähr 2500 Millionen Goldmark beliefen. Von den Gesamttransfers wurden etwa 1419 Millionen bezw. 57,83 v. H. in ausländischer Währung überwiesen, während etwa 1034 Millionen bezw. 42,17 v. H. mittels Reichsmarkzahlung in Deutschland abgeführt wurden.

Der Barsaldo aus dem Konto des Generalagenten betrug anfangs des fünften Annuitätsjahres etwa 189,5 Millionen Goldmark und Ende des Jahres, am 31. August 1929 etwa 237 Millionen. Davon etwa 67 Millionen in Reichsmark und etwa 170 Millionen in ausländischer Währung.

Höllenmaschine im Reichstag.

Eine Explosion legt zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer, ohne aber größeren Schaden anzurichten.

Wer war der Täter?

× Berlin, 1. Sept. (Drahtb.)

Nach den zahlreichen Sprengstoffanschlägen, die während der letzten Wochen in den Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover sowie im Freistaat Oldenburg verübt worden sind, ist jetzt die Reichshauptstadt Schauplatz eines Sprengstoffattentats geworden. Sonntag früh kurz nach 4 Uhr explodierte

in dem Luftschacht der Außenfront eine Sprengstoffladung,

die zur Explosion gebracht worden war. Die Wirkung bestand in der Zertrümmerung mehrerer Fenster im Keller und Erdgeschoß und im ersten Stock. An einem Fenster war auch der Fensterrahmen abgerissen. Es wurden zahlreiche Reste der Sprengstoffladung, insbesondere Teile einer Weckuhr und von Taschenlampenbatterien gefunden, die teilweise bis auf die gegenüberliegende Straßenseite geschleudert worden waren. An einem Straßenbahnmast, der in Höhe des Sprengherdes auf dem Bürgersteig steht, wurde eine sogenannte Liebesmarke vorgefunden, die das Hakenkreuz und die Inschrift: „Großdeutschland, erwache" trägt. Der von der Polizei sofort hinzugezogene Sachverständige Dr. Richter von der Chemisch technischen Reichsanstalt, der auch bei der Aufklärung der früheren Sprengstoffanschläge in Oldenburg und Lüneburg als Gutachter tätig gewesen ist, hat an Ort und Stelle eine vorläufige Untersuchung vorgenommen. Zwar hat er bisher noch nicht die Art des Sprengstoffes genau feststellen können, nach seiner gutachtlichen Bekundung ist aber die Sprengstoffladung ähnlich wie die bei den Anschlägen in Oldenburg und Lüneburg vorbereitet gewesen.

Ein Zusammenhang des neuesten Berliner Anschlags mit den früheren Sprengstoffattentaten ist daher anzunehmen.

Der Polizeipräsident hat eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt. Von dem Betrage sind 10 000 Mark als Belohnung für die Personen bestimmt, die zur Aufklärung des Sprengstoffanschlages im Reichstag, insbesondere zur Festnahme der Täter beitragen. Den weiteren Betrag von 15 000 Mark erhalten diejenigen Personen, durch deren Angaben der Nachweis eines Zusammenhanges des Berliner Anschlages mit den früheren Anschlägen erbracht wird.

Bei dem Attentat erfolgten nur noch [illegible] In einer Front von etwa [illegible] Meter das Kellerzimmer und dann die große Freitreppe. Die Höllenmaschine war

vor einem der drei Kellerfenster des Zeitungsarchivs

niedergelegt worden. Durch die Explosion wurden sämtliche im Erdgeschoß liegenden Fensterscheiben zertrümmert, die Fensterkreuze zum Teil herausgeschleudert, während die Inneneinrichtung nur nebensächliche Beschädigungen erlitt. Die Untersuchungen sind im Augenblick noch nicht abgeschlossen. Man versucht vor allem festzustellen, warum sich die Attentäter gerade diesen wenig wichtigen Teil des Reichstagsgebäudes ausgesucht haben. Der Pförtner, der in der Nacht am Portal 5 Dienst machte, befand sich zur Zeit der Explosion unmittelbar neben dem Tatort, während sein Kollege auf einem Rundgang durch das Gebäude begriffen war. Die Explosion ist nach seinen Angaben nicht ungewöhnlich stark gewesen. Selbst Straßenarbeiter, die an der Ostfront des Gebäudes arbeiteten, haben nur einen dumpfen Knall vernommen, dem sie jedoch weiter keine Bedeutung schenkten.

Das Reichstagsgebäude ist im Augenblick von einem starken Polizeiaufgebot besetzt und die Nordfront für den Durchgangsverkehr gesperrt. Anhaltspunkte über den mutmaßlichen Täter konnten noch nicht gefunden werden.

„Minister der befreiten Gebiete"

Eine Selbsternennung Dr. Wirths.

AA. Berlin, 1. Sept. (Eig. Drahtb.)

Dr. Wirth hat nach der Beendigung der Haager Räumungsverhandlungen den vor dem Konferenzsaal wartenden Journalisten erklärt, er sei jetzt nicht mehr der Minister der besetzten, sondern der Minister der befreiten Gebiete.

Wir wollen nicht untersuchen, wie weit diese Aeußerung über die Grenzen des guten Geschmacks hinweggeht, wir möchten aber doch feststellen, daß Dr. Wirth hier eine Selbsternennung vollzogen hat, die nicht unwidersprochen hingenommen werden darf. Es ist ganz selbstverständlich, daß das Ministerium für die besetzten Gebiete mit dem Augenblick der Räumung des Rheinlandes durch die fremden Truppen seine Daseinsberechtigung verloren hat. Wir können uns den Luxus eines Ministeriums der befreiten Gebiete, wie es Frankreich besitzt, nicht leisten, nachdem Herr Hilferding in der gründlichsten Weise dafür gesorgt hat, daß wir in eine Finanzkrise hineingeraten sind, aus der es so rasch keinen Ausweg gibt. Da zudem das Rheinministerium sich über Arbeitsüberlastung nicht beklagen kann, ist es ein Gebot der Stunde, mit dem 30. Juni 1930 diese Behörde aufzulösen und die restlichen Arbeiten, die sich in der Hauptsache auf die Feststellung der Besatzungsschäden beziehen dürften, namentlich dem Reichsfinanzministerium zu übertragen. Hat das Rheinministerium seine Aufgabe erfüllt, dann wird sich auch eine Möglichkeit geben, Herrn Wirth oder einem anderen Zentrumsmann innerhalb der Reichsregierung einen anderen Ministersessel einzuräumen, vorausgesetzt, daß bis Ende nächsten Jahres nicht durch eine neue Regierungskrise völlig veränderte Situationen geschaffen worden sind.

Herr Wirth hat ferner eine eifrige telegraphische Tätigkeit entfaltet, aus der wir nur folgendes herausgreifen:

Telegrammwechsel mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

× Koblenz, 1. Sept. (Drahtb.)

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, hat anläßlich der Beendigung der Haager Konferenz an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. h. c. Fuchs, folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, wo die Haager Konferenz die Befreiung der Rheinlande festlegte, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen als erstem Reichsminister für die besetzten Gebiete und unermüdlichen Vorkämpfer für Ihre rheinische Heimat herzliche Grüße und Wünsche zu übermitteln."

Oberpräsident Dr. Fuchs hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Namens des besetzten Rheinlandes spreche ich der deutschen Delegation und besonders Ihnen, dem Minister für die besetzten Gebiete, für die Erkämpfung unserer Freiheit den herzlichsten Dank aus. Sie ist uns um so wertvoller, als sie ohne Einbuße an nationaler Würde erreicht worden ist. So möge der 29. August ein Marksein werden auf dem Wege der Befriedung und der Völkerversöhnung, die recht bald auch die unnatürliche Schranke des Saargebiets niederreißen wird. Die schwergeprüfte rheinische Provinz hat neuen Mut und wird mit Hilfe von Staat und Reich alle Kräfte mobilisieren, die infolge der Besatzung und der neuen Grenzziehung entstandenen großen Schäden auszugleichen und darüber hinaus an der weiteren Hebung der deutschen Wirtschaft bald tatkräftigen Anteil zu nehmen. Für die mir persönlich übermittelten freundlichen Wünsche und Grüße danke ich aufrichtig und erwidere sie auf das nachdrücklichste."

Telegramm an Staatspräsident Adelung.

× Darmstadt, 1. Sept. (Drahtb.)

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, hat aus Scheveningen dem Staatspräsidenten Dr. Adelung folgendes Telegramm zugehen lassen:

„In der heutigen Sitzung der Haager Konferenz wurde die Räumung der rheinischen Gebiete festgelegt. In diesem denkwürdigen Augenblick drängt es mich, meiner herzlichen Freude Ausdruck zu geben, daß die in langer Prüfung glänzend bewährte rheinische Bevölkerung das hohe Gut der Freiheit wiedererlangt hat. Mit aufrichtigen Wünschen für eine glückliche Zukunft der Lande am Rhein

Reichsminister Dr. Wirth."

Reichsminister Dr. Wirth wurde ein in herzlichen Worten gehaltenes Danktelegramm der hessischen Regierung übermittelt.

Aufruf des hessischen Gesamtministeriums

an die hessischen Gebiete.

× Darmstadt, 1. Sept. (Drahtb.)

Das hessische Gesamtministerium erläßt folgenden Aufruf an das hessische besetzte Gebiet:

„Im Haag sind gestern Fristen für die Räumung des besetzten Gebietes bestimmt worden. Spätestens am 1. Juli 1930 wird auch die Mainzer Zone und damit hessisches Gebiet frei sein. In dieser Stunde möchte ich namens der hessischen Staatsregierung und des [illegible] Gebietes Glückwünsche und Grüße übermitteln. Jahre der Unruhen und der Spaltung sind über die Bevölkerung hingegangen, die fest zum Reich und zur engeren Heimat gestanden hat, im Bewußtsein der Aufgabe, die ihr auferlegt war in einer für die Zukunft Deutschlands entscheidenden Zeit, aber auch im Vertrauen auf die Bereitschaft des ganzen deutschen Volkes, die Not der Lande am Rhein mittragen zu helfen. Möge diese große politische Entscheidung bestimmend sein für eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes.

Folgen des Räumungsbeschlusses.

Verkauf von Wohnungsausstattungen.

× Koblenz, 1. Sept. (Drahtb.)

Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit:

Bei dem Abzug der Besatzung werden größere Mengen reichseigener Wohnungsausstattungen, wie Möbel, Wäsche, Haushaltungsgegenstände, Glas- und Porzellanwaren, zur Verwertung frei. Nach Fühlungnahme mit der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete sind wir in der Lage mitzuteilen, daß diese Geräte nach bestimmten Richtlinien verwertet werden, die einerseits den Schutz des Gewerbes, andererseits die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung bezwecken. Unter Vermeidung öffentlicher Versteigerungen wird das Gerät abgesetzt werden an Behörden für dienstlichen Bedarf, Wohlfahrtseinrichtungen zur Durchführung ihrer Zweckbestimmung, ferner an einzelne Personen, die Schwerkriegsbeschädigte, Flüchtlinge, Hochwassergeschädigte, minderbemittelte, kinderreiche Familien. Es ist beabsichtigt, zur Entlastung des Gewerbes im besetzten Gebiet die Verwertung nach einem bestimmten Plan für das ganze Reich zu verteilen und zu diesem Zwecke in den größeren Städten Verkaufsstellen einzurichten. Die Wirtschaftskreise werden in einer besonderen Besprechung über die Einzelheiten unterrichtet und zu der Frage gehört werden. Es besteht also für die Gewerbekreise des besetzten Gebietes keinerlei Grund zur Besorgnis.

Auslandsdeutsche in der Heimat.

Tagung des Bundes der Auslandsdeutschen in Berlin.

Die Vorträge im Herrenhaus.

Berlin, 1. Sept. (Drahtb.)

Die Tagung des Auslandsdeutschtums in der Heimat, die in den nächsten Tagen in Berlin, Magdeburg und Goslar stattfindet, wurde am Samstag mittag vom Bunde der Auslandsdeutschen mit einem Frühstück eröffnet, das zu Ehren der aus dem Ausland erschienenen Tagungsteilnehmer und zu Ehren der Gründer des Bundes veranstaltet wurde. Am Abend fand im Rheingold ein Begrüßungsabend statt, zu dem auch Vertreter der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung, der Parlamente und der Stadt Berlin erschienen waren. 131 ausländische Vereine und Verbände aus 50 Ländern haben Vertreter zu der Tagung nach Berlin entsandt. In der Begrüßungsansprache erklärte der Bundespräsident, Reichstagsabgeordneter Dr. Schnee, die Anwesenheit so zahlreicher Vertreter aus dem Auslande sei ein Beweis dafür, daß der Gedanke des Zusammenschlusses zwischen Heimat und Auslandsdeutschen an Boden gewinne. Die deutsche Entwicklung habe ungeachtet der gewaltigen von Deutschen auf allen Gebieten vollbrachten Leistungen unter der Zersplitterung gelitten. Das trete nicht zuletzt in der Geschichte des Auslandsdeutschtums hervor. Der fehlende Zusammenhang sei für uns deutlich hervorgetreten. Nach dem Zusammenbruch, aus der Notlage des Auslandsdeutschtums heraus sei die Gründung des Bundes der Auslandsdeutschen erfolgt. Der damals erfolgte Zusammenschluß müsse aufrechterhalten und ausgebaut werden. Daran wolle der Bund nach seinen Kräften auf überparteilicher Grundlage mitarbeiten.

Auf der

Arbeitstagung des Auslandsdeutschtums

am Sonntag im Herrenhaus sprachen über das erste Hauptthema

„Die Verflechtung des Auslandsdeutschtums mit der heimischen Wirtschaft"

Dr. Schück, Vertreter des deutschen Hilfsvereins in Rio de Janeiro, und Rechtsanwalt Dr. Osterrieth, Vertreter des deutschen Vereins in Brüssel. Dr. Schück erklärte, es bedeute für Deutschland ein ungeheures Aktivum, den Auslandsdeutschen auch an der deutschen wirtschaftlichen Entwicklung interessiert zu erhalten. Deutschland müsse nicht nur exportieren, um die ihm auferlegten Reparationslasten zu erfüllen, sondern es gehöre geradezu zu dem Aufgabenkreis eines so bedeutenden Industrielandes, seine Verkeh-

fabrikate gegen Rohstoffe und andere Fertigwaren mit dem Ausland zu tauschen. Bei dieser Tätigkeit sei die Mitarbeit der Auslandsdeutscher von unendlichem Wert. Umgekehrt müsse aber auch der Auslandsdeutsche die feste Ueberzeugung von der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in sich nähren und müsse alle Mittel benutzen, um sich von dieser Leistungsfähigkeit ein richtiges Bild zu machen.

In seinem Referat zog Rechtsanwalt Dr. Osterrieth eine Parallele zwischen der jetzigen Lage Deutschlands und der Lage Englands nach den Napoleonischen Kriegen, die gleichfalls durch hohe Kriegsschuldenbelastung, Stillstand der Industrie, Arbeitslosigkeit, niedrige Löhne, Armut und Not gekennzeichnet gewesen sei. England habe sich damals durch eine organisierte Auswanderung nach den britischen Kolonien geholfen. Deutschland fehle diese Möglichkeit. Deshalb dürften wir aber keineswegs auf eine kolonisatorische Betätigung verzichten. Insoweit sei die Frage für uns günstig, als die meisten Völker, von England abgesehen, das Kolonisationsproblem nur auf internationaler Grundlage unter Heranziehung anderer Völker lösen könnten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika besäßen Kapitalien, aber keine geeigneten Kolonien und keine Menschen, Frankreich zwar Kolonien, aber sehr wenig Kapital und keine Menschen, Deutschland weder Kolonien noch Kapital, aber viele Menschen. Daraus ergäben sich mehrere Lösungsmöglichkeiten. Als Finanzierungsinstitut komme die Reparationsbank in Betracht. Damit sei Deutschland vor eine ungeheure kolonialpolitische Aufgabe gestellt. Die gegebenen Ratgeber für die Lösung dieser Aufgaben seien die vielen deutschen Ingenieure, Techniker, Industriellen, Kaufleute, die im Auslande wohnten.

Ueber die

Schwierigkeiten der Schulen der deutschen Kolonien

im Auslande berichtete Studienassessor Dr. W. Brinkhorn, Vertreter des Deutschen Schulvereins Maracaibo, Venezuela. Er entwarf zunächst ein Bild der Entwicklung des deutschen Auslandsschulwesens nach dem Kriege, die im allgemeinen als günstig bezeichnet werden könne. An dem Beispiel der Auslandsschulpropaganda anderer Länder wies der Redner auf die Notwendigkeit hin, daß die Heimat mit allen verfügbaren Kräften die deutschen Auslandsschulen unterstütze. Stiefmütterlich sei besonders die Behandlung der Auslandsschulen in finanzieller Beziehung. Etwa die Hälfte aller größeren deutschen Schulen in Spanien und Südamerika besitze z. B. kein eigenes Schulhaus! Der Redner schlug vor, für solche Schulen größere deutsche Städte als Paten zu finden. Darüber hinaus würden sich auch enge freundschaftliche Beziehungen der Schulen der Patenstädte zu ihren Adoptivschwestern im Auslande herstellen lassen, und das würde einen unschätzbaren Fortschritt bedeuten auf dem Wege zur großen deutschen Volksgemeinschaft.

Ein weiteres Thema lautete:

„Deutsche Kunst im Auslande".

Ueber die deutschen Theater im Auslande berichtete Herbert Winkler, Mitglied des Deutschen Theaters in Brünn. Er betonte, daß ein deutsches Theater immer ein geistiger und gesellschaftlicher Mittelpunkt der Kolonien sei, es fördere den Zusammenschluß und unterhalte durch den wechselnden Zugang deutscher Bühnenkünstler aus der Heimat ständige Verbindungen mit dem heimischen Geistesleben. An die Auslandsdeutschen richte der Redner den Aufruf, sich für die Erhaltung ihrer deutschen Theater durch regen Besuch der Vorstellungen, Unterstützung durch die vermögenden Landsleute und gastfreie Aufnahme der verpflichteten Künstler einzusetzen. Von den deutschen amtlichen Stellen müßten umfassendere Mittel für die Unterstützung der deutschen Bühnen [illegible] bereitgestellt werden.

Kunstmaler Prof. Müller-Ewald, Vertreter der „Florentiner Freunde der Deutschen Akademie Florenz", sprach dann über die deutsche bildende Kunst im Auslande. Nach dem Kriege habe eine Kraftentfaltung nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem und künstlerischem Gebiet eingesetzt. Die werbende Kunst werde Spekulationsobjekt des Handels und dieser suche die sich [illegible] zusammenzuschließen. Man könne nicht an der Tatsache vorbeisehen, daß bei den großen internationalen Veranstaltungen der letzten Jahre gerade in den deutschen Abteilungen diese Entwicklung auffiel, sehr zum Schaden des Ansehens deutscher Kunst. Es müsse gefordert werden, daß die offiziellen Stellen, die im Auslande bestehenden Künstlerverbände mit den Vorarbeiten zu diesen Veranstaltungen betrauten, wie es auch die anderen Länder bereits tun.

Das Amerikanertum deutscher Abstammung

behandelte Frau Margarethe Cronau, Vertreterin der Quarter Collection Neuhort, in einem Vortrag. Der Auslandsdeutsche dürfe, so führte sie aus: „über der erkorenen Braut die Mutter nicht vergessen". Er müsse der neuen Heimat in ehrlicher Mitarbeit dienen, aber geistig mit der alten weiterleben. Durch sein Leben, durch stetes Betonen der Bedeutung seines Stammvolkes könne der Auslandsdeutsche der alten Heimat im Auslande die Anerkennung sichern, die ihr gebühre. Erste Pflicht jedes Auslandsdeutschen sei es aber, draußen einer deutschen Geistesleben pflegenden Organisation anzugehören.

Rückkehr der deutschen Delegation.

Erst Dienstag Kabinettssitzung.

AA. Berlin, 1. Sept. (Eig. Drahtb.)

Die Reichsminister Dr. Stresemann, Curtius und Dr. Hilferding sind mit der deutschen Delegation heute vormittag in Berlin wieder eingetroffen.

Für die erste große Kabinettssitzung nach dem Abschluß der Haager Konferenz sind noch keine endgültigen Dispositionen getroffen worden. Ursprünglich hieß es, daß die Minister am Montag zusammentreten würden. Darauf deutete auch die Tatsache hin, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann seine Weiterreise nach Genf auf den Montag nachmittag verschoben hat. Dr. Stresemann ist aber in der Hauptsache aus Gründen familiärer Natur nach Berlin gekommen. Es besteht nicht die Absicht, am Montag eine große Ministerzusammenkunft zu veranstalten, die Mitglieder des Reichskabinetts werden vielmehr erst am Dienstag zusammenkommen.

Staatssekretär Dr. Pünder erstattet dem Reichskanzler Bericht.

X Berlin, 1. Sept. (Drahtb.)

Der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pünder, der sich nach Abschluß der Haager Konferenz nach Bühlerhöhe begab, erstattete dem Reichskanzler Bericht über die Konferenz und über zurzeit schwebende politische Fragen. Staatssekretär Pünder wird morgen wieder in Berlin eintreffen.

Verlegung der Rheinlandkommission

in die dritte Zone?

X Wiesbaden, 1. Sept. (Drahtb.)

Eine offenbar tendenziöse Darstellung Sauerweins im „Matin", daß die Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden verlegt werden soll, hat gerade in Wiesbaden große Bestürzung hervorgerufen. Den deutschen Stellen ist von dem Plan einer Verlegung der Rheinlandkommission nach Wiesbaden nichts bekannt. Fest scheint jedoch zu stehen, daß die Rheinlandkommission allerdings in verringertem Umfange nach der Räumung der zweiten Zone in die dritte Zone übersiedeln wird.

Bevorstehende Verhandlungen in der Saarfrage.

X Haag, 1. Sept. (Drahtb.

In der Saarfrage ist ein Notenaustausch erfolgt, wonach unverzügliche Verhandlungen über die definitive Regelung dieses Problems beginnen und in einem Zuge durchgeführt werden sollen; sie beginnen nach den nötigen Vorbereitungen in aller Kürze in Paris.

Poincares Befinden ernst?

AA. Paris, 1. Sept. (Eig. Drahtb.)

Trotz der offiziösen beruhigenden Versicherungen scheint das Befinden Poincares besorgniserregender zu sein, als ursprünglich angenommen wurde. Die Aerzte gehen zu, daß Poincare mit einer Lungenentzündung ans Bett gefesselt sei und nicht in der Lage sein werde, sich vor einiger Zeit einer zweiten Operation zu unterziehen: Briand und Macdonald die am Sonnabend vorsprachen, wurden nicht zu dem Kranken gelassen.

Handwerk gegen Volksbegehren

wegen des Youngplans.

X Berlin, 1. Sept. (Drahtb.)

Die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages haben auf einer gemeinschaftlichen Sitzung für die Handwerks- und Gewerbekammern, für die Fachverbände und die übrigen im Reichsverband des deutschen Handwerks vereinigten Vertretungen des Handwerks den Beitritt zum Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren mit der Begründung abgelehnt, daß die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung des Youngplanes eine rein politische Angelegenheit sei, die über die Zuständigkeit der berufsmäßigen Vertretungen des Handwerks hinausgehe. Diese Stellungnahme der Spitzenverbände des Handwerks deckt sich mit dem Standpunkt, den der preußische Handelsminister in einer vor kurzem getroffenen Entscheidung eingenommen hat.

Sitzung der Zentrumsfraktion in Freiburg.

Einmütiger Dank an Dr. Wirth.

X Freiburg i. Br., 1. Sept. (Drahtb.)

Die hier aus Anlaß des Katholikentages zusammengetretene Reichstagsfraktion der Zentrumspartei nahm den Bericht des Reichsministers Dr. Wirth über die Haager Verhandlungen entgegen. Sie sprach einmütig Dr. Wirth für seine im Haag geleistete aufopferungsvolle und entschlossene Arbeit ihren Dank aus. Die Fraktion beschloß ohne Aussprache einstimmig, in kürzester Zeit in einer Sitzung in Berlin zu dem Ergebnis der Haager Konferenz Stellung zu nehmen.

Die Fraktion beschäftigt sich dann mit der Sanierung der Arbeitslosenversicherung. Sie billigte einmütig die Haltung ihrer Mitglieder im Sozialpolitischen Ausschuß und war der Ansicht, daß die sofortige parlamentarische Erledigung dieser Frage erforderlich sei und im Sinne eines restlosen dauernden Ausgleichs der Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung selbst werden müsse.

Schwerer Lustmord

an einer 84jährigen Greisin.

Der Täter unerkannt entkommen.

Detmold, 1. Sept. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag hat sich im städtischen Altersheim in Hagen ein gräßliches Verbrechen abgespielt. Die 84jährige Witwe Klemme wurde im Schlaf von einem jungen Menschen in ihrem Zimmer überfallen, vergewaltigt und durch Würgen getötet.

Sofort nach dem Bekanntwerden des Verbrechens traf die Oberstaatsanwaltschaft mit der Mordkommission aus Detmold am Tatort ein. Die Ermittlungen haben ergeben, daß gegen 2 Uhr nachts eine 50jährige Zimmernachbarin Hilfeschreie vernahm. Sie verständigte eine Aufsichtsperson, die sich dem Zimmer näherte. Als sie das elektrische Licht eingeschaltet hatte, sah sie, wie ein etwa 25jähriger Mann sich an der Frau verging. Vor Schreck lief sie davon. Während dieser Zeit hat der Täter die Zimmertür von innen verschlossen und durch ein offenstehendes Parterrefenster fluchtartig das Haus verlassen. Der inzwischen eingesetzte beste Polizeihund des Landes konnte auf dem trockenen Boden keine Spur aufnehmen. Es wurde festgestellt, daß sich der Täter vom Garten aus in das Zimmer der alten gebrechlichen Frau eingeschlichen hat. Am Halse zeigen sich Spuren eines vorangegangenen Kampfes. Durch die Oberstaatsanwaltschaft wurde sofort eine Berliner Autorität angefordert, um das scheußliche Verbrechen aufzuklären.

Die Stadt Safed geplündert und eingeäschert.

18 Tote.

Jerusalem, 1. Sept. (Drahtb.)

Die von den Arabern überfallene Stadt Safed im Norden des Genezareth-Sees ist vollständig niedergebrannt, nachdem sie geplündert worden war. 22 Juden wurden dabei getötet. Die englischen Truppen kamen drei Stunden zu spät.

Im übrigen Lande sind Ueberfälle und Plünderungsversuche der Araber abgewiesen worden, doch fürchtet man weitere Ueberfälle im Hordon-Tal. Die englischen Flieger haben nordwärts ziehende Arabermengen hinter das Tote Meer zurückgedrängt. In Jerusalem herrscht Ruhe, doch werden die Konsulate militärisch bewacht.

Jüdische Freiwillige für Palästina.

X Riga, 1. Sept. (Drahtb.)

Das Zentralkomitee der jüdischen Weltorganisation Trumpeldor, dessen Sitz sich in Riga befindet, sandte an das britische Kolonialamt ein Telegramm, in dem die Aufstellung von 3000 Freiwilligen aus Polen, den Vereinigten Staaten, Polen, Frankreich, Deutschland, Belgien, Frankreich, Rumänien, Oesterreich [illegible] angeboten wird. Diese Freiwilligen seien bereit, eine jüdische Truppe für die Verteidigung Palästinas unter britischem Kommando zu bilden.

Die Typhusepidemie in Weißenburg.

X Weißenburg, 1. Sept. (Drahtb.)

Ueber den Stand der Typhusepidemie wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß bei 67 Personen einwandfrei Typhus festgestellt worden war, während bei 38 Personen Typhusverdacht bestand. Bis zum 31. August ist eine Person an Typhus gestorben.

Bauchtyphusepidemie in Polen.

X Warschau, 1. Sept. (Drahtb.)

In Lodz und Umgebung herrscht eine Bauchtyphusepidemie. Die einzelnen Krankheitsfälle nehmen einen schweren Verlauf. Die polnische Sanitätsbehörde ist angesichts ihrer beschränkten Mittel der Epidemie gegenüber machtlos. Auch in Warschau und Umgebung sind schon zahlreiche Typhusfälle festgestellt worden.

Das Stockholmer Einigungswerk

Internationale Kirchentagung auf deutschem Boden.

Eisenacher Weltkirchenkonferenz.

Eisenach, 1. Sept. (Drahtb.)

Eisenach steht im Zeichen der Tagung des Stockholmer Einigungswerkes der christlichen Kirchen. Am 5. September tritt

der Fortsetzungsausschuß der Stockholmer Weltkirchenkonferenz

unter dem Vorsitz des früheren Präsidenten des amerikanischen Kirchenbundes H. Cadman-Neuyork zusammen. Dieser Körperschaft, der über 70 kirchliche Führer der protestantischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchen angehören, ist die Weiterführung des vor vier Jahren in Stockholm begonnenen Einigungswerkes der Kirchen anvertraut.

Zum erstenmal tagen damit die leitenden Organe der Weltkirchenbewegung auf deutschem Boden; sie werden Gelegenheit bieten, sich über den Stand der ökumenischen Bewegung und über die Ergebnisse der in den letzten vier Jahren geleisteten umfangreichen Arbeit zu unterrichten.

Die bedeutsamste Frucht dieser Arbeit ist das im Vorjahr begründete

Soziale Forschungsinstitut der Kirchen in Genf.

Es hat die Aufgabe, als die soziale Werkstatt der Weltkirchenbewegung, durch einen umfassenden Informationsdienst und gediegene wissenschaftliche Arbeit dem sozialen Handeln der Kirchen festen Boden unter die Füße zu geben. Das Institut hat zunächst mit den anderen internationalen christlichen Vereinigungen, die in Genf ihren Sitz haben, wie auch mit dem Internationalen Arbeitsamt die Verbindung aufgenommen. Eine große Anzahl wissenschaftlicher Mitarbeiter sind in allen Ländern gewonnen. Als hauptamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter wurde von deutscher Seite das frühere Mitglied des Erhebungsausschusses Dr. rer. pol. Schönfeld an das Genfer Institut entsandt. Die Aussprache über dieses junge Unternehmen wird einen großen Raum in den Eisenacher Verhandlungen einnehmen.

Eine öffentliche Kundgebung der Kirchenkonferenz am 4. September hat zum Thema „Christentum und Wirtschaft", das von namhaften Kirchen- und Wirtschaftsführern Deutschlands, Frankreichs, Englands und Amerikas behandelt werden wird.

Bemerkenswert erscheint der

starke Anteil der deutschen evangelischen Kirchen

an diesen Arbeiten. Vier der wichtigsten Ausschüsse stehen unter deutscher Leitung. Ein Beweis für die Wertschätzung, die der Protestantismus Deutschlands und seine Mitarbeit in der Kirchengemeinschaft genießt, ist in der Berufung des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses zum Vorsitzenden der europäisch-kontinentalen Gruppe der Tagung, als Nachfolger Söderbloms, wie auch in der Wahl des Tagungsortes Eisenach zu erblicken. Man weiß, daß die deutsche Mitarbeit mancherlei Hindernisse auf ihrem Wege fand, wie sie insbesondere in der Tatsache der Kriegsschuldverfemung und des Versailler Diktats beschlossen liegen. Daß aber auf dem Wege religiös-kirchlichen Zusammenwirkens auch das Verständnis für die Lage des deutschen Volkes in maßgebenden Auslandskreisen gewachsen ist, davon zeugen schon die vielbeachteten Erklärungen der vor kurzem in Deutschland gewesenen anglikanischen Kirchenführer für die Rheinlandräumung und gegen das Versailler Diktat.

Auflösung der Faszistischen Partei?

Neue Pläne Mussolinis.

Rom, 1. Sept. (Drahtb.)

Hier verlautet, Mussolini trage sich mit dem Gedanken, die Faszistische Partei abzuschaffen. Gerüchte über diese große Umwälzung im innerpolitischen Leben Italiens waren seit längerer Zeit bereits im Umlauf und finden nun ihre Bestätigung auch in römischen Pressestimmen, wie im „Impero", der betonte, daß nach den großen Wahlen im vergangenen Frühjahr ein Unterschied zwischen Faszisten und Nicht-Faszisten nicht mehr bestehe. Die Aufgabe der faszistischen Bundessekretäre werde dem Präfekten übertragen werden. Die Präfekten in Italien seien heute größtenteils zuverlässige Faszisten. Auch andere Reformen seien für den kommenden Herbst angekündigt.

Reichsrat gegen Wissell.

Es wird ihm Verfassungsbruch vorgeworfen.

Formaler Zwist wegen der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 1. Sept. (Drahtb.)

Bei Beratung der Novelle zur Arbeitslosenversicherung im Reichsrat hat sich eine starke Mißstimmung gegen das Verhalten des Reichsarbeitsministers gezeigt. Es ist sehr deutlich bemängelt worden, daß dem Reichsrat eine Vorlage zugegangen ist, die als eine endgültige Vorlage nicht anzusprechen ist. Es ist weiter darüber Beschwerde geführt worden, daß gleichzeitig der Sozialpolitische Ausschuß sich, wenn auch nur informatorisch, mit dieser Vorlage befaßt habe. Das Vorgehen des Reichsarbeitsministers halte sich nicht an die von der Verfassung vorgeschriebene Form. Wie verlautet, wird diese Tatsache auch noch in einer besonderen Erklärung des Reichsrates zum Ausdruck gebracht werden. Bei den sachlichen Beratungen spielen die Erörterungen über die Anträge Bayerns eine Rolle. In diesen Anträgen ist unter anderem der Zentrumsantrag Fleseners in gewisser Weise wieder aufgegriffen worden, der eine Verkuppelung zwischen der Anwartschaftsdauer und der Unterstützung vorsieht. Weiter wird von bayerischer Seite vorgeschlagen, die Wartezeit für die Saisonarbeiter auf vier Wochen heraufzusetzen und endlich soll bei unbegründeter Arbeitsverweigerung eine Sperrfrist so lange gelten, bis der Arbeitslose erneut Arbeit gefunden hat. In Reichsratskreisen wird die finanzielle Lage der Reichsanstalt sehr kritisch beurteilt, und es wird im besonderen darauf hingewiesen, daß von Seiten des Reiches im letzten Geschäftsjahr, zuzüglich der Monate Mai und Juni, insgesamt der Arbeitslosigkeit 594 Millionen zur Verfügung gestellt wurden.

Fünfhundert Jackie Coogans . . .

alle wollen sie zum Film.

(Berliner Brief.)

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Sie haben sicher schon einmal jene komischen amerikanischen Kinderfilme gesehen, in denen die grotesken kleinen Banditen auftreten, die immer tolle und meist sehr schwierige und unappetitliche Streiche treiben. Einmal hatten sie eine vierzimmrige Wohnung verunreinigt und beschlossen dabei, sie neu zu tapezieren. Aber unter den Tapetenkleister hatten sie leider Hafergemischt und nun blähten und wölbten sich die Tapeten auf eine ganz phantastische und unglaublich komische Weise . . . solche Dinge also treibt diese kleine Bande. Ihr Anführer ist auffällig dick, blond, besitzt eine breite Nase und zu ihren Seiten herrlich viele Sommersprossen. Aber Korpulenz ist sein besonderes Merkmal — ich denke, Sie wissen jetzt, wen ich meine. Dieser Filmstar heißt Jackie Hoo Ray und war neulich mit seinem Papa in Berlin. Er erließ einen Aufruf des Inhalts, daß sich geeignete deutsche Filmkinder melden möchten, aus denen er eine Film-Räuber-Bande zusammenstellen wollte. Es sollten die Bilder eingeschickt werden, Jackie und sein Papa wollten aus ihnen eine Anzahl treffen, und dann wurden die einstweilen Auserwählten — aber noch nicht Berufenen — an einem Nachmittag in den Wintergarten bestellt, und dort sollte die letzte und unwiderrufliche Entscheidung vor sich gehen.

Nun waren sie also da und sie waren alle erregt. Am aufgeregtesten aber die Mütter, kleinere und größere Bürgersfrauen. Kann man es ihnen verdenken? Sie standen vielleicht an dem Wendepunkt ihres Lebens, sie träumten schon von dem Neid der Nachbarinnen, die man dann allerdings nicht mehr kennen würde, sie ahnten Glanz, Ruhm, Lorbeerkränze. Sie witterten die hoch gebündelten Dollarnoten, denn Amerika, nicht wahr, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten . . . O das ist ja alles menschlich, aber gleichwohl benahmen sich die Mütter nicht schön. Wie die Affchen hatten sie ihre armen Kinder, die ihnen die Pforte zum Wohlstand erschließen sollten, herausgeputzt. Jackie Coogan war die große Mode, die Kleinen waren teilweise heftig geschminkt, teils hatten sie zierlich gebrannte Löckchen, teils waren sie in so fürnehme Seidenkleider gehüllt, daß sie sich darin nicht zu bewegen wagten, aus Furcht, den Glanz der Neuheit abzuscheuern. O diese Mütter! Sie hatten alle nicht beachtet, was jener Jackie Hoo Ray eigentlich verlangte: eine originelle Figur (wie er selbst sie hat), etwas Auffallendes und Einprägsames (wie er selbst mit seiner biedermännlichen Rundlichkeit sich einprägt). Wenn der Wahn diese Mütter überkommt, werden sie blind, dann hat auch der übelste Knabe scheinbar immer noch Aussicht, ein zweiter Jackie zu werden. Dann überschlägt sich die Diebe dieser Mütter und stürzt sich hinab, wo sie lächerliche Eitelkeit und Geldsucht wird.

Ich weiß nicht, wie lange die Toilette aller dieser Kinder vermutlich gedauert hat — es hat sich hernach alles sehr schnell abgewickelt. Es kam ein kleines Programm, und dann trat jener Jackie Hoo Ray sehr ernst und würdevoll im Cut und kleiner Zylinder auf die Bühne, und alle mußten an ihm vorübergehen. Die Aufregung erreicht jetzt Tropenhitze. Es gibt Krawalle, denn einige Kinder scheuten das Rampenlicht und die weite Bühne und wollten nicht. Mütterberuhigen. Mütter werden verzweifelt. Mütter zupfen und zerren noch ein letztes Mal an ihrem kleinen Jackie herum. Mütter treten vor den kleinen blonden Jungen hin, der ihr Geschick in der Hand hält. Mütter können es nicht begreifen, daß gerade ihr Konrad nicht schön genug ist. Mütter . . . kurz, es war ein Theater von der Art, es der alte Wintergarten sicher noch nicht erlebt hat.

Es war dann alles ziemlich vergeblich. Jackie Hoo Ray blieb immer sehr ernst, sehr unbeugsam, sehr sachlich. Ein kleiner, undefinierbarer Schiedsrichter im Cut. Er hat dann nur ganz wenige Kinder bei Seite genommen — aber er hat allen die Hand gegeben — und die übrigen entlassen. Und wen hat er ausgewählt? Ein kleines Chinesenmädchen, die ihm offenbar durch ihre Dicke gefiel. Einen Bengel, der wie Chaplin aussieht, wenigstens ungefähr so. Und einen Jungen mit einer Brille; er ist vielleicht elf Jahre, er schielt zum Herzerbrechen und ist ganz sicher ein Augengesichts. Er ist der Einzige, der alles in einer fürchterlichen Wurstigkeit über sich ergehen läßt. Vielleicht hat Jackie gemeint, daß er den Jupiterlampen wacker die wurstige Stirn bieten wird.

Aus diesen künftigen Mimen wird also die Kindertruppe zusammengestellt, und Sie werden ihre Streiche vielleicht schon bald in einem Kinderfilm erleben. Sie werden das dicke Chinesenkind sehen, den kleinen Chaplin, den phlegmatischen Bengel mit der Brille. Vielleicht erinnern Sie sich dann auch dieser kleinen Beschreibung, vielleicht tauchen dann hinter den glücklichen Kindern auch die hundert Schatten der anderen auf, der Zurückgewiesenen. Vielleicht sehen Sie, wie die Mütter, die armen, enttäuschten Mütter, mit ihren Sprößlingen langsam durch die Berliner Straßen gehen (die Häuser sind hoch und der Weg ist weit und der Autobus kostet zwanzig Pfennige), wie sie wieder in ihre Stuben treten, in denen sich nichts verändert hat, wie sie ihren Kindern langsam die Schminke aus den Gesichtern reiben.

„Mi' m Kopp".

Eine Idee, ein Korb voll Schlangen und eine lange Gebrauchsanweisung.

Ausrufer. Dönhoffplatz. Es regnet Groschen. Ideen muß der Mensch haben!

Er nimmt aus einem Tragekorb weiße Kuverts. Aus den Kuverts Papptabletts, auf denen statt des Tortenstückes ein Schlänglein liegt.

„Hier meine Herrschaften, liegt die Schlange, nicht mi'm Schwanz nach vorne, sondern mi'm Kopp. Die Schlange hat 'n Kopp vorne, das ist nicht Gewohnheit, sondern Naturgesetz. Wenn Sie die Schlange bewegen wollen, dann nur bitzchen anfassen, da fängt die Schlange zu zappeln an und zappelt immerzu, in einem fort, das ist nicht zu sagen, was Sie da an Humor ernten werden, am Stamm- oder Biertisch. Und wenn die Schlange zu langsam zappelt, dann müssen Sie sie am Schwanz kitzeln, da läuft die Schlange wie verrückt, da rennt sie wie die Feuerwehr. Millionen ernten Sie an Witz und Humor für zwanzig Pfennig am Stamm- oder Biertisch. Wenn die Schlange Ihnen zuviel zappelt, dann streicheln Sie langsam und zart, dann ist die Schlange gleich still. Das ist Hagenbeck sein kleiner Tierpark.

Hier, meine Herrschaften liegt die Schlange, nich mi'm Schwanz nach vorne, sondern mi'm Kopp . . ."

Es regnet Groschen. Zwei Mark in drei Minuten. Ideen muß der Mensch haben, einen Trick. Nicht immer dasselbe: Schutzengel und Sicherheitsnadeln. Auch in unserm Zeitalter ist mit der Idee immer noch Geld zuverdienen, Mi'm Kopp.

Terott.

Oertliches.

2. September 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Vom heißesten Sonntag des Jahres.

So warm

wie die beiden letzten Tage, wie Samstag und Sonntag, war es wohl noch nie in diesem Sommer — und wir haben es doch schon recht nett heiß gehabt. Es war sogar so heiß, daß nur noch einige sehr Frische darüber klagen konnten, daß es sehr heiß sei. Den meisten fehlte schon die Kraft dazu. Gewiß war es am Samstag drückender und auch heißer, dafür sorgte der Südwind, aber am Sonntag genügte es auch. Das Thermometer zeigte um Mittag an beiden Tagen ganz phantastische Zahlen; für „Hitzefrei" hätte diese Hitze schon für drei Tage gereicht. Die Menschen hatten daher auch keine Lust, große Sachen zu unternehmen. Gegen Abend bummelten sie sehr bedächtig über die Straße, am Tage selbst war es nur draußen lebhafter, die Straßen in der Stadt waren still, nicht einmal die Kinder hatten Lust, ihre alten Reigen und Fangspiele weiter zu betreiben und zu singen. Sie saßen in den schattigen Hauseingängen und erzählten nach Kinderart. Der größte Betrieb war natürlich draußen im Freibad Grimberg. Schon früh ging das los. Schon gegen zehn Uhr mußte man an der Kasse Schlange stehen wie früher um schlechte Butter und um holziges Brot. Weiter draußen aber sitzten die Autos und die Motorräder, eins hinter dem andern, die Straße entlang, hinaus ins Grüne oder in die Heide, die eben zu blühen begonnen hat. Solche Geschwindigkeiten sind heute sehr erwünschenswert, sie arbeiten wie die allerbesten Ventilatoren, man hat wirklich hier die einzige Möglichkeit, an kühle Luft zu kommen.

*

Es treu

— haben am Sonntag abend viele Spaziergänger auf der Wildenbruchstraße gesagt — so treu kann nur ein Hund sein! Was war da los? Nicht viel, keine Sensation. Aber man konnte eine Feststellung machen, die dem Hund mehr Ehre macht als dem Menschen. Da kam kurz nach fünf vom Bahnhof her ein angealterter Mann in Holzschuhen hergestolpert, dessen Beine sich über ihre doch sonst so sicher verrichtete Arbeit nicht klar werden konnten. Weil der Besitzer dieser Beine sich zuviel des „Guten" eingeflößt hatte. Die Folge war, daß er [illegible] bedächtig, ließ sich an dem Bretterzaun niedergleiten — ja und da saß er nun bald zwei Stunden! Sein Hund, schlank und intelligent, mit einem Fuchsfell, konnte eigentlich nun tun, was er wollte. Aber er hatte Sorge um seinen Herrn — ja, darf man so einen Mann noch einen „Herrn" nennen? Das Tier schnüffelte so lange um seinen schlafrunkenen Herrn herum, bis dieser ihn an dem Strick festhielt. Und so hielt der Hund über eine Stunde aus. Schnüffelte an dem Mann herum, verstand wohl nicht, weshalb der so benutzenswert müde und schwach sein konnte, begriff aber doch, daß er nun sehr dienstbedürftig sei. Also packte er ohne sich scheinbar zu langweilen, bei dem Schlafenden auf. Wenn mal ein Junge zu nahekam, dann wurde er sehr böse, dieweil konnte der Herr sich ungestört ausschlafen. Dann konnte das Tier wieder frei herumlaufen und sich gleich mit einem winzigen schwarzen Dackel unterhalten. So bummelte der Hund dann um seinen schlafenden Herrn herum. So treu — aber so dumm? — kann nur ein Hund sein sagten die Leute!

So modern

— haben wieder andere gesagt, als sich ihnen das ungewohnte Bild, daß zwei junge, sehr junge Mädchen frisch und fröhlich für sich allein mit dem Motorrad durch die Straßen zuckelten. Das Bild war neu. Man sieht ja schon häufig Damen, die Auto fahren, selten aber oder hier in Gelsenkirchen sah man noch nie, daß ein junges Mädchen solch ein knatterndes Motorrad lenkte. Die beiden waren bester Laune und ließen sich den kühlen Abendwind um den erhitzten Kopf blasen. Von Unsicherheit war nichts zu merken, die Führerin konnte es so gut wie ihre männlichen Sportkollegen. — Wenn man nun einer solchen jungen Dame Sportglück wünschen will, wie sagt man dann? „Töff-töff" ist nicht richtig, das ist die Sprache der kleinen Kinder. Jetzt aber, wo junge Mädchen auf einer „Maschine" mit soundsoviel PS. dahertrattern, muß es anders heißen. Aber wie heißt es? Bei der Hitze soll man nicht verlangen, daß man sich noch anstrengt. Vielleicht fällt mir später ein, wie die Motorradler sagen oder wie sie sagen könnten!

Hochbetrieb im Grimbergstadion!

Einweihung einer modernen Wasserrutschbahn.

Es ist doch komisch! Wenn der „liebe Lorenz" so innig, sinnig und von seiner klaren, blauen Höhe auf unsere Erde herunterlächelt, dann lächeln auch wir Erdenmenschen! Wie leicht lassen wir uns doch durch solch „äußere" Umstände beeinflussen! Regnet es, sieht man verregnete Gesichter. Scheint aber die Sonne, dann haben auch die Menschen Sonnenschein in ihrem Herzen! Mag es sein, wie es will. Ich danke Frau Sonne für die Inspiration, die sie mir am Samstag gab, noch einmal, vielleicht das letzte Mal in diesem Jahre, ihre volle, liebende Wärme zu kosten. — Ich ging zum Grimbergstadion. Ich war erstaunt über den Samstagnachmittagbetrieb, es war wie in den Zeiten der „Hochkonjunktur". (Siehe 35 Grad im Schatten!) Und das trotz der wirklich „idealen" Finanzverwaltung, die meiner Meinung nach eine kolossale Aehnlichkeit mit der Hilferdingschen Finanzpolitik hat! (Sie verläßt sich allzusehr auf „günstige" Umstände). Aber fort damit! Schwamm drüber. Mancher lernts „abend nitie !!". Ich kam auch bald von diesen nutzlosen Gedanken ab, als Lachen und Jubeln mich in ihre Mitte nahmen. Lachen und Jubeln, die den ganzen Nachmittag an einer Stelle überhaupt nicht verstummen wollten! Das Planschbecken war die Sensation für Jung und Alt. „Feierliche" Einweihung der modernen Rutschbahn! „Sechs Meter hoch, ein Meter breit, ganz allerliebst für alle Leut!" Alles, was eben rutschen konnte, rutschte, rutschte, und rutschte nochmals, bis vom allzuvielen Rutschen schließlich ein gewisser Körperteil „feierlichst" Protest einlegte. Es rutschte aber auch alles. Fritzken und Juppeck, Ida und Lina! Die „Herren" Studenten und Agathe, das unverwüstliche Kindermädchen. Mancher Kumpel, der gerade von Schicht kam und sich „duckeln" wollte, rutschte. Sogar Tante Frieda, die „velzende Blondine" in den besten Jahren (ungefähr 55), rutschte in ihrem „ungestümen Jugenddrange"! Alle standen sie Schlange vor der Treppe, die sie zu den „lichten Höhen" führen sollte. Sie warteten, aber sie warteten gern! Das Sekundenspiel gen durch den „Weltenraum" belohnte alles tausendmal. Die Gründe dieses „Gerne-Wartens" und des „Gerne-Rutschens" sind in der Hauptsache, psychologisch gedacht, eben das „Neue" und die „Sensation"! Und solange es neu bleibt, wird alles „rutschen". Rutschen von stolzer Höhe hinab in das kühle Naß!

—fe.

Evangelische Kirche und Wohnungsnot.

Zwei Jahre Deutscher evangelischer Volksbund, Ortsgruppe Ueckendorf.

Wieder ein Richtkranz

auf dem Markgrafenhof.

Wr. Es war ein froher Tag, der am Samstag für die Ortsgruppe Ueckendorf des deutsch-evangelischen Volksbundes angebrochen war und ein Abend voll Lob und Dank, der im Saale des evgl. Gemeindehauses vor sich ging. Als vor einigen Jahren der Volksbund seine Arbeit in der Gemeinde Ueckendorf begann, da stand er lange Zeit allein auf weiter Flur. Nicht von allen Seiten wurde seiner Arbeit Verständnis entgegengebracht und es hat viele Kämpfe bedurft, ehe es soweit war, daß er sich mit seinen Idealen durchgekämpft hatte! Dann aber ging es frisch daraus los, der rührige Vorstand, unterstützt, beraten und geführt, allen oberen Stellen aufs Wärmste von Herrn Vorberg empfohlen, scheute keine Mühe und Kosten und hatte auch den notwendigen Mut, so daß der Anfang der Siedlung an der Ueckendorferstraße auf dem Gelände des Markgrafenhofes im vergangenen Jahre begonnen wurde. Dem Anfang von zwei Wohnhäusern folgten in diesem Jahre weitere zwei Häuser, denen am Freitag der Richtkranz aufgesetzt wurde. Aus diesem Anlaß heraus hatte der Vorstand alle Arbeiter, Meister und Gesellen und auch die Stifte nicht vergessen, dazu den ganzen Bauverein mit Mann, Weib und erwachsener Jugend zu einem Familienabend in das Gemeindehaus Ueckendorf eingeladen. Frohe herzbewegte Stunden waren es und mit einem gewissen Stolz konnten alle, die teilhaftig am Werke waren, an diesem Abend auf gelestete Arbeit und auf sichtbaren Erfolg zurückblicken. Nachdem sie alle versammelt waren und als auch der von allen so hochgeachtete Stadtverordnete Karl Vorberg erschienen war, begann die Feier mit dem Gesang: „Bis hierher hat uns Gott gebracht". Dann nahm namens des Vorstandes dessen eifriges Mitglied, Herr Lingner das Wort. Seinem Einleitungsgruß: Gott segne das ehrbare Handwerk, schallte der Gegengruß entgegen: In Ewigkeit, er segne es, Amen. Er führte weiter aus: Mit dem Gesellengruß heiße ich Sie alle herzlich willkommen, die sie hierher gekommen sind, mit uns das Richtfest zu feiern. Richtfest feiern ist eine alte Sitte und darum richte ich an Sie alle die herzliche Bitte, lassen Sie heute alle Ihre Sorgen zu Haus und seien Sie recht fröhlich mit uns hier in diesem Haus. Waren auch zuerst trübe Wolken am Himmel gehangen, waren wir doch voller Hoffnung und es ist vorwärts gegangen. Dieses danken wir zuerst unserm Herrn und Gott, der uns treu zur Seite stand in aller Not. Aber auch Menschengeist und Fleiß haben zum Erfolg beigetragen und so möchte ich jetzt vor allem dankbar unserer Herren aus Mülheim gedenken, die oft für uns tätig waren. Und weiter lasse ich es mir nicht nehmen, den lieben Herrn Vorberg zu erwähnen. Dank sage ich ihnen heute und begrüße sie bei uns mit recht großer Freude.

Auch Herr Wiedenbruck sei nicht vergessen, wie oft hat er gebückt über die Pläne gesessen, und auch zum Bau ging er sehr oft hin und sorgte, daß alles gut vorwärts ging. Gedenken will ich ferner der Meister, Poliere und Gesellen, denen ich noch die braven Bauarbeiten zur Seite stell will stellen.

Sie alle, auch die Stifte, haben geschafft voll Lust und voll Freud'.
Innigster Dank sei auch ihnen heut'.
Und daß Sie bis jetzt ihre Arbeit gut gemacht, das hat unser Vorsitzender stets zu mir gesagt: er schaute sich die Arbeit als Fachmann an und sagte, da sind tüchtige Leute dran.
Doch nun will ich Sie nicht länger quälen, auch die andern wollen Ihnen etwas erzählen, und rufe Ihnen noch zu ein helles „Frisch auf", seien Sie recht fröhlich hier in diesem Haus.

Herr Redfeld wird für volle Gläser und die Damen für gefüllte Teller, die Gäste für leere Gläser und Teller sorgen. Also bitte, fassen Sie zu.

Die Rede fand begeisterte Aufnahme; Herr Lingner hatte allen aus tiefster Seele gesprochen. Dann wurde dem Umtrunk fröhlich zugesprochen und gar mancher Bissen in bester Gesundheit verzehrt. Als erster Redner nahm danach

Stadtverordneter Vorberg

das Wort, der zunächst seinen Sohn entschuldigte und dann Worte des herzlichen Dankes an den Allmächtigen fand, dafür, daß das Werk so weit gelungen war. Der Volksbund habe es nicht leicht gehabt. Mut, Energie und Geld sei notwendig gewesen, das erste war vorhanden, aber das Geld nicht immer und Bauten aufführen ohne Geld, geht nicht. So begann der Kampf und man muß sagen, es ist gelungen. Im Februar fingen wir an. Bald werden die Häuser bezogen und mancher Mieter erhält das lange gewünschte Heim. Damit sind die Sorgen nicht zu Ende, nämlich neues Geld für neue Bauten zu beschaffen. Der Volksbund ist gut und wenn die Aussichten auf Geld von der Stadt nicht günstig sind, so kann man doch sagen, daß sich die verantwortlichen Stellen davon überzeugt haben, daß das Werk des Volksbundes gefördert werden muß. Durch den Zusammenschluß von Gelsenkirchen, Buer und Horst ist Gelsenkirchen etwas zurückgeblieben. Die Braut Buer wurde uns teuer und es hat viele Menschen gegeben, die uns schon gesagt haben, wie konntet ihr euch eine so leichtfertige, überschuldete Braut nehmen.

Her Vorberg schilderte dann im Einzelnen die Bauten und mahnte all die Wohnungsbaulustigen, die noch auf eine Wohnung warten, zur Geduld. Wir haben Geld von der Stadt erhalten und wir werden uns auch später rechtzeitig melden. Aber gegen die jetzigen Verhältnisse kann keiner angehen, sie müssen überwunden werden. Daran helfe jeder, der guten Willens ist, mit. Mit einem Hoch auf den Vorstand des Volksbundes schloß Herr Vorberg.

Namens des Vorstandes fand Herr Sattler Worte des Dankes für alle am Bau beschäftigten Handwerker, Meister und Gesellen und hob besonders die Uneigennützigkeit des Volksbundes hervor, und besonders auch die Tatsache, daß es keine Bevorzugung von arm und reich gebe.

Pfarrer Blindow gedachte dann noch der das ganze Vaterland umfassenden Arbeit des Volksbundes und seine Bedeutung als christliche Mission. Sein Hoch galt dem Vaterland. Namens der Maurer fand ein Vertreter packende Worte auf den Richtkranz.

Die Fidelitas kam und damit ungezwungene, genußreiche Stunden, die das gaben, was zu Anfang betont wurde, einen rechten Familienabend. — Möge das Werk wachsen und gedeihen.

P. Schwerer Verkehrsunfall. Am Samstag gegen 15,30 Uhr fuhr der Fuhrmann Franz K., der in der Wiemenstraße wohnhaft ist, mit dem städtischen Sprengwagen vor das Haus Wilhelminenstraße 42, um Wasser zu tanken. In diesem Augenblick kam der Kraftwagenführer Polikop Liesenfeld mit seinem Lastkraftwagen aus Richtung Hetzler. Dieser Wagen geriet plötzlich ins Schleudern und K. wurde von dem [illegible] dem Sprengwagen gedrückt. Der Bedauernswerte erlitt schwere innere Verletzungen und wurde mit dem städtischen Krankenwagen ins evgl. Krankenhaus überführt. Es besteht Lebensgefahr. Ein Pferd, daß sich an dem Sprengwagen befand, wurde leicht verletzt.

Aus den Innungen.

Weiterbildungskurse für Installateure im Gas- und Wasserhandwerk. Die Handwerkskammer Dortmund führt in Verbindung mit der Gasverbrauchs-G. m. b. H. in Gelsenkirchen Weiterbildungskurse für Gas- und Wasser-Installateure durch, in welchen strebsamen Meistern und Gehilfen Gelegenheit gegeben wird, ihr fachliches Wissen zu vervollkommnen. Die nächsten Lehrgänge beginnen am 21. September, nachmittags 5 Uhr im Unterrichtssaal der Handwerkskammer Dortmund, Kaiserstraße 78. Näheres über Unterrichtsgebiet, Unterrichtszeit, Gebühr, Zahlungsbedingungen usw. ist bei der Handwerkskammer Dortmund sowie bei den Klempner- und Installateurinnungen zu erfragen. Anmeldungen sind an die Handwerkskammer Dortmund zu richten.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evgl. Gesellenverein Gelsenkirchen-Bismarck. Wir weisen besonders auf die Versammlung am Mittwoch, den 4. September, abends 8 Uhr, im Lokale Kiente hin. Die Wichtigkeit der Tagesordnung: „Gelsenkirchen 1 Bahnenweiche und ganz besondere Punkte". Wir erwarten mit ganz besonderem Interesse, daß jedes Mitglied erscheint.

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Aus dem Kriegervereinen.

„Linienschiff Oldenburg" (1912—1918). In der Zeit vom 7. bis 9. September finden sich die ehemaligen Kameraden zu einer großen Zusammenkunft in Wilhelmshafen ein. Alle diejenigen Kameraden, welche daran teilnehmen wollen werden gebeten, ihre (evtl. auch anderer Kameraden) ausführliche Adresse an Kam. P. Zopf, Dortmund, Kronprinzenstraße 149, einzusenden.

Stadtteil Buer

st. Im Silberkranz. Am gestrigen Sonntag feierten die Eheleute Wilhelm Fondermann und Anna geb. Hiltrop in Buer-Erle, Sachsenstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. Unsern Glückwunsch!

st. Schlägerei. In den Abendstunden des Samstag fand nach vorausgegangenem Wortwechsel auf der Horsterstraße, in der Nähe der Zeche Hugo, eine Schlägerei zwischen mehreren angetrunkenen jungen Leuten statt. Im Verlauf des Streites trug einer der Beteiligten eine schwere Kopfwunde davon. Er mußte von der Kampfstätte in seine Wohnung geschafft werden. Angeblich soll der Streit wegen Differenz beim Kartenspiel entstanden sein.

st. Böser Sturz. An der oberen Feldhausenerstraße kam ein älterer Mann in der Dunkelheit über einen Steinhaufen zu Fall und zog sich dabei eine Kopfverletzung zu. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

P. Drahtdiebstahl. Am 29. August wurden von einer Baustelle an der Brinkgartenschule etwa 30 Meter Draht gestohlen, wodurch der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer ein Schaden in Höhe von etwa 50 Mark entstanden ist.

Die Haller-Revue in Buer.

„Drunter und Drüber" in der Schauburg an der Essenerstraße.

st. Wir haben in Buer im letzten halben Jahr fast ein halbes Dutzend Revuen gesehen. Einige waren [illegible] wert waren, darunter, die wirklich nicht über [illegible] Man konnte über sie schon die Nase rümpfen und den Kopf schütteln. Aber man darf ohne Uebertreibung sagen, daß die augenblicklich in der Schauburg-Buer gastierende Haller-Revue wohl die beste ist, die man bisher in Buer gesehen hat. Was da aufgeboten wird an Kostümen, an bunten überraschenden Farbenzusammenstellungen, an Vielfältigkeit und Stilechtheit der Dekorationen, an origineller Zusammenstellung der einzelnen Nummern, an Schnittigkeit der Aufführung, an prickelnder Aufmachung, an Exaktheit der Original Walker-Girls, kann man sich nicht vorstellen; man muß es eben selbst gesehen haben. Was diese Revue vor allen bisher in Buer gegebenen Revuen auszeichnet, das ist, daß sie nicht jenen schnoddrigen und leichten Ton hat, den man in den meisten anderen Revuen nur zu oft findet. In der Revue „Drunter und Drüber" liegt wirklich Sinn und Verstand. Glänzend in ihrer Berufung sind die Nummern „Auf dem Wohnungsamt" und ebenfalls „Im Zeppelin", die noch den Vorzug hat, daß sie aktuell ist. Ganz besonders gefallen hat auch „Die nächtliche Friedrichstraße" und die „Bildergalerie". Die Augen können den Bildern, die in unabsehbarer Folge und mit einer Fixtigkeit sondergleichen, auf der Bühne sich abrollen, kaum folgen. Was da oben auf der Bühne an Dekorationen, Beleuchtung und vor allem an Kostümen geboten wird, ist einfach fabelhaft.

Ganz besonders vermerkt zu werden verdient das Tänzerpaar d'Armandie und Lavalle, das laut Programm aus den Foliers Bergeres in Paris stammen soll. Nicht weniger als 68 Mitwirkende hat die Revue. Aus dem übrigen hervorragenden Revue-Ensemble sind zu erwähnen Walter Schramm-Huncker vom Theater Admiralspalast Berlin, ohne Zweifel einer der geistreichsten Komiker, den wir je gehört, ferner diesem ebenbürtig Hans Schüren, auch vom Theater im Admiralspalast Berlin. Würdig zur Seite stehen Erwin Hartung, Ernst G. Werner und Hans Ehlers. Von den Damen sind hervorzuheben Sascha Gura, die mondäne Frau Luise Stösel, die reizende Soubrette, sowie Claire Kaufmann, eine entzückende Sängerin.

Alles in Allem: Wer mal einige Stunden vom Alltag ausspannen will, wer für einige Zeit die Sorgen des Alltags vergessen will, der gehe zur Schauburg in Buer und sehe sich die Haller-Revue „Drunter und Drüber" an. Er wird es bestimmt nicht bereuen. Aber wir geben Ihnen den guten Rat, sichern Sie sich frühzeitig Eintrittskarten, am besten im Vorverkauf, denn sonst können Sie es noch erleben, daß alle Plätze ausverkauft sind. Es findet täglich nur eine Vorstellung statt, und zwar abends um 8 Uhr.

Lesmona Wappenschild

Die neue Mischung 5 Pfg.



Ein Vergnügen, sie zu rauchen!

Werkhof G. m. b. H. Bremen

General-Vertretung und Fabriklager Essen, Wörthstraße 13. Fernruf 20073.

Das Feuerwehr-Museum in Gelsenkirchen

Bericht für das Jahr 1928/1929.

Der Hauptvorstand des Museums hielt im abgelaufenen Jahre keine Sitzungen ab, wohl aber tagte der Arbeitsausschuß mehrere Male, um wichtige Angelegenheiten zu besprechen.

Das Museum war im abgelaufenen Geschäftsjahr an 49 Tagen geöffnet und wurde von etwa 400 Personen besichtigt.

Die Bekanntmachungen über die Besuchszeit wurde von den Gelsenkirchener lokalen Zeitungen, sowie den Feuerwehrzeitschriften des rheinischen und westfälischen Feuerwehr-Verbandes unentgeltlich aufgenommen, und sei diesen hierfür der Dank ausgesprochen.

Dem Museum wurden im vergangenen Jahre eine Anzahl Gegenstände überwiesen. Den Spendern ist der Dank hierfür abgestattet. Weiter wurden durch die Geschäftsleitung eine Anzahl wertvoller Schriften, Kupferstiche usw. erworben.

Am 30. Juli 1929 starb in Zeuthen bei Berlin, wo er sich in Ruhe gesetzt hatte, das Mitglied des Arbeitsausschusses, der Branddirektor i. R. Herr Emil Gasche. Lange Jahre hat er im Interesse des Museums eifrig gearbeitet, und werden wir ihm auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Der westfälische Feuerwehr-Beirat tagte am 5. Februar 1929 zum ersten Male in den Mauern der Stadt Gelsenkirchen und nahmen die Teilnehmer Veranlassung, unter Führung des Vorsitzenden und einiger Mitglieder des Vorstandes das Museum zu besichtigen.

Durch Bodensenkungsarbeiten [illegible] waren die Ausstellungsräume im Monat April und Mai 1929 geschlossen.

Der Ab- und Aufbau der vielen hundert Gegenstände erforderte, um eine gründliche Reparatur vornehmen zu können, viel Arbeit. Nachdem aber alles wieder prächtig und verfügt aufstand, konnte die Wiedereröffnung im Juni stattfinden.

Der erste Besuch wurde dem Museum zuteil durch die Freiwillige Feuerwehr p. d. Brücke unter Führung des Brandmeisters Clemens, weiter durch die Freiwillige Feuerwehr Rheinhausen-Hochemmerich.

Am 2. Juni 1929 tagte der Verband der westdeutschen Schmiedemeister in Gelsenkirchen und benutzten etwa 150 Mitglieder die Gelegenheit, das Museum zu besichtigen. Die Führung übernahm der Vorsitzende und der Geschäftsführer des Museums.

Am 15. und 16. Juni fand die Tagung des westfälischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes in Gelsenkirchen-Buer statt, und wurde das Museum auch von einer Anzahl Feuerwehr-Kameraden besucht.

Der Kassenbericht für das Jahr 1928 ist folgender:

Einnahme:

1.	An Zuwendung von den beiden Sozietäten von Rheinland und Westfalen, von den beiden Provinzial-Feuerwehr-Verbänden sowie von verschiedenen Stadt-Gemeinde- und Kreisverwaltungen	770,— RM.
2.	An Zinsen von Bank- und Sparkassenguthaben	91,05 RM.
3.	Für verkaufte [illegible] Exemplare des Berichtes des Museums in Rheinland und Westfalen"	79,05 RM.
	Summa:	940,10 RM.

Ausgabe:

1.	Verwaltungskosten, Aufsicht, Reinigung usw.	285,— RM.
2.	[illegible]	270,11 RM.
3.	Verschiedenes	40,— RM.
	Summa:	595,11 RM.
	Einnahme	940,10 RM.
	Ausgabe	595,11 RM.
	Bestand	344,99 RM.
	dazu Bestand aus 1927	3279,05 RM.
	Vermögen am 31. 12. 1928	3324,04 RM.

An Zugängen sind nachfolgende Gegenstände zu verzeichnen:

Zugänge des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Museums 1928/1929.

Nr. 304: Erworben von Hans Runge, Braunschweig: Feuer- und Brandordnung der Stadt Koblenz vom 30. Januar 1734. Nr. 303: Freiwillige Feuerwehr, Abt. 2, Gelsenkirchen: ein Gedicht über das Rheinisch-Westfälische Feuerwehr-Museum. Nr. 304: Erworben von Hedilles Steuer- Blitz & Co., Hanau: Kupferstich, Brand in Steyrdorf in der Nacht vom 3. zum 4. Mai 1823; Legende vom hl. Florian und von hl. Maximilian über Feuer- und Wassergefahr; Album: Zum Besten der durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Braunau 1874. Nr. 305: Aurel von Jüchen, Gelsenkirchen: 1 Buch: Schillings Handbuch über Steinkohlengas-Beleuchtung von 1868. Nr. 306: Freiwillige Feuerwehr Gevelsberg: Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier der Wehr Gevelsberg 1928. Nr. 307: Herm. Kupperis, Gemünd: Verordnung: Von der Feuerschau von 1761. Nr. 308: Rektor a. D. Grasreiner, Gelsenkirchen: Abschrift von Urkunden: Beschaffung von Brandeimern 1771 in Gelsenkirchen und Essen 1765. Nr. 309: Ernst Reinhardt, Gelsenkirchen: 1 Brandschutzhelm. Nr. 310: Hans Runge, Braunschweig: Hauptkolorierte Kupferstich-Brand im Hafen von Stralsund am 13. November 1679; Forstreglement mit angefügter Brandordnung 1698; Feuer-Ordnung von 1661 der Residenz und Festung Wolfenbüttel; Reglement des Wolfenbüttler Feuer-Rettungsvereins von 1827; Prov. Rettungsverein Braunschweig von 1820; Feuerlöschreglement für Wolfenbüttel 1829; Maueranschlag vom 5. Oktober 1709 mit eigenhändiger Unterschrift des Herzogs Anton Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg; Brand-Ordnung der Königlich Französischen Generalität mit dem Bürgermeister und Rat der Stadt Braunschweig vom 20. September 1757; Verordnung der Feuersgefahr und Edict vom 30. September 1731 Braunschweig: Verordnung: Die Einschreibung der Gebäude in das Brand-Versicherungs-Cantrum 19. August 1765; Verordnung: Die Verbrennung des Rübsamen-Strohes, vom 9. November 1758; Verordnung über die Aufstellung von Tafeln der Gebäude bei Brandversicherung vom 29. Januar 1800 Braunschweig: Verordnung: Das Stürzen und Retten bei aufkommendem Feuer auf dem Lande, Wolfenbüttel, vom 18. April 1752; Verordnung über Beihilfen zum Aufbau abgebrannter Häuser vom 8. Januar 1710 Braunschweig. Nr. 311: Hans Runge, Braunschweig: Kupferstich aus dem Jahre 1880: „Das Rollstichhaus in Dresden". Beförderbrief mit der eigenhändigen Unterschrift des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand zu Braunschweig und Lüneburg; Edyes-Formel vom Jahre 1743; Edict vom 30. November 1743; Edict vom 10. August 1744; Mauerverschlag vom 8. Oktober 1744. Nr. 312: E. Schulz-Besser, Leipzig: Eine Brand-Verordnung des Magistrats der Stadt Leipzig vom 8. November 1830, welche nach drei Monaten wieder aufgehoben wurde und zwar durch Einspruch. Nr. 313: Rektor [illegible] Gelsenkirchen: 5 holländische Zeitungsberichte über den großen Brand des Stadthauses in Leiden (Holland) vom 12. Februar 1929. Nr. 314: Freiwillige Feuerwehr Annen: Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr Annen. Nr. 315: Freiwillige Feuerwehr Annen: desgleichen. Nr. 316: Städtische Berufs-Feuerwehr Koblenz: einen alten Feuerwehrhelm der Stadt Koblenz aus dem Jahre 1887.

Der Vorstand.
J. V.: Der Arbeitsausschuß.

Motorsportfest und Fuchsjagd in Buer.

Große motorsportliche Veranstaltung des Westfälischen Automobil- und Motorradklubs. – Gute Beteiligung auswärtiger Fahrer. – Fuchsjagd und Geschicklichkeitsprüfung.

ft. Um einmal der Oeffentlichkeit mehr als ein bloßes Können zu zeigen, veranstaltete der Westfälische Automobil- und Motorradklub Buer am gestrigen Sonntag ein großes Motorsportfest mit Fuchsjagd und Geschicklichkeitsprüfung. Der Buersche Klub besteht in diesen Tagen drei Jahre. Er hat sich, obwohl er noch keine größere motorsportliche Veranstaltung aufgezogen hat, in den drei Jahren seines Bestehens im Gau Westfalen und darüber hinaus großes sportliches Ansehen erworben. Durch seine Beteiligung an Zielfahrten im vergangenen Jahre nach Ilmenau und in diesem Jahre nach Hel[illegible] in [illegible] besonders gelitten. Das rege gesellschaftliche Leben ist vorbildlich für viele andere Klubs geworden. Es war mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die erste größere Veranstaltung des Buerschen Klubs von Erfolg gekrönt werden würde. Und das ist gestern auch in bedeutendem Maße der Fall gewesen. Bot doch auch das Fest so viele Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung, daß alle Teilnehmer auf ihre Kosten kamen.

Das Motorsportfest nahm am Sonntag morgen seinen Anfang. Von 8 bis 11.30 Uhr fand der Empfang der Gäste und die Abnahme der Fahrzeuge zur Fuchsjagd und die Meldung zur Geschicklichkeitsprüfung statt. Während dieser Zeit konzertierte die Musikkapelle der Schutzpolizei vor dem Rathaus. Um 1 Uhr mittags schnürten die Füchse auf dem Platz hinter dem Rathaus. Eine Stunde später fuhren dann die Jäger

ins Jagdgebiet zur Fuchsjagd,

die wohl das meiste Interesse beanspruchte. Das Jagdgebiet war das Gelände zwischen Buer — Dorsten — Gladbeckerwald — Marl — Polsum und Buer, also ein Gelände, das den Füchsen viele Möglichkeiten bot, auf den einsamen Straßen und Wegen, die sich durch Feld und Wald zogen, unterzuschlüpfen. Die Jagd dauerte daher auch ziemlich lange. Die Fahrzeuge der Jäger waren eingeteilt in zwei Klassen, und zwar in Krafträder und Kraftwagen. Zuerst wurde der Fuchs der Motorräder gestellt und kurz darauf — es war inzwischen schon bald 5 Uhr — auch der Fuchs der Kraftwagen.

Um auch dem Publikum einen Ueberblick über das sportliche Können der Fahrer zu bieten, fand nachmittags um 2.30 Uhr eine

Geschicklichkeitsprüfung

auf dem Sportplatz [illegible] statt. Mannigfache geschickte Uebungen der Fahrer konnten dort bewundert werden. So Glocke ziehen, Hut aufsetzen, Flaschen fahren, Band durchschneiden, Ballhupe dreimal drücken, Fahrt auf einem Brett mit einem Ei im Löffel usw. Für die Sieger waren wertvolle Preise ausgesetzt. Auch die Stadt hatte einen Wanderpreis gestiftet. Jeder aktive Teilnehmer an der Fahrt erhielt außerdem eine künstlerisch ausgestaltete Plakette.

An die Uebungen schloß sich abends auf Schloß Berge eine gesellschaftliche Veranstaltung, wo auch die

Preisverteilung

an die Sieger stattfand. Sie hatte folgendes Ergebnis:

Krafträder: 1. Equit, Horst, 2. Stojanet, Buer, 3. Feldbach, Gelsenkirchen.
Kraftwagen: 1. [illegible], Horst, 2. Feldbach, Gelsenkirchen, 3. Hochhöfer, Horst.
Zielfahrt: 1. Klub für Motorsport Gelsenkirchen, 2. Gelsenkirchener Automobil- und Motorradklub, Horst.
Einzelfahrer: 1. Beck, Heidelberg, 2. Schulz, Dortmund.
Geschicklichkeitsprüfung: 1. Karrenberg, Hintorf, 2. Simon, Buer, 3. Rütz, Erle.

Freunde der Sache werden schon jetzt gebeten, sich diesen Samstag freizuhalten.

Generalversammlung des Hessen-Nassauervereins Kray. Kurz nach 11 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Schaub die am gestrigen Sonntag im Vereinslokale einberufene außerordentliche Generalversammlung. Beschlossen wurde, den bisherigen Monatsbeitrag von 50 auf 70 Pfennig für das Mitglied zu erhöhen, um dieraurch die durch den Anschluß des Vereins an den Kreisverband hervorgerufenen Mehrausgaben decken zu können. Der von dem Kassierer Kemmer erstattete Kassenbericht ergab die einwandfreie Kassenführung. Dem gesamten Vorstande wurde Entlastung erteilt. Am 10. November will man einen Familienabend veranstalten. Der Vorstand wird schon jetzt die Vorbereitungen treffen, um die Feier recht schön zu gestalten.

Die Jugendgruppe der DSTV. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Lokal Kohoff; eine Stunde vorher Vorstandssitzung. [illegible]. September feiert die Jugendgruppe ihr 9. Stiftungsfest bei Mank.

Kray.

Zum Silberkranze. Die Eheleute Peter Keller, Elisabethstraße 17, konnten am vergangenen Samstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

Orthopädische Sprechstunde. Heute abend um 6.30 Uhr findet im Lokale Wächter eine orthopädische Sprechstunde des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten statt, auf welche die Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Kray. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden Schaffler hielt die Jugendgruppe am vergangenen Donnerstag ihre Versammlung ab. Beschlossen wurde, für die aus dem Sportfest der deutschparteilichen Jugendgruppen hervorgehenden Sieger am 5. September eine Siegerehrung zu veranstalten. Vorher, und zwar um 7.45 Uhr, findet eine Vorstandssitzung und eine außerordentliche Versammlung statt. Am Samstag, den 21. September, kann die Jugendgruppe ihr 8. Stiftungsfest feiern.

Der neue Chef der englischen Luftflotte.



Luftmarschall Sir John M. Salmond, der zum Stabschef der englischen Luftflotte ernannt wurde.

Der Warphof und das Sumpfmoor.

Roman von Alfred Manns (Bremen).

(Nachdruck verboten).

9

Timke hatte sich in den 13 oder 14 Jahren, seit sie damals Gero vom Schulweg abholte, eigentlich wenig verändert. Das Haar besaß noch die glänzend schwarze Farbe und ihre Bewegungen die Elastizität der Jugend. Nur ein paar kleine Falten in den Mundwinkeln und zwischen den Brauen zeugten weniger vom Alter als vom Kämpfen und Entsagen. Die Kämpfe bestanden die ganze Zeit darin, daß Oma Timke ihren Gefühlen wehrte, zu den Gedanken durchzudringen. Das war ihr nun wohl gelungen; für sie war Detmar Visser eben der Warphofbauer und weiter nichts. Aber dieser Kampf hatte Nerven gekostet.

Immerhin, sie hatte noch eine Aufgabe, und die bestand darin, ganz unmerklich Detmar Visser das Leben zu erleichtern, das dieser sich selbst so schwer machte, und ihm, ohne daß er es wußte, Steine aus dem Weg zu räumen, wo sie solche fand.

Als sie bemerkte, wie Detmar seinen Jungen schonte, war es ihr garnicht einmal rückhaltlos lieb gewesen, denn erstens erschwerte die Tatsache ihren Kampf gegen die Empfindungen für Detmer, und zweitens wußte sie, daß er unter seiner Niederlage ihr gegenüber litt, und das war ihr peinvoll.

Sie hatte Gero gewiß lieb wie ihr eigenes Kind, aber dessen Verbündete gegenüber Detmar war sie kaum mehr, und wo der Junge doch einmal ihrer Hilfe bedurfte, ließ sie ihm diese ungern zuteil werden. Sie wollte nicht gegen Detmar Visser kämpfen, sie wollte dienen, still und entsagungsvoll.

Als Gero Oma Timke bei einer Handarbeit sitzen sah, rückte er einen Stuhl hinzu, setzte sich und fragte: „Weißt wohl noch vor zehn Jahren, was ich sagte?"

Die Angeredete sah etwas erschreckt auf. Trotz Geros lächelndem Gesicht ahnte sie, daß jetzt etwas Schweres kommen würde, wußte aber doch nicht was.

Sie brauchte nicht lange zu warten, denn Gero fuhr sogleich fort:

„Daß ich die Antje heiraten werde, das habe ich gesagt als dummer Junge."

Timkes sonst so gütliche Züge wurden eisig. „Du bist auch heute noch ein dummer Junge," entgegnete sie.

Gero war aus seiner guten Laune nicht herauszubringen, er lachte.

„Wir wollen ja auch erst heiraten, wenn ich ausstudiert habe, in drei Jahren; dann bin ich klug genug, sollst mal sehen, und heute noch sag ichs Vater."

Da sprang Timke auf und rief in jenem Befehlston, dem kein Mensch auf dem Warphof zu widersprechen wagte: „Das wirst du nicht tun!" und zur Tür rief sie hinaus: „Tjark, spann an, ich fahre zur Kolonie."

In aller Ruhe trat Gero an ihr vorbei auf die Diele und sprach zu Tjark: „Tjark, ich bin der Sohn im Hause hier und sobald ich sehe, daß du den Wagen aus der Remise ziehst, schlage ich dir einige Beine kaputt. Hörst du das?"

Mit diesen Worten ging er wieder in die Stube. Er war nun sehr ernst.

„Oma Timke, ich hab dich lieb, aber höre: Ich bin ein Visser, und ich sage dir, laß das Mädchen zufrieden!"

Timke wurde totenbleich. Sie wußte, nun würde der Augenblick da sein, wo sich Vater und Sohn einander hart auf hart gegenüberstehen würden.

Sie wollte noch einen Versuch machen.

„Gero, ich bin bald seit vierzig Jahren auf dem Hofe. Mein ganzes Leben war ein Kämpfen für das Wohl und für die Ehre des Warphofes."

„Die wird durch Antje Brink nicht gemindert", entgegnete Gero fest. Dann fiel ihm etwas ein, über das er einige Augenblicke nachdenken mußte. Schließlich blickte er bald fragend in Timkes Gesicht.

„Warum habt ihr, du und Vater, euch nicht geheiratet? Du wärst für den Warphof auch nicht zu schlecht gewesen, und ich hätte dich als meine Mutter liebgehabt."

Da ging Timke hinaus. Es war ihr, als sei sie nackt dastünde.

Verblüfft schaute Gero ihr nach. Dann murmelte er: „Das hätte ich nicht sagen dürfen, so etwas, das ist gemein."

Er wollte seiner treuen Pflegemutter nach, verhielt aber bald die Schritte und schüttelte den Kopf. Ich wollte, ich hätte mein Wort zurück. Ich glaube, ich habe Oma Timke etwas ganz, ganz Schweres angetan. Aber ändern läßt sich das nicht mehr. Sage ich ihr jetzt etwas, dann wäre das so, als wenn man mit einer dicken Kneifzange ein Insekt aus einem Blütenkelch herausreißen wollte. Und doch war's richtig, was ich sagte; nur für mich behalten mußte ich es."

Als Gero sich erhob, befand sich Detmar schon wieder draußen im Baugelände. Nun, wo es seinem alten Feind, dem Sumpfmoor, ans Leben gehen sollte, waren seine Gefühle diesem gegenüber verändert. So widerspruchsvoll es klingt, es ließ sich doch mit einiger Berechtigung sagen: Detmar hatte seinen Haß liebgewonnen. Er haßte das Sumpfmoor stärker denn je und suchte es doch aus dem Gedanken heraus, daß es ihm bald untertänig sein würde. Stundenlang konnte er stehen und über die schwammige Fläche blicken, auf der im Sommer eine üppige Flora: Schachtelhalm, Bärlapp, Sonnenau usw. wucherte. Auch das Abschreiten der Sumpfränder wurde ihm zur lieben Gewohnheit, und bald kannte er die Gegend besser als irgendein anderer Mensch, mit einziger Ausnahme des Schäfers Wiard, der kannte sie am besten.

Wenn Gero sich in den Ferien auf dem Warphofe befand, wartete Oma Timke mit dem Frühstück auf ihn des Morgens. Heute fand alles auf dem Tische bereit, aber Timke ließ sich nicht blicken. Obgleich es nicht Bangigkeit war, etwas Sorge empfand er doch, wenn er an die kommende Auseinandersetzung mit dem Vater dachte. Aber die Sonne schien so hell zum Fenster hinein, und der Himmel lachte so lebenswarm, daß das junge Blut und die Sehnsucht nach Freude in Gero die Oberhand gewann. Draußen putzte der Großknecht seine Donnerbüchse, und Tjark, ein Lied pfeifend, kämmte die Pferde mit der verkehrten Seite der Stahlkrabe. Die beiden Jungmägde in der Küche hatten ihre Holzpantinen ausgezogen und stampften gemeinschaftlich einen Walzer ab. Alles das sah Gero und er lächelte so recht von innen heraus. Aber hauptsächlich war es doch der Kuß von gestern, der in ihm ein Glücksgefühl erzeugte, gegen das nichts Schweres aufzukommen vermochte.

Gero, der sich seit zehn Jahren überwiegend in der Stadt aufhielt, war nie ein richtiger Städter geworden. Auch auf ihn verfehlte das Wort „Warpfleether Schmeerlen" seine Wirkung nicht. Dort würde er Wartje Hoxinga, Tim Brünjes, den angehenden Hilfsschulmeister, und auch Heiko Arens treffen, der ein ganz vernünftiger Bursche geworden war.

So, und weiter niemanden? Gero lächelte. Er hatte ein Gefühl, Antje würden kommen. „Aber", so sprach er zu sich, „sicher ist allemal sicher, ich fahre hin und hole sie, dann brauche ich nicht zu warten", faßte Tjark, der nun auch kein Jungknecht mehr war, vorne in die Weste und deutete auf die nach oben stehenden Zähne des Metallkratzers.

„Tjark, morgen kannst du dir von Oma Timke ein Tuch geben lassen; damit staubst du dann die Pferde ab, das hilft besser als so! — Nun spann mir mal die beiden Braunen vor die große Kalesche, aber ein bißchen fix!"

Tjark wollte sich verlegen hinterm Ohr kratzen, vergaß aber, daß er den stählernen Pferdekamm in der Hand hatte. Mit dem fuhr er sich nun in seine flachsblonde Welle, so daß er das Instrument fallen ließ. Schnell bob er es auf und führte den Auftrag aus.

„Kannst mitfahren, Tjark. Stellst dann nachher bei Siesten in Warpfleth unter, Dich find' ich dann schon, wenn ich dich wieder gebrauche."

Als der Wagen bereitstand und beide saßen, schickte sich der Knecht an, nach Warpfleth zu fahren.

„Hallo, wo willst du hin? Es geht jetzt auf die Kolonie zu Meiko Brink!"

Da sah sich Tjark um, und seine Mienen hatten einen etwas besorgten Ausdruck: „Zu Brink — —? Soso, — dahin — — na ja, wenn du's sagst."

Gero merkte die Besorgnis nicht, die in den Worten lag: „Sicher, sicher, los endlich!"

In der Kolonie empfing nicht Antje, sondern Meiko Brink den Warphoferben. „Wo ist Antje?" fragte Gero, dem es nun erst einfiel, daß er gestern gar nicht wieder mit dem Kolonisten gesprochen hatte.

Stadt Wattenscheid.

wg. Die Sprechstunde der Handwerkskammer findet heute nachmittag um 4 Uhr im Lokale Schild in der Johannesstraße statt.

wg. **Milchpreiserhöhung.** Infolge Erhöhung der Erzeugerpreise um 2 Pfg. tritt ab Montag, den 2. September eine Milchpreiserhöhung ein.

wg. **Die Hochumerstraße** hat bekanntlich den stärksten Durchgangsverkehr aufzuweisen. Es wäre daher wohl angebracht, gerade während der heißen Tage dort den Sprengwagen etwas häufiger fahren zu lassen.

wg. **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Dortmund bestand Leo Dechbeck, Wiesenstraße, die Meisterprüfung als Herrenfriseur.

wg. Die Hitze der letzten Woche scheint doch manchem Menschen stark zu Kopfe gestiegen zu sein. In den späten Abendstunden des Samstags balgten sich zwei scheinbar von der Hitze in Mitleidenschaft gezogene am Auguste-Viktoria-Platz vor der Drogerie Göbler herum, und zwar unter der Devise „Bald lag er oben, bald ich unten". Es war nur schade, daß keine Polizeistreife zur Stelle war, die für etwas Abkühlung hätte sorgen können.

wg. **Ertrunken.** Sonntag nachmittag ertrank im Stadion Beckmannshof ein etwa 17jähriger junger Mann aus Ueckendorf. Der Ertrunkene soll ein guter Schwimmer gewesen sein, so daß also nur ein Schlaganfall die Ursache dieses Unglücksfalles gewesen sein kann.

wg. **Leichtsinn.** Ein Kind, das selbst noch einer Aufsicht bedurfte, vergaß beim Spielen den ihm anvertrauten Kinderwagen, der auf der abschüssigen Graf-Adolfstraße schnell ins Rollen kam. Ein zufällig vorübergehender Passant konnte noch im letzten Augenblick ein Umkippen des Wagens verhüten.

Stadt Wanne-Eickel.

dr. **Ungetreuer Kostgänger.** Am Samstag nachmittag wurden einem Bergmann aus der Gelsenkirchenerstraße ein Betrag von 70 bis 80 Mark Einlassungsgelder, die zum Abliefern bereit lagen, von seinem Kostgänger gestohlen. Der Dieb ist seitdem spurlos verschwunden.

Ne. **Einbruchsdiebstahl.** Ein in der Cuyperstraße 40 wohnender Einwohner mußte bei der Rückkehr vom Urlaub feststellen, daß Spitzbuben in seinem Keller den gesamten Kohlenvorrat gestohlen hatten. Man hatte die Tür aus den Angeln gehoben und war so in die Kellerräume gelangt. Die Polizei hat sich der Sache bereits angenommen.

Ne. **Der gefährliche Steinwurf.** In einer kleinen Nebenstraße der Bismarckstraße machten sich kleinere Buben an einem Birnbaum zu schaffen. Sie warfen mit Steinen zum Baum, um in den Besitz der Früchte zu [illegible]. Dabei kam es nicht, daß ein unglücklicher Steinwurf die Passanten treffen könnte. So ging ein Steinwurf fehl und traf einen [illegible] Bergmann und [illegible] Betroffenen in bedenklichem Zustand allein. Eine anständige Tracht Prügel wäre den Burschen zu gönnen gewesen.

dr. **40 Jahre Turnklub.** Große Vorbereitungen trifft man zu einer großzügig geplanten Jubiläumsfeier des Klubs am 5. und 6. Oktober. Mit einem großen Fackelzug am Vorabend soll das Fest eingeleitet werden. Der Festakt ist in den Räumen des Stadtgartens, wo auch ein öffentliches Wetturnen stattfinden soll.

dr. **Familienabend.** Die kirchlichen Körperschaften veranstalten am Donnerstag, den 5. September, im Vereinshaussaal an der Moltkestraße, abends 8 Uhr, einen Familienabend. Im Mittelpunkt des Abends ist ein Vortrag von Pastor Schüßler vorgesehen über das Thema: „Das Kirchenamt, seine Bedeutung und sein Segen".

Ne. **Gautreffen des „Wehrwolf".** Unter Teilnahme der Nachbargruppen veranstaltete vom gestrigen im Kurbotel einen „Deutschen Abend", der, gut besucht, einen schönen Verlauf nahm. Das vaterländische Schauspiel „Schlageters Tod" fand den ungeteilten Beifall der Gäste. H. Preuß eroberte sich die Herzen durch Darbietung von Charakterbildern „Gefangene Germanen" und „Wehrwolf-Frontsoldaten". Die Festrede des Landesverbandsführers Otterstätter förderte das nationale Bewußtsein. Auch die musikalischen Darbietungen standen auf beachtlichem Niveau. Der schöne Abend wird dem „Wehrwolf" sicherlich neue Freunde geworben haben.

Ne. **Schützenwaldfest.** Zur Försterei Lindemann zogen gestern die Schützen der dritten Kompanie. Schnell entwickelte sich bei allerlei Belustigungen fröhlichstes Treiben. Es war ein rechtes Schützenfest, bei dem alle Mitglieder auf ihre Kosten kamen.

33./230. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.
5. Klasse (Hauptziehung) — 20. Ziehungstag.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM. (Einsatzgewinn):

21 521	27 451	34 532	34 536	37 961	62 557	62 563	
62 652	62 698	62 747	88 113	83 778	114 304	171 145	
188 805	188 848	201 563	205 755	205 835	205 836		
213 496	223 088	224 607	224 609	324 847	341 836		
341 936	348 768	377 302	395 526.				

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Die Ziehung dauert noch bis zum 11. September 1929.

Nr. 36. Montag, den 2. September 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Deutscher Leichtathletik-Dreifrontensieg

Frankreich, die Schweiz und Ostholland geschlagen. – 04/Poseidon Gelsenkirchen siegt in der Ruhrstaffel. – Schalke 96 holt sich die ersten Punkte. – Die ersten verbandsoffenen Frauenwettbewerbe in Gelsenkirchen.

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweiz.

Deutschland gewinnt die 9. Begegnung 83:54.

Trotzdem die deutschen Leichtathleten zum 9. Länderkampf gegen die Schweiz am Sonntag nur mit ihrer zweiten Garnitur angetreten waren, konnten sie auch diesen Länderkampf überlegen mit 83:54 Punkten gewinnen. Die Schweizer Athleten schlugen sich mit großer Aufopferung; ihr Gesamtkönnen reichte aber dennoch nicht aus, um den Deutschen den Sieg streitig zu machen. Die deutsche Mannschaft hatte in den beiden Zehnkämpfen Weiß-Berlin und Barth-Nürnberg Versager, die sich in ihren Konkurrenzen nur wenig zur Geltung bringen konnten. Der Besuch des Kampfes war mit 2000 Zuschauern äußerst schwach.

In den beiden Sprinterstrecken bewies Körnig wieder sein großes Können. Ueber 100 Meter siegte er mit mehr als 4 Meter Vorsprung vor seinem Klubkameraden Schlichte II. Ueber 200 Meter brauchte er 22 Sekunden, um sicher wiederum vor Schlichte als Sieger durchs Ziel zu gehen.

Die 400 Meter nahmen einen fast dramatischen Ausgang. Der Hamburger Kreds lag in klarer Führung, stürzte aber kurz vor dem Ziel und mußte den Schweizer Schneider noch passieren lassen.

Der 800 Meter-Lauf sah wieder nach einem deutschen Doppelerfolg aus. Kaufmann hatte stets die Führung, und Tarnogrocki folgte ihm an zweiter Stelle. Dann kam der tapfer laufende Schweizer Bec in der Zielgeraden auf und belegte den zweiten Platz.

Im 1500 Meter-Lauf führte drei Runden lang der Schweizer Ruedegger, der später von seinem Landsmann Dischwald abgelöst wurde. In der Zielgeraden ging dann der Darmstädter Schilgen an dem Schweizer vorbei und gewann in famosem Endspurt noch 10 Meter Vorsprung.

Der 5000 Meter-Lauf sah dann wieder zwei deutsche Vertreter auf den ersten Plätzen. Petri war ungefährdet, und Kohn, der lange Zeit mit dem Schweizer Marthe zu kämpfen hatte, vermochte im Endspurt diesen abzuschütteln.

Im 110 Meter-Hürdenlauf war der Deutsche Steindardt überraschend schwach. Weiß wurde wegen Reißens von mehr als drei Hürden distanziert; so fiel der Sieg an den Schweizer Schneider.

Die beiden Staffeln kamen glatt an Deutschland. In der Sprinterstaffel legte die Weltrekordmannschaft des S. C. Charlottenburg ein Tempo vor, dem die Schweizer in keiner Sekunde gewachsen waren. Die Charlottenburger gingen ihnen auf und davon.

Die 4 mal 400-Meterstaffel war heiß umstritten und erst in den letzten Strecken wurde der deutsche Sieg entschieden. Tarnogrocki gab den Stab mit großem Vorsprung an Weiß ab, dieser aber büßte den Bodengewinn wieder ein und erst Wiese konnte im schärfsten Endspurt den Sieg für seine Farben retten.

Der Sieg im Stabhochspringen ging durch Meyer mit 3,60 Meter an die Schweiz, dafür belegten aber die beiden Deutschen Boleder und Schwarzfischer die ersten beiden Plätze im Hochsprung mit 1,80 Meter für Deutschland.

Hirschfeld allein brachte zwei Siege unter Dach und Fach. Im Diskus erreichte er die glänzende Leistung von 44,52 Meter, die Kugel stieß er 15,90 Meter weit.

Das Speerwerfen sah Weimann mit 62,93 Meter für Deutschland in Front. Barth konnte hier für Deutschland den dritten Platz retten.

Im Weitsprung sah es zuerst nach einem Siege des Schweizers Meyer aus, der den letzten Sprung die 7-Meterlinie knapp hinter sich ließ. Möller-Düsseldorf rettete die Situation und sprang 10 Zentimeter weiter, 7,11 Meter.

Im Gesamtergebnis siegten die Deutschen mit 83:54.

Der 400-Meter-Lauf wurde von dem Franzosen Moulines in neuer französischer Rekordzeit gewonnen, der den Deutschen Büchner nach härtestem Endkampf knapp hinter sich ließ.

1. Moulines-F. 48,2 Sek.; 2. Büchner-D. 48,4 Sek.; 3. Storz-D.; 4. Feger-F.

Dagegen konnten die Deutschen im 200-Meter-Lauf sicher in Front enden.

1. Dr. Wichmann-D. 21,4 Sek.; 2. Eldracher-D. 1 Meter zurück; 3. Auverane-F.; 4. Mourlon-F.

Brustbreite zurück.

Diskuswerfen: 1. Noel-F. 45,40 Meter; 2. Winter-F. 45,35 Meter; 3. Paulus-D. 44,24 Meter; 4. Hoffmeister-D. 41,73 Meter.

Kugelstoßen: 1. Nehler-D. 15,71,5 Meter; 2. Noel-F. 14,41,5 Meter; 3. Schneider-D. 14,25 Meter; 4. Drecq-F. 13,32,5 Meter.

Stand nach 8 Konkurrenzen 46:42 Punkte für Deutschland.

Eine ziemlich zahme Sache war der 5000-Meter-Lauf. Der Franzose Dartiques siegte in 15:37,4 Minuten vor dem Deutschen Wichmann, der 15:37,8 Minuten benötigte.

Der Weitsprung wurde für eine einseitige Angelegenheit unseres vielversprechenden Meyer, der bereits beim zweiten Sprung die Siebenmeterzentze nahm. Seinen Sieg buchte er mit 7,11 Meter. Dohermann war nicht groß in Form, es langte mit 6,96 Meter aber immer für den zweiten Platz.

Der 1500-Meter-Lauf wurde für Deutschland zu einer großen Enttäuschung, da der frühere DL-Meister Wichmann ganz und gar versagte. Ladoumeque ging vom Start los, anfangs von Büchner gefolgt. In der letzten Runde legte der Franzose zu seinem bekannten langen Endspurt los, holte Vorsprung und Wichmann mußte sich in der Zielgraden noch von Büchner geschlagen bekennen. Ladoumeque gebrauchte 3:53,5. Büchner 3:58 Minuten.

Der Stabhochsprung sah nur einen Deutschen am Absprung. Wegener übersprang glatt 3,80 Meter, streifte knapp 3,90 Meter. Die beiden Franzosen begnügten sich mit 3,8.

Der Speerwurf brachte den Deutschen einen Doppelerfolg. Die letzten Würfe Molles gingen über 60 Meter, den Sieg nahm er mit 61,6 Meter in Anspruch. Zweiter wurde Schlokat, der es auf 56,25 Meter brachte.

Die Sprinterstaffel über 4 mal 100-Meter brachte arge Enttäuschungen. Eigentlich hätten beide Mannschaften distanziert werden müssen. Die lange Warterei am Start machte die Malleute nervös, die Wechsel klappten durchweg schlecht. Gerling holte 2 Meter, wechselte aber schlecht mit Wichmann, der zudem noch den Stab verlor, wodurch er 50 bis 60 Meter einbüßte. Dieser Vorsprung war nicht mehr aufzuholen, so daß die Franzosen hier zu einem unverhofften Siege kamen.

Die Deutschen revanchierten sich in der 4 mal 400-Meterstaffel durch einen eindrucksvollen Sieg. Der Schlußmann Büchner brauchte sich nicht besonders anzustrengen, da der Franzose Moulin kaum Widerstand leistete. 20 Meter lagen die Franzosen zurück, als Büchner den Stab in 3,17,9 Minuten durchs Ziel trug.

So waren die großen Hoffnungen, die die Franzosen auf einen Sieg über Deutschland gesetzt hatten, zunichte gemacht worden, das knappe Resultat 79:76 Punkte für Deutschland zeugt aber davon, daß es zeitweilig sehr stark berging. Von den ausgetragenen Konkurrenzen beanspruchten die Deutschen acht und überließen den Franzosen sechs. Auch der Platzdurchschnitt ist für Deutschland besser.

Westfalen schlägt Ostholland 58:43 Punkte.

Zum vierten Male trafen sich in Gronau am Sonntag Westfalen und Ostholland in einem Leichtathletik-Repräsentativkampf und zum vierten Male konnten die Westfalen den Sieg im Lande behalten. Von den 11 Wettbewerben gewannen die Einheimischen allein 8. Eine ausgezeichnete Figur gab der Münsteraner Völmke ab, der den 100-Meter-Lauf in 11 Sek. und den Weitsprung mit genau 7 Meter gewann. Im Stabhochsprung mußten sich die drei ersten Teilnehmer den Sieg teilen. Die Sprungleistungen waren nur minimal, was auf die schlechte Sprunggrube zurückzuführen war. Auch die Wurfleistungen blieben hinter den Erwartungen zurück. Die Laufwettbewerbe wurden bis auf den 800-Meter-Lauf, den der Holländer van den Berghe von der Spitze aus an sich brachte, von den Westfalen gewonnen. In der 4mal 100-Meter-Staffel mußten sich die Westfalen mit dem zweiten Platz zufrieden geben, da der letzte Wechsel nicht klappte. Die Veranstaltung war, trotzdem in letzter Stunde Gronau an Stelle Hamm als Austragungsort bestimmt wurde, von dem SC. Gronau 09 bestens aufgezogen und von prächtigem Wetter begünstigt. Die Abwicklung der Konkurrenzen war einwandfrei. Die Anteilnahme des Publikums ließ dagegen viel zu wünschen übrig.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Völmke-W. 11 Sek. 2. Hoffmann-O. 11,4 Sek. 3. Dracht-O. 11,6 Sek. 4. Conradt-W.

400 Meter: 1. Pankstedt-W. 52,8 Sek. 2. Völmke-Westfalen 53 Sek. 3. Wicher 59 Sek. 4. Vanduyn-O. 59,9 Sek.

800 Meter: 1. van den Berghe-O. 2:05 Min. 2. Großjohann-W. 2:05,8. 3. Dr. Godelius-W. 2:10,4 Min. 4. van Boli-O. 2:19,3 Min.

1500 Meter: 1. Remb-W. 4:17,6 Min. 2. Pröbsting-W. 4:25,7 Min. 3. Briesinki-O. 4:33.

Weitsprung: 1. Völmke-W. 7 Meter. 2. Hoffmann-O. 6,20 Meter. 3. Dracht-O. 6,15 Meter. 4. Conradt-W. 6,05 Meter.

Hochsprung: 1. Deppenbrock-W. 1,64 Meter. 2. Wieland-W. 1,63 Meter. 3. van Beulen-O. 1,52 Meter. 4. van Tweer-O. 1,52 Meter.

Stabhochsprung: 1. Werring-W., Lydhoff-O., Berringer-O., je 3 Meter. 4. Nietfeld-W. 2,80 Meter.

Diskuswerfen: 1. van Beulen-O. 35,52 Meter. 2. Werring-W. 34,46 Meter. 3. Vögelin 34 Meter. 4. Wichern-O. 32,03 Meter.

Speerwerfen: 1. Vögelin-W. 51,57 Meter. 2. Deppenbrock-W. 48,58 Meter. 3. van Tweer-O. 44 Meter. 4. Dracht-O. 38,64 Meter.

4mal 100-Meter: 1. Ostholland 45,2 Sek. 2. Westfalen Handbreite zurück.

Olympische Staffel: 1. Westfalen 3:50,8 Min. 2. Ostholland 3:56,4 Minuten.

Gesamtergebnis 58:43 Punkte für Westfalen.

Beste westdeutsche Klasse beim SSS. 1896.

Das erste verbandsoffene Frauensportfest im Ruhrbezirk. – Zufriedenstellende Leistungen trotz größter Hitze.

Kl. Das 1. Verbandsoffene Frauensportfest des alten Sportpioniers, Spiel und Sport Schalke 1896, der der westdeutschen Sportbewegung schon so manchen Weg gewiesen hat, gestaltete sich hinsichtlich seiner sportlichen Auslese zu einem vollen Erfolg. Leider blieben die Besucher fort, aber das ist ja eine Feststellung, die wir bei allen leichtathletischen Veranstaltungen innerhalb der Mauern unserer Großstadt immer wieder machen müssen. Auch diesmal waren die Fernegebliebenen die Betrogenen, denn die sich auf Aschenbahn und Rasen entwickelnden Kämpfe boten vorzügliche Leistungen, ergänzten sich immer wieder zu lebhaften Kampfmomenten, die von den wenigen Zuschauern recht beifallsfreudig quittiert wurden. Sportmädels aus Köln, Düsseldorf, Duisburg, Lenney, Dortmund, Gelsenkirchen, Münster, Siegen und vielen anderen Städten Westdeutschlands hatten sich in ihren bunten Sportkleidungen ein Stelldichein gegeben. Dazu machte die Sonne ihr freudigstes Gesicht und übergoß alles mit einer Glut, die manchmal als recht intensiv und zuviel empfunden wurde. Mit fortschreitendem Nachmittag sah man hoffnungsvoll der sich tiefer senkenden Sonne entgegen, die unterhalb des reichen Baumbestandes des Friedrich-Ludwig-Jahn-Platzes lange Schatten warf. Jedes fächelnde Lüftchen wurde mit Dank entgegen genommen, und man muß sich eigentlich wundern, daß trotz der strengen Hitze die Leistungen der vielen Sportlerinnen auf durchaus beachtenswerter Höhe blieben. In dieser Beziehung gab uns unsere deutsche Weltrekordlerin Grete Heublein ein schlagendes Beispiel. In ihrer Spezialkonkurrenz, dem Kugelstoß, erreichte sie einmal einen Wurf von 12,79 Meter. Diese Leistung liegt nur um 6 Zentimeter unter ihrem jetzt gehaltenen Weltrekord.

Die Organisation auf dem Kampfplatz wickelte sich im großen und ganzen verhältnismäßig reibungslos ab. Aber es gibt, um ehrlich zu bleiben, doch noch manches, das zu bemängeln ist. Vor allen Dingen tauchen zwischen den einzelnen Wettbewerben Zeitspannen auf, die vollkommen überflüssig sind und zudem auch keinerlei Berechtigung haben. Um eine leichtathletische Veranstaltung einem größeren Publikum schmackhaft zu machen, ist es vor allem erforderlich, daß man mit der Zeit des Publikums recht sparsam ist. Dies bedingt die straffste Zusammenfassung der Wettbewerbe und ihre schnellste Abwicklung im einzelnen. Eine Veranstaltung, die sich von 3 Uhr nachmittags bis gegen 7 Uhr hinzieht, muß langweilig wirken. Es ist also erforderlich, Zeit einzusparen, um eine derartige Angelegenheit innerhalb höchstens 2 Stunden abrollen zu lassen. Daß das möglich ist, bewiesen in Westdeutschland schon zahlreiche Vereine, und wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die Großveranstaltungen in Bochum, Duisburg, Krefeld, Düsseldorf und Köln.

Aber es bleibt auch Erfreuliches festzustellen. Wir wollen hier unseren jungen Sportlerinnen ein Kompliment machen und zwar wegen ihrer Disziplin, mit der sie den Anordnungen des Kampfgerichtes Folge leisteten. Das stach wohltuend von dem Gebaren mancher Sportler ab, die es gern für sich in Anspruch nehmen, durch Einladungskarte an den Start herangebeten zu werden. Starallüren gab es bei den Mädels nicht, aber froh wurden die Siege und Plätze erkämpft und entgegen genommen. Ich erinnere mich in diesem Augenblick unserer bekannten Sprinterin, Fräulein Schlarb, die in der 100-Meter-Entscheidung einen heiß erkämpften Sieg davon trug. Imposant wirkte die Energie, die sie aufwenden mußte, um im Endspurt knapp das Zielband vor ihrer Rivalin Fräulein Hausmann zu durchreißen.

*

Im Vordergrunde der Ereignisse standen selbstverständlich

die Kämpfe der Klasse 1.

Zu einem scharfen Kampf kam es im 800-Meter-Lauf. Fräulein Gregor vom veranstaltenden Verein legte mit einem beängstigenden Tempo los, behielt in der 1. Runde die Spitze, mußte dann aber aufgeben und so die Siegeschance an Fräulein Wewer-Lenney abgeben. Diese durchlief die Strecke in gleichmäßigem Tempo und verwies die Krefelderin Wewergraf mit sicherem Vorsprung auf den 2. Platz. Auch die Drittplazierte, Fräulein Fover vom Post-

Die ersten Meisterschaftsspiele im Ruhrbezirk.

Am Sonntag begann die Sonderklasse des Ruhrbezirks die neue Punktesaison. Zum Auftakt gab es nur zwei Begegnungen. Die große Hitze machte sich sehr stark bemerkbar. Schon der erste Punktesonntag brachte eine Ueberraschung insofern, da es den alten Schalkern gelang, die Turn- und Spielvag Horst-Emscher auf deren Platz eine knappe Niederlage von 3:2 beizubringen. Schalke zeigte sich überraschenderweise in vorzüglicher Form und gewann das Spiel verdient. Das zweite Spiel sah Germania Bochum und den BV. Altenessen im Kampf. Trotz beiderseitiger Anstrengungen langte es bei keiner Partei zum Siege. Zum Schluß lagen die Germanen etwas mehr in Front, doch konnte die gute Hintermannschaft von Altenessen ihr Heiligtum rein halten. Das Ergebnis von 3:3 entspricht durchaus dem Spielverlauf.

Horst-Emscher – Schalke 96 2:3 (0:2).

Wider Erwarten ging das erste Punktespiel für die Platzbesitzer verloren. Die Schalker präsentierten sich in ganz vorzüglicher Form und überrumpelten ihren Gastgeber in der ersten Halbzeit. Direkt vom Anstoß weg übernehmen die Schalker das Kommando und dirigieren den Kampf. Die rechte Sturmseite stößt schnell vor, Rechtsaußen flankt zur Mitte wo der Mittelstürmer bereit steht und unhaltbar zum Führungstreffer einschießt. Schalke hat weiterhin mehr vom Spiel und kann sogar durch Halbzeit mehr vom Spiel und kann sogar durch Halbzeit links auf 2:0 erhöhen. Die restlichen Minuten bis zum Seitenwechsel brachten energische Angriffe beider Sturmreihen, die jedoch von den aufmerksamen Hintermannschaften zunichte gemacht wurden. Nach der Pause kommt Horst gut auf. Angriff auf Angriff wird vorgetragen, und die Schalker Hintermannschaft muß schwere Abwehrarbeit verrichten. Die Drangperiode wird von dem Platzbesitzer durch zwei Gentreffer abgeschlossen. Somit ist der Gleichstand von 2:2 erreicht. Horst kam in der Folgezeit zu einem Elfmeter, der jedoch vom Schalker Torwart in blendender Manier gehalten wurde. Dann lag Schalkes Elf wieder in Front und ein drittes Tor bringt ihnen Sieg und Punkte. Mit Schalke hat die energischere Mannschaft gewonnen, wenn auch in spieltechnischer Beziehung Horst-Emscher besser war.

Germania Bochum – B.V. Altenessen 3:3

Das wenig für Fußball geeignete heiße Sommerwetter brachte keine Leistungen im ersten Punktekampf zwischen Germania Bochum und dem BV. Altenessen zustande. Naturgemäß hatten sich auch nur sehr wenige Zuschauer eingefunden. Altenessen trat mit einer Mannschaft an, die ein vollkommen neues Gesicht hatte. Germania dagegen trat in bekannter, stärkster Aufstellung an. Die Bochumer zeigten noch nicht die Form, mit der sie im Vorjahr die Serie erfolgreich durchgestanden haben. Die Mannschaft zeigte verschiedene schwache Punkte, z. B. konnte der sonst gute Torwart bei weitem nicht gefallen. Zwei Tore hätte er gewiß halten müssen. Der Sturm war der beste Mannschaftsteil, der jedoch bei der schußsicheren Altenessener Verteidigung ein schwer zu nehmendes Bollwerk fand. Im großen und ganzen war der Kampf ausgeglichen. Altenessen kommt in der 8. Minute durch Linksaußen Giebels zum ersten Erfolg. Eine Gelegenheit zum Ausgleich durch einen Elfmeter wird vom Bochumer Halbrechten ausgelassen, der den Elfer nicht verwandeln kann. Der Ausgleich fällt dann aber in der 22. Minute, und kurz darauf kann Bochums Halbrechter durch unhaltbaren Schuß den Führungstreffer erzielen. Altenessen drängt dann und kommt, einen Fehler des Bochumer Torhüters ausnutzend, wieder zum Ausgleich. Altenessen drängt weiter und kann bis zur Pause noch ein drittes Tor buchen. Mit 3:2 für Altenessen geht es in die Pause. In der zweiten Spielhälfte flaut das Tempo stark ab. Das Spiel ist durchweg ausgeglichen und nicht mehr so interessant wie vor dem Wechsel. Bochums Halbrechter kann durch Prachtschuß den Ausgleich erzwingen. Der Rest des Spiels brachte nur mäßige Leistungen. Das Ergebnis ist den beiderseits gezeigten Leistungen gerecht.

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland – Frankreich 46:42.

Der dritte Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Frankreich fand am Sonntag vor annähernd 20 000 Zuschauern im Stadion Colombes bei Paris statt. Nach dem Einmarsch der Mannschaften, die stürmisch begrüßt wurden, begann der Länderkampf mit dem 100-Meter-Lauf. Die beiden Franzosen lagen sofort in Front. Bei 30 Meter aber gingen Eldracher und Dr. Wichmann an die Spitze und belegten die ersten Plätze.

1. Eldracher-D. 10,6; 2. Dr. Wichmann-D. 1 Meter zurück; 3. Rousseaur-F.; 3. Auvergne-F.

Im 800-Meter-Lauf versuchten die beiden Deutschen nach 300 Meter an die Spitze zu gelangen. Ihr Angriff wurde aber abgewehrt. Im Finish zeigte es dem ausgezeichnet disponierten Franzosen Keller Dr. Pelzer niederzuringen.

1. Keller-F. 1:55,8 Min.; 2. Dr. Pelzer-D. 1:56 Min.; 3. S. Martin-F. 1:57,2; 4. Müller-D. weitere 2 Meter zurück.

Im 110-Meter-Hürden-Lauf lagen die beiden Favoriten Troßbach und Sempe bis 50 Meter auf gleicher Höhe. Bei der vorletzten Hürde strauchelte der Franzose und mußte sich mit dem letzten Platz zufrieden geben.

1. Troßbach 15 Sek.; 2. Welscher 3 Meter zurück; 3. Adelheim-F.; 4. Sembe-F.

Im Hochsprung konnten die beiden Deutschen nur die letzten Plätze belegen, da Köpke im Stechen gegen Philippon-F. unterlag.

1. Menard-F. 1,90 Meter; 2. Philippon-F. 1,85 Meter; 3. Köpke-D. 1,85 (durch Stechen); 4. Rosenthal-D. 1,80 Meter.

sportverein Düsseldorf, hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck.

Im 100-Meter-Lauf hatte Fräulein Schlary vom Postsportverein Köln keine ernsthafte Rivalin. In der Entscheidung lieferte sie ein ganz großes Rennen. Während ihres 30-Meter-Endspurts hing sie gebannt mit den Augen am Zielband und mit zwei Zehntel Sekunden Vorsprung zerriß sie dieses vor Fräulein Hausmann-Lenney, die wiederum knapp von der Duisburgerin Fräulein Erfling geklagt war.

Im Speerwerfen wurde die Angelegenheit zwischen den Siegener Sportfreunden, Duisburg 99 und vom Damensportverein Dortmund 29 erledigt. Den besten Wurf machte Fräulein Freyling-Siegen mit 33,50 Meter. Für Fräulein Grel-Duisburg wurden 32,11 Meter registriert. Fräulein Graul-Dortmund belegte den 3. Platz mit 31,20 Meter.

Im Diskuswerfen war die Weltrekordlerin Grete Heublein nicht zu schlagen. Ohne sich auszugeben ließ sie sich ihren besten Wurf mit 35,85 Meter quittieren. Die Duisburgerin Brands erreichte 31,06 Meter, die Allround-Sportlerin, Fräulein Wewer-Lenney, mußte sich mit 27,65 Meter mit dem 3. Platz zufrieden geben.

Im Hochsprung kam es zu heißen Kämpfen zwischen den Favoriten. Schließlich konnte Fräulein Horchler-Solingen mit 1,43 Meter den 1. Platz für sich in Anspruch nehmen. Grete Heublein belegte mit 1,38 Meter den 2. Platz vor Fräulein Rohloff-Duisburg, die 1,33 Meter übersprang.

Das Kugelstoßen war selbstverständlich der Weltrekordinhaberin Fräulein Heublein nicht zu nehmen. Ihren besten Wurf, der allerdings nicht gewertet wurde, machte sie mit 12,79 Meter. Registriert wurden 12,53 Meter. Den 2. und 3. Platz belegten Fräulein Fieseler-Dortmund und Fräulein Wewer-Lenney.

Ein scharfes Rennen gab es in der Sprinterstaffel. Die meisten Hoffnungen hatte die westdeutsche Meisterinnenstaffel Lenney 07. In scharfem Rennen, das zeitweilig zu einem regelrechten Brust-an-Brust-Kampf ausartete, gingen die Staffeln dem letzten Wechsel entgegen. Eine der Schlußläuferinnen ließ den Stab fallen, dierdurch wurde Duisburg 99 behindert, so daß der Endspurt zwischen den 99ern und Lenney 07 ausfiel. Die Lenneperinnen buchten mit 54,4 Sek. den Sieg vor dem Duisburger Spielverein und Duisburg 99.

Ergebnisse:

Klasse 2, 80-Meter-Hürdenlauf: 1. Frl. Foser, Postsportverein Düsseldorf, 15,2 Sek. 2. Frl. M. Kürten, Postsportverein Düsseldorf, 15,9 Sek. 3. Frl. Lang, Postsportverein Düsseldorf, 15,9 Sek.

Klasse 3, 100-Meter-Lauf: 1. Frl. Merkamp, Duisburg 99, 13,2 Sek. 2. Frl. Hermanns, Duisburg 99, 14,2 Sek. 3. Frl. Köster, Dortmund 95, 14,4 Sek.

Klasse 1, 800-Meter-Lauf: 1. Frl. Wewer, BfL. 97 Lenney, 2,37 Min. 2. Frl. Wevergraf, Krefeld 10 2,42 Min. 3. Frl. Foser, P. S. V. Düsseldorf, 2,49 Min.

Klasse 2, 200-Meter-Lauf: 1. Frl. Loch, Lenney 07, 28,6 Sek. 2. Frl. Weck, Solingen 98, 29,2 Sek. 3. Frl. Nöten, Krefeld 1910, 29,3 Sek.

Jugendklasse A, Hochsprung: 1. Frl. Link, Sportfreunde Siegen, 1,33 Meter. 2. Frl. Pusch, Duisburger Spielverein, 1,23 Meter durch Los. 3. Frl. Steuer, Duisburger Spielverein, 1,23 Meter durch Los.

Jugendklasse A, 100-Meter-Lauf: 1. Frl. Münster SuS. Schalke 96, 13,9 Sek. 2. Frl. Schulte, Damen Dortmund 29, 14,4 Sek. 3. Frl. Steuer, Duisburger Spielverein, 14,6 Sek.

Klasse 1, 100-Meter-Lauf: 1. Frl. Schlary, Postsportverein Köln, 13,0 Sek. 2. Frl. Hausmann Lenney 07, 13,2 Sek. 3. Frl. Erfling, Duisburg 99 13,3 Sek.

Klasse 1, Speerwerfen: 1. Frl. Freyling, Sportfreunde Siegen, 33,50 Meter. 2. Frl. Grel, Duisburg 99, 32,11 Meter. 3. Frl. Graul, Dortmund 29, 31,20 Meter.

Klasse 1, Diskuswerfen: 1. Frl. Häublein, Sp. u. Sp. Barmen, 35,85 Meter. 2. Frl. Brands, Duisburger Spielverein, 31,05 Meter. 3. Frl. Weber Lenney 07, 27,65 Meter.

Klasse 1, Hochsprung: 1. Frl. Horchler, Solingen 98, 1,43 Meter. 2. Frl. Häublein, Sp. u. Sp. Barmen, 1,38 Meter. 3. Frl. Rohloff, Duisburg 99, 1,33 Meter.

Klasse 3, 1000-Meter-Lauf: 1. Frl. Stiekelbrock, Duisburger Spielverein, 3,40,6 Min. 2. Frl. Schulte, Rellinghausen 08, 3,43,6 Min. 3. Frau Nöthe, Krefeld 1910, 3,44,1 Min.

Klasse 1 bis 3, 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Lenney 07, 54,3 Sek. 2. Duisburger Spielverein, 54,5 Sek. 3. Duisburg 99, 54,7 Sek.

Jugendklasse B, Dreikampf: 1. Schnitterina, Damen Dortmund 29, 37 Punkte. 2. Wilde, Duisburg 99, 30 Punkte. 3. Buenfeld, Solingen 98, 28 Punkte.

Jugendklasse A und B, 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. SuS. Schalke 96, 59,5 Sek. 2. Duisburg 99, 60,0 Sek. 3. Schalke 04, 62,0 Sek.

Klasse 2, Weitsprung: 1. Frl. Horchler, Solingen 98, 5,13 Meter. 2. Frau Nöthen, Krefeld 1910, 4,72 Meter. 3. Frl. Lindner, Duisburger Spielverein, 4,51 Meter.

Klasse A, Jugend, Kugelstoßen: 1. Frl. Link Sportfreunde Siegen, 8,45 Meter. 2. Frl. Hardt, Solingen 98, 7,93 Meter. 3. Frl. In der Biethen, Duisburger Spielverein, 7,85 Meter.

Klasse 1, Kugelstoßen: 1. Frl. Häublein, Sp. u. Sp. Barmen, 12,53 Meter. 2. Frl. Fiseler, Dortmund 95, 9,34 Meter. 3. Frl. Wewer, Lenney 07, 9,07 Meter.

Tolan und Bowen in Bochum.

Das für den 8. September geplante internationale Leichtathletikfest von Tus Bochum verspricht einen würdigen Abschluß der westdeutschen Saison zu bilden. Nachdem bereits vor einigen Wochen namhafte Athleten des In- und Auslandes ihre Beteiligung zugesagt haben, sind jetzt weitere Meldungen eingegangen, von denen vor allem die der beiden Amerikaner Tolan und Bowen hervorzuheben sind. Der Negersprinter Tolan, der in diesem Jahre noch unbezwungen ist, wird mit den Kurzstreckenläufern der Frankfurter Eintracht zusammentreffen, während der amerikanische 400-Meter-Meister Bowen (USA) auf Büchner-Magdeburg stößt.

Gesellschaftsspiele.

V. f. B. Ruhrort – Schalke 04 4:5 (1:2).

Zu dem Freundschaftskampf zwischen Schalke 04 und V. f. B. Ruhrort hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden. Schalke trat ohne Kuzorra und Jatzek zum Kampfe an, zeigte aber trotzdem in der ersten Spielhälfte sehr schöne Leistungen. Durch Ueberkombination konnte Schalke in der ersten Hälfte trotz dauernder Ueberlegenheit nur zu zwei Toren kommen, nach dem Wechsel wurden die Ruhrorter besser und konnten noch drei Tore erzielen, während die Schalker noch einen Treffer auf ihr Konto brachten und so einen knappen aber verdienten Sieg errangen.

Union – Alemannia 2:1.

wr. Wie bei allen Spielen zwischen diesen beiden Vereinen assistierte eine Zuschauermenge, die mit zweieinhalbtausend nicht zu hoch angegeben ist, ein Zeichen dafür, daß der Ausgang des Spieles weite Kreise interessierte. Dem Unparteiischen stellten sich beide Mannschaften in der bereits angekündigten Aufstellung. Alemannias Anstoß wird von Union gut aufgefangen, die nun ihrerseits groß angelegte Aktionen unternehmen. Alemannias Torhüter wird stark beschäftigt, kann aber mit Unterstützung von Kojubeck und Rudloff alle Angriffe erfolgreich abwehren. Obgleich Union das Spiel vollkommen beherrscht, muß doch der nach langer Pause zum ersten Male wieder tätige Engelbrecht scharf auf der Hut sein, da der Alemannensturm oft genug die Schwächen auf Unions linker Seite zu Durchbrüchen geschickt auszunutzen versteht. Erst kurz vor Halbzeit kann Heuke aus einem Gedränge heraus den Führungstreffer anbringen. Mit 1:0 gehts in die Pause. Nach dem Wiederanstoß wird das Spiel lebhafter. Union geht stark drängend vor und kann durch Halblinks den zweiten Treffer für sich buchen. Jetzt scheint Alemannia sich auf sich selbst besinnen zu wollen. Der Abstoß Selinskis wird von Zabinski angenommen, der mit dem Leder durchgeht. An Eckelskamper vorbei geht der Ball zu de Reus, der ihn Becker vorlegt. Für Engelbrecht unhaltbar geht der Ball ins Netz. Jetzt beherrscht Alemannia das Spiel. Der Sturm kann nur oft genug nicht die gute Arbeit der Läuferreihe verwerten, so daß es zu keinem zählbaren Erfolge kommt. Noch einmal versucht Union, das Heft in die Hand zu bekommen, doch kommt kein rechtes Zusammenspiel mehr zustande. Heuke zeigte zwar gute Leistungen, findet aber nicht die rechte Unterstützung. Die letzten zehn Spielminuten gibt Alemannia den Ton an. Aber auch mehrere Ecken und wohlgemeinte Durchbrüche scheitern an der mauerfesten Verteidigung. Als jedoch Engelbrecht aus dem Tor herauskäuft und fällt und das Tor unbewacht steht, scheint der Ausgleich in der Luft zu liegen. Leider geht der Ball am Pfosten vorbei. Die Wiederstandskraft der Alemannen scheint jetzt gebrochen. Heuke geht im Alleingang aufs Tor. Der Schlußstoß des Schiedsrichters verhindert den sicheren Treffer. Mit 2:1 endet das stets einwandfreie Spiel.

Westfalia Schalke — Alemannia Schwerte 4:2 für Westfalia. 2. Mannschaft — Sportklub 07 5:2. 1. Jugend — Schalke 96 1. Jugend 3:2. 1. und 2. Schülermannschaft — Sportklub 07 fiel aus, da 07 nicht antrat.

Westdeutsche Fußballergebnisse.

Ruhr-Bezirk:

Germania Bochum — BV. Altenessen 3:3.
Horst-Emscher — Schalke 96 2:3.

Privatspiele:

Gelsenkirchen 07 — Germania Elberfeld 8:1.
SC. 95 Alemannia Dortmund — Vienna Wien (Amateure) 5:1.
Schwarz-Weiß Essen — Hannover 96 2:2.
Castrop 02 — Hamborn 07 2:0.
Westfalia Herne — Sportfreunde Essen 5:4.
Schalke 04 — VfB. Ruhrort 5:4.

Westfalen-Bezirk:

VfB. Bielefeld — Sp. Vgg. Hamm 4:1.
Borussia Rheine — Teutonia Lippstadt 6:0.

Südwestfalen-Bezirk:

Gruppe A:
Hemer 08 — Hagen 1911 1:0.

Gruppe B:
Germania Mudersbach — Weidenau 2:5.
Sportfreunde Siegen — Jahn Werdohl 2:3.

Rhein-Bezirk:

VfR. Köln — Blauweiß Köln 6:1.
Rheydter Sp. Vgg. — Viktoria Rheydt 7:0.
Borussia M.-Gladbach — Bonner FV. 1:3.
SC. 03 Düren — Alemannia Aachen 0:3.
Tura Bonn — SC. M.-Gladbach 5:1.
Kölner B. C. — Mülheimer S. V. 1:1.

Mittelrhein-Bezirk:

S. C. Bad Neuenahr — Rheinland Mayen (Aufstiegspiel) 5:2.

Niederrhein-Bezirk:

Meiderich 06 — Sp. Vgg. Oberhausen 2:2.
Preußen Krefeld — FV. 08 Duisburg 7:1.
Duisburger Sp. V. — Homberger Sp. V. 5:8.

Bergisch-Märkischer-Bezirk:

Eller 04 — Turn Düsseldorf 1:4.
SSV. Barmen — Schwarz-Weiß Barmen 2:2.

Sport in Duer.

Polizei Duer — Beckhausen 05 9:4.

ft. Die Polizei konnte dank ihres Stehvermögens verdient für sich entscheiden. Vom Anwurf an gingen die Stürmer des Polizeisportvereins sofort forsch vor und verschafften der Hintermannschaft des Gegners reichliche Arbeit. Nach und nach wurden aber dann die Spieler von 05 spiellustiger und verlegten mehrere Male das Spiel in des Gegners Hälfte, so daß auch die Hintermannschaft der Polizei ihr Können unter Beweis stellen mußte. So war der Kampf allmählich sehr lebhaft und nach wechselvollem Spiel führten die Polizisten bei der Pause mit 4:2. Auch nach dem Seitenwechsel verlor das Spiel, welches stets fair durchgeführt wurde, nicht an Reiz. Das Zuspiel der Polizei war besser. Im Feldspiel war die gegnerische Mannschaft durchaus ebenbürtig. Konnte Beckhausen doch im Treffen am Vorsonntag ein beachtenswertes 6:7 gegen die gut spielende Polizei herausholen. Jedenfalls wird 05 bei den kommenden Punktekämpfen noch von sich reden machen. In beiden Mannschaften gab es kaum einen Versager. Das Resultat entspricht so ziemlich dem Spielverlauf.

Sport in Wattenscheid.

Um die Stadtmeisterschaft im Handball.

Wg. Turnverein 01 D. T. Wattenscheid — DJK. Altstadt 3:0 abgebrochen. Dieses Treffen auf dem städtischen Sportplatz in Günnigfeld sollte dem Turnverein Jahn Günnigfeld den Gegner für das Entscheidungsspiel bringen. Es war ein Fiasko, wie wir es in Wattenscheid noch nicht erlebt haben. Wir halten es für richtiger, die vielen unliebsamen Vorkommnisse mit dem Mantel des Schweigens zu umhüllen. Es besagt alles, daß ein Mitglied des Stadtjugendausschusses, den Spielleiter in der zweiten Halbzeit veranlaßte, dem Spiel ein vorzeitiges Ende zu bereiten. Man scheint in Wattenscheid für die Austragung von Stadtmeisterschaften wirklich noch nicht reif zu sein.

Wg. Spielverein Höntrop Liga — Tura 86 Essen-West 5:3. Die Höntroper waren zu diesem Samstagabendspiel mit einigen Ersatzleuten nach Essen gefahren. Dennoch zeigte die Mannschaft ein über Erwarten gutes Spiel, so daß die Essener auch auf eigenem Gelände geschlagen wurden. Bei der Pause lagen die Gäste bereits mit 4:0 Toren sicher im Vorsprung.

Wg. Spielverein Höntrop Liga — Spielvereinigung Schonnebeck 1. Bezirksklasse 3:7. Auf eigenem Platze mußten die Höntroper am Sonntag eine ganz empfindliche Niederlage einstecken. In den beiden letzten Spielen waren sie knapp mit 2:1 die Sieger. Diesmal nahm aber der Vertreter der 1. Bezirksklasse eine gute Revanche, indem er die Einheimischen in ganz überlegener Manier glatt mit vier Toren Unterschied schlug.

Sp. V. Höntrop 1. Jgd. — BV. 09 Wattenscheid 1:2.
Sp. V. Höntrop 2. Jgd. — BV. 09 Wattenscheid 0:4.
Sp. V. Höntrop 3. Jgd. — BV 09 Wattenscheid 4:0.

Wg. BV. 09 Wattenscheid 2. Bezirksklasse — Rasensport Bochum 1. Bezirksklasse 4:1. Ueberraschend kommt dieser hohe Sieg der Wattenscheider gegen einen Vertreter der 1. Bezirksklasse aus Bochum, der zudem noch auf Bochumer Gebiet errungen wurde. Die Wattenscheider bewiesen in diesem Fall wieder, daß sie durchaus befähigt sind, der 1. Bezirksklasse anzugehören. Leider ist aber die Mannschaft viel zu unbeständig, um sich in den Meisterschaftsspielen bis zum Enderfolg durchsetzen zu können.

Die Liga-Reserve schlug die gleiche Elf von Alemannia Gelsenkirchen mit 3:0 Toren.

BV. 09 1. Jgd. — Spielverein Höntrop 2:1.
BV. 09 2. Jgd. — Spielverein Höntrop 4:0.
BV. 09 3. Jgd. — Spielverein Höntrop 0:4.
BV. 09 1. Schüler — Union Günnigfeld 2:2.

Wg. Sportverein 1919 Wattenscheid — Gelsenkirchen 06 2:4. Zu diesem Treffen, das auf dem Platz der 06er stattfand, traten die Wattenscheider nur mit zehn Spielern an, als man sich dann nach etwa zwanzig Minuten vervollständigte, lagen die alten Heßleraner bereits mit zwei Toren in Führung. Dieser Vorsprung genügte dann auch, um die Wattenscheider geschlagen heimzuschicken.

Auch die Reservemannschaft der Wattenscheider hatte im Vorspiel mit 2:0 Toren das Nachsehen.

Die 1. Jugend war über die gleiche Elf von Rasensport 08 Gelsenkirchen mit 5:1 erfolgreich.

Sport in Wanne-Eickel.

h. Spielvereinigung Röhlinghausen (Liga) gegen Sportverein 07 Hüllen (1. Bezirksklasse) 3:4. Nach anfänglich sehr flottem Spiel tritt allmählich eine leichte Ueberlegenheit der Röhlinghauser zu Tage, doch können sie nur dieselbe zum Ausdruck bringen durch das Führungstor des Halblinken. Alle Anstrengungen der Hüllener sind vorläufig vergeblich. Nach der Pause hält die Ueberlegenheit der Platzherren an. Den Siegtreffer erzielt Hüllen durch Verwandeln eines Elfmeters.

Spielvereinigung Röhlinghausen (Ligareserve) gegen Sportverein 07 Hüllen (Reserve) 2:2.

Spielvereinigung Röhlinghausen 1. Jugend gegen Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne 1. Jugend 2:1.

Spielvereinigung Röhlinghausen 2. Jugend gegen Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne 2. Jugend 0:4.

Spielvereinigung Röhlinghausen 1. Schüler gegen Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne 1. Schüler 2:2.

Spielvereinigung Röhlinghausen 2. Schüler gegen Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne 2. Schüler 0:0.

Die beiden Handballmannschaften trugen infolge Absage der Gegner ein Trainingsspiel aus, das 6:6 auslief.

b. Sportverein 1911 Wanne (Liga) gegen Verein für Bewegung 09/13 Gelsenkirchen (Liga) 0:0. Die Wanner traten mit Ersatz für ihren Torwart linken Läufer und Halblinken an. Die Gelsenkirchener Gäste finden sich zuerst und spielen anfangs überlegen, ohne aber zum Torerfolg zu kommen. Die Wanner gestalten den Kampf dann offen, können aber ebenfalls nichts zählbares anbringen.

Sportverein Wanne 2. Mannschaft gegen Verein für Bewegung 09/13 Gelsenkirchen (Ligareserve) 3:2.

Sportverein Wanne 1911 3. Mannschaft gegen Verein für Bewegung 09/13 (Taubstummenmannschaft) 0:0.

b. Sportverein Preußen 04 Wanne (1. Bezirksklasse) gegen Arminia Marten (Liga) 2:2. Die Wanner Preußen lieferten gegen den Klassenniederen eine schwache Partie, infolge des Ersatzes, den sie eingestellt hatten. Es fehlte der Mannschaft der innere Zusammenhang, zudem fiel der Mittelstürmer fast vollständig aus.

Das Spiel der zweiten Elf gegen Spielvereinigung Herten war äußerst hart und litt unter der unfähigen Leitung des Schiedsrichters. Die Wanner errangen einen 7:3-Sieg.

Da die Handballelf von Mülheim absagte, fiel das Treffen der ersten Elf aus.

b. Turnerbund Eickel (Liga) gegen Sportklub Phönix Bochum (Liga) 1:1. Die Turnerbündler boobten ihre Meisterschaftself vor Beginn der Serie gegen die spielstarken Bochumer aus. Nach anfänglich sehr flottem Spiel macht sich alsbald die Hitze bemerkbar. Trotzdem kommen beide Tore abwechselnd des öfteren in Gefahr.

Da Wattenscheid 09 nicht antrat, fielen sämtliche Spiele der unteren Stamm-Mannschaften, der Jugend und der Schüler aus.

Ae. Klubkampf Schwimmklub Poseidon Wanne-Eickel — Schwimmverein Horst 1919. Die Wanne-Eickeler Schwimmer rüsten zu einer großen Schwimmveranstaltung am kommenden Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, im Osthafen. Die Poseidonleute haben im Gegensatz zu den Vorjahren nicht viel von sich hören lassen, weshalb der Start am Sonntag besonders anziehend. Hinzu kommt noch, daß sich Wattenscheider und Marler Schwimmer im Entscheidungskampf der Wasserballmeisterschaft gegenüberstehen. Weiter gibt es auch einen Wasserballkampf gegen die Horster Schwimmer. Mannschafts-, Damen- und Einzelkämpfe werden die Leistungsfähigkeit der Wanne-Eickeler offenbaren.

Schwimm-Ruhrstaffel 1929.

Poseidon 04 Gelsenkirchen abermals erfolgreich.

Der Gau III des Kreises IX im Deutschen Schwimmverband brachte am Sonntag die große Ruhrstaffel 1929 zur Durchführung. Die Schwimmer der Hauptklasse hatten die etwa 22 Klm. lange Strecke von Blankenstein nach Steele zurückzulegen, während die Vereine ohne Winterbad und die Damen von Dahlhausen nach Steele etwa 8 Klm. zurückzulegen hatten. Infolge des niedrigen Wasserstandes wurden nur sehr mäßige Zeiten erzielt, so daß die letzten Schwimmer schon bei völliger Dunkelheit ihre Strecke hinter sich bringen mußten. In der Hauptklasse dominierte wiederum Poseidon 04 Gelsenkirchen, die in 5:22 Stunden die Mitbewerber Aegir Essen und Essener SV. 99 auf die Plätze verwies. Die 99er gaben dazu schon in Dahlhausen das Rennen auf. Die Gelsenkirchener führten vom Start an bis zum dritten Wechsel, dann arbeiteten sich die Aegirschwimmer immer näher heran und lagen bald mit 250 Meter Vorsprung in Führung. Auf der Strecke kam es dann zu einem erbitterten Kampf, den die Gelsenkirchener schließlich mit etwa 350 Meter Vorsprung für sich entscheiden konnten. Jede Mannschaft bestand aus 20 Schwimmern und 2 Läufern, die an den Wehren in Tätigkeit traten. Das prächtige Wetter hatte zahlreiches Publikum zur Ruhr gelockt. Besonders stark waren die Zuschauer an den Wechseln vertreten. — Die Ergebnisse:

Hauptklasse: 1. Poseidon 04 Gelsenkirchen 5:22 Stunden, 2. Aegir Essen 5:28 Std., Essener SV. 99 aufgegeben.

Vereine ohne Winterbad: 1. Wattenscheider Sv. 4:10, 2. SV. Dahlhausen 4:10,20, 3. SV. Steele 4:10,45, 4. Rheinstrom Wesel 4:12, 5. Lippestrom Wesel.

Damen: 1. Bund Duisburger Schwimmerinnen 4:30,05 Sdt., 2. Essen 06 4:30,13 Std., 3. Dortmunder Damen SV. 4:34,05 Std.

Um die deutsche Wasserballmeisterschaft.

Barmen verliert gegen Hellas, Weißensee gegen Hannover.

Im Vorrundenspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft konnte am Sonntag Hellas Magdeburg über die dort zu Gast weilenden Schwimmsportfreunde Barmen einen einwandfreien Sieg erringen. Die Gäste aus Westdeutschland rechtfertigten ihren guten Ruf in keiner Weise. Bei den Hellenen spielten nach langer Pause wieder die Gebrüder Rademacher mit. Schon in der ersten Hälfte des Spiels zeigte es sich, daß der Sieg der Magdeburger niemals in Frage stand. Mit 3:0 Toren wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause erhöhten die Hellenen bei ständig hoher Ueberlegenheit das Ergebnis auf 7:0. Unter den Torschützen ragten besonders Joachim Rademacher, Schumburg, Benecke und Amann hervor.

Im zweiten Spiel der Vorschlußrunde trafen sich im Lüfterbad in Hannover die Wasserfreunde und der Berliner Meister, Weißensee 96. Erwartungsgemäß siegten die Wasserfreunde nach überlegenem Spiel mit 8:2 (3:0) Toren. Die Berliner zeigten sich sehr spieleifrig und waren meistens auch zuerst am Ball. Wenn sie dabei auch nicht immer die Spielregeln beachteten, so daß Herausstellungen erfolgten, so scheiterten sie außerdem an der ganz hervorragenden Verteidigung der Hannoveraner.

6. Herbst-Ruder-Regatta in Witten.

Der RV. Bochum und der RC. Witten veranstalteten am Sonntag auf der Ruhr bei Witten die 6. Herbst-Regatta, die eine sehr gute Besetzung gefunden hatte. Vor zahlreichen Zuschauern wurden die einzelnen Rennen, die interessanten Sport brachten, glatt und einwandfrei durchgeführt.

Im Jungmann-Gig-Vierer startete in der zweiten Abteilung der RV. Gelsenkirchen und belegte hinter Blankenstein in 6:23 Minuten den zweiten Platz; die Blankensteiner benötigten 6:21 Minuten.

Radrennen in Köln.

Kaufmann siegt im Großen Preis.

Der große Preis von Köln, ein Fliegerrennen für Berufsfahrer, hatte am Sonntag zahlreiche Zuschauer in das Stadion gelockt. Die internationale Elite war mit Michard, Kaufmann, Martinetti, Moeskops und Faucheux sowie den Deutschen restlos zur Stelle. Den Großen Preis konnte der Schweizer Kaufmann in bestechender Manier vor dem Deutschen Engel an sich bringen. Michard, der Weltmeister, konnte in der Vorentscheidung gegen Kaufmann nicht aufkommen.

Großer Preis von Köln: Um den 1. und 2. Platz: 1. Kaufmann (12,3), 2. Engel (Handbreite zur.). Um den 3. und 4. Platz: 1. Michard (12,3), 2. Martinetti (½ Länge zur.).

August-Lehr-Erinnerungspreis: Punktefahren über 4000 Meter: 1. Osimella 38 P. 5:14,2 Min. 2. Knappe 20 P. 3. Falck-Hansen 19. P. 4. Schamberg 13 P.

Paul-Albert-Erinnerungspreis: Vorgabefahren über 800 Meter: 1. Knappe (50 Meter Vorgabe), 53,2 Sek. 2. Martinetti (15 Meter Vorgabe), 3. Falck-Hansen (35 Meter Vorgabe), 4. Engel (5 Meter Vorgabe).

Rekordpreis: Zeitfahren über 200 Meter mit fliegendem Start: 1. Kaufmann 12 Sek. 2. Michard 12 Sek. 3. Engels 12 Sek. 4. Knappe 12,1 Sek.

Hauptfahren für Amateure: 1. Trauden (12,4), 2. Berelaer 1¼ Lg. 3. Schmitz-Düsseldorf ¼ Lg. zurück.

Pferdesport.

Dortmund.

1. Rennen: 1. Knoblochs Orla (O. Dreißig), 2. Psalter, 3. Furie. Tot.: 30, 14, 15, 30:10. Ferner: Schwälbchen, Marcion, Psalter, Bassano, Löffler, Richdotin, Jubilate, Pappel. 1—½ Lg.

2. Rennen: Giljums Grießwart (Hochstein), 2. Großmut, 3. Hofnarr. Tot.: 43, 17, 14, 38:10. Ferner: Maharadja, Maikäfer, Bunte Welt, Trotzdirne, 1½—Weile.

3. Rennen: 1. Mydlinghovens Hohensyburg (H. Schmidt), 2. Goldjäger, 3. Lautenspiel. Tot.: 31:10. 10—8 Lg.

4. Rennen: 1. J. Larida (K. Buge), 2. Cordelia, 3. Sonnenschein 3. Tot.: 74, 17, 15, 31:10. Ferner: Stammherr, Mon Beguin 2, Fahnenweihe, Peloria, Gaukelei. 5—1 Lg.

5. Rennen: 1. Finkes Bundschuh (R. Baas), 2. Grasfäser, 3. Heilige Johanna. Tot.: 143, 28, 14, 28:10. Ferner: Gauner, Mitgefühl, Protheus, Paz, Loisach. 1¼—3 Lg.

6. Rennen: 1. Bauers Lusana (Weidner), 2. Dante, 3. Eleonore. Tot.: 159, 60, 24:10. Ferner: Ballast, Lotteken, Mutzerl. 5—Weile.

7. Rennen: Rodewalds Interurban (Zimmermann), 2. Sturmbock, 3. Kipnis. Tot.: 23, 12, 13, 13:10. Ferner: Prinz Eugen, Farmerin, Tremonka, Irish, Starshine, Flaminia, Hariett. 1—¾ Lg.

Baden-Baden.

1. Rennen. Gest. Wells Ota (M. Schmidt), 2. Winkelried, 3. Cocktail. Toto: 53, 16, 12:10. Ferner: Islam. ½ — 6 Lg.

2. Rennen. 1. Gest. Röttgens Malvolio (v. d. Bottlenberg), 2. Tarzan, 3. Dalidor. Toto: 54, 35, 36:10. Ferner: Casanova, Dollar, Lagina. 2 — 2 Lg.

3. Rennen. 1. Galtiers Montentolb (F. Harris), 2. Lieferkranz, 3. Himalaya. Toto: 40, 19, 17, 16:10. Ferner: Farn, Favorit, Massaccio, Dorfer, Nemrod, Faltner, Verfehlt, Hokobal, Charbonnier. 2 — 2 Lg.

4. Rennen. 1. Gest Wells Oberwinter (M. Schmidt), 2. Contesse Magdalena, 3. Altenberg. Toto: 25, 13, 12:10. Ferner: Teutone. Kopf — 1½ Lg.

5. Rennen. 1. Oppenheimers Madonna d'Arezzo (Grabsch), 2. Friedrichshafen, 3. Moewe. Toto: 46, 15, 13, 26:10. Ferner: Fernländer, Rosenquarz, Erzellenz, Westerwald, Mazurka. ½ — 3 Lg.

6. Rennen. 1. Baumgärtners Bandola (v. Borcke), Toto: 15, 21:10. Ferner: No Frien gef., Le Tournemain ausgebrochen Lazy gef.

Dresden.

1. Rennen. 1. Mydlinghovens Prellstein, (Rastenberger), 2. Tintoretto, 3. Leichte Isabel. Toto: 19, 10, 10:10. Ferner: L'Hombre. 1½ — 3 Lg.

2. Rennen. 1. Herdings Fakir (Böhlke), 2. Immertreu, 3. Tressida. Toto: 13, 11, 11:10. Ferner: Juwel, Range, Georgia. ½ — 1¼ Lg.

3. Rennen. 1. Stall Halmas Putz (Sajdik), 2. Versöhnung, 3. Eidora. Toto: 12:10. 2 — 3½ Lg.

4. Rennen. 1. Buttes Silberstreif (Printen), 2. Pale, 3. Mondnacht. Toto: 38, 22, 28:10. Ferner: Jos, Gutenberg, Brillant. ½ — 1 Lg.

5. Rennen. 1. Stall Kosmos Sterneck (Staudinger), 2. Meisterploer, 3. Avitus. Toto: 67, 25, 18:10. Ferner: Schwarzdorn, Eisenhagel, Surya. 3 — ¾ Lg.

6. Rennen. 1. Stall Nussenows Princeß Mascha (Kloß), 2. Molly, 3. Marketenderin. Toto: 97, 26, 16, 17:10. Ferner: Heimann, Scheim, Florett, Helgrim, Tropoae, Pearde, Waldi. ¾ — 1 Lg.

7. Rennen: 1. Perusas Minna (Höllein). 2. Insel, 3. Quick. Toto: 16, 13, 22, 18:10. Ferner: Geo, Antheap, Girigare XVI, Verwechselung, Marabedis, Ortos, Der Fakir, Schattenmorelle, 1½ — 1¾ Lg.

Chantilly.

1. Rennen: 1. Andres Rose du Gabe (T. Turner), 2. Mahomet, 3. Triade. Tot.: 168, 41, 123, 19:10. Ferner: Perfectus, Furet, Pavot, Nezel, Mississippi 2, Bambin, Egypte, Ziba, Cecilia, Charmante Soiree, Palm Beach, La Piboulette. Hals—Kopf.

2. Rennen: Jean Sterns Hornets Law (H. Semblat), 2. Robale Basoche, 3. Gallicienne. Tot.: 25, 12, 16, 24:10. Ferner: Yes Dear, Gaite, Clairiere, Garonne, Raglinde, Caceres. ¾—¾ Lg.

3. Rennen: 1. P. Moulines Aube (E. Chancler), 2. Gourgane, 3. Country Girl. Tot.: 55, 19, 18, 17:10. Ferner: Reinosa, Croix Blanche, Nizza Bella, Meute a Mort, Queen Ann, Nika. ¾—¾ Lg.

4. Rennen: 1. Martinez de Hozs Tribi (S. Semblat), 2. Vasounda, 3. Abd el Krim. Tot.: 31, 16, 37, 34:10. Ferner: Mercure, Aurelian, Tea for Two, Merveilleur, Orsano. Hals—½ Lg.

5. Rennen: 1. A. Hoffmanns Baoule (A. Chaufour), 2. Expediteur, 3. Caraval. Tot.: 250, 57, 18, 20:10. Ferner: Prescot, Pierrepont, Telamon, Ginger Ale, Walter Scot, Hiram, Armoricain. ¾—½ Lg.

6. Rennen: Ephrussis Queens Robe (C. Bouillon), 2. Starry, 3. Le Guide. Tot.: 28, 13, 22, 18:10. Ferner: Dame Qui, Prince Kara, Saint Aubin, Omer, Glycine. 2—2½ Lg.

* **Die Horster Rennen am 15. und 18. September.** Der Nennungsschluß am letzten Dienstag für die Ausgleiche des Horster September-Meetings war ein gerade ausgezeichneter. Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebnis: Horster Meile 34 Unterschriften, Rotgold-Hürdenrennen 36 Unterschriften, Bungard-Ausgleich 28 Unterschriften, Haus Randebrock-Rennen 32 Unterschriften, Horster Jagdrennen 35 Unterschriften, Märkerding-Ausgleich 45 Unterschriften.

„Vasosalvin“ für Herzkranke und Arterienverkalkung Leidende, ist völlig unschädlich, frei von allen Nebenwirkungen und gut bekömmlich.

„Vasosalvin“ ist in allen Apotheken zu haben.

Vasosalvin-Laboratorium Leipzig C 1.

Z, den 27. November 1927.

Nachdem ich drei Flaschen Vasosalvin durch die Apotheke Läbbenau bezogen habe, kann ich es nicht unterlassen, Ihnen meinen grössten Dank für den Erfolg auszusprechen. Ich litt furchtbar an Atemnot, hatte einen sehr starken Druck auf dem Herzen, Aderverkalkung, Kopfschmerzen, einen sehr argen Husten, mit Brechreiz und gänzlicher Appetitlosigkeit, so dass ich auf mein Ende jede Minute gefasst war. Nachdem ich den ersten Tag vorschriftsmässig eingenommen hatte, liess der Druck auf dem Herzen nach, und nach ein paar Tagen hatte ich einen besseren Atem, keine Kopfschmerzen mehr, wenig Husten und nur noch geringen Auswurf. Mein Appetit hat sich jetzt so gebessert, dass ich schon vier Pfund zugenommen habe, vordem habe ich verschiedene Mittel für den Magen gebraucht, aber alles war vergebens.

Hochachtungsvoll gez. M. M.

Ae. **Deutsche Volkspartei.** Die Eickeler Gruppe veranstaltete Samstag abend einen Herrenabend, der verhältnismäßig gut besucht war. Worauf ging eine Mitgliederversammlung. Man befaßte sich mit der Umgestaltung des Eickeler Marktes, mit der Verlegung der Endstation der Linie 11 und anderen Dingen.

Deutscher Abend.

Ae. Vor einiger Zeit bildete sich der Dilettanten-Verein „Wilhelm Tell“, der sich als Aufgabe die Pflege vaterländischer Gesinnung durch Aufführung vaterländ. u. volkstüml. Bühnenwerke gestellt hat. Samstag präsentierte man im Kurhaus den zahlreich erschienenen Anhängern einen deutschen Abend, dem zwar noch allerlei regietechnische Mängel anhafteten, der jedoch im großen und ganzen den Willen zum Werke erkennen ließ. So bot man beispielsweise „Schlageters Heldentod“ in ganz ergreifender Art. Mag man zu dem Bühnenwerk an sich stehen wie man will, die vorzügliche Darstellungskunst ließ das Werk ergreifend werden. Erich Danielzik hat hieran in erster Linie Anteil, er verkörperte Schlageter in voller Natürlichkeit. Zwischendurch musizierte eine fleißige Kapelle, sangen die Sänger der „Melodia“ und rezitierten Mitglieder vaterländische Gedichte. Der zweite Teil brachte die Lacher auf ihre Kosten. Das einaktige Lustspiel „In Zivil“ schaffte frohe Stimmung. Alle Darsteller überraschten mit ausgezeichneten Leistungen. Der erste Vorsitzende Greth sprach von den mannigfaltigen Zielen des jungen Vereins und bat um Mitarbeit an der guten Sache. Nicht unerwähnt sein die lebenden Bilder des Wanner evangelischen Gesellenvereins. — Der Abend hat bei allen Beteiligten den besten Eindruck hinterlassen.

Aus der Umgegend.

Katernberg.

So. **Die hiesige Ortsgruppe der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** feierte gestern ihr 15jähriges Bestehen. Verbunden war die Feier mit der großen Herbstübung des Landkreises Essen. Um 2,30 Uhr nahm der Kreisoberinspektor auf dem Marktplatz die Besichtigung einiger Gruppen vor. Plötzlich ertönte die Sirene und die Katernberger rückten zu der Unglücksstelle auf dem Oelberg. Hier waren in der ehemaligen Blatzschen Fabrik 2000 Kilo Sprengstoff in die Luft geflogen; eine große Anzahl Personen waren verletzt; sie wurden von der Feuerwehr herausgeholt. Die Sanitäter nahmen die Verletzten in Empfang und brachten sie zu dem in der Nähe gelegenen Hauptverbandsplatz. Rauchvergiftungen wurden durch neue Sauerstoffapparate behoben. Infolge einer Nachexplosion konnte die Katernberger Sanitätskolonne die Arbeit nicht allein bewältigen, so daß die Karnaper Ortsgruppe eingreifen mußte. Unterdessen, arbeitete die Feuerwehr mit ihrer neuen Motorspritze, die sich sehr gut bewährte. Die Uebung hatte eine Menge Schaulustige angelockt. Das Zusammenarbeiten zwischen Feuerwehr, Polizei und Sanitätern war vorbildlich.

So. **Orts- und wohnpreußischer evangelischer Arbeiterverein.** In der außerordentlichen Versammlung wurde wegen starker Ueberlastung der Sterbekasse beschlossen, die Sterbeumlage um 50 Pfennig auf eine Mark zu erhöhen.

So. **Sportfreunde Katernberg.** Die Mitglieder der Boxabteilung haben sich Mittwoch abend 8 Uhr im Vereinslokal zwecks Feststellung der Gewichtsklasse einzufinden.

So. **Unverantwortlicher Leichtsinn.** Beim Wenden seines Fuhrwerks fiel einem Bierkutscher in der Wallstraße ein Kasten Bierflaschen vom Wagen. Die die Straßen bedeckenden Scherben lieh er liegen, so daß am Abend einige von der Mittagschicht heimkehrende Bergleute mit ihren Fahrrädern Pannen erlitten.

Rheinland-Westfalen.

Pr. **Bottrop-Boy.** (Zu dem Leichenfund beim Rangierbahnhof Kanalbahn.) Die Mordkommissionen Essen und Recklinghausen waren auch am Samstag den ganzen Tag über damit beschäftigt, den Tod des Bergmanns Wilhelm Gericke aus Mendheim aufzuklären. Es hat sich herausgestellt, daß G. am Nachmittag einen in Horst wohnenden Arbeitskollegen aufgesucht und mit diesem bis nach 20 Uhr in einer Wirtschaft in Horst-Emscher verweilt hat. Von dieser Wirtschaft aus ging G. noch mit in die Wohnung eines Arbeitskollegen, in dessen Begleitung dieser es bis um 21,30 Uhr auf den Heimweg. Hinter der Wirtschaft Bolz in Braut trennten sich beide voneinander und Gericke ging auf der linken Straßenseite in der Richtung nach Boyheim weiter. Seitdem ist er nicht mehr lebendig gesehen worden. Es besteht die Möglichkeit, daß er versehentlich zu weit nach links gegangen, auf den neu aufgeschütteten Straßendamm geraten und dann von der 10 Meter hohen Brücke, die kein Geländer besitzt, abgestürzt ist. Dieser neue, für den Verkehr noch nicht freigegebene Straßendamm wird vielfach schon begangen. Bisher haben sich keinerlei Anhaltspunkte für das Vorliegen eines Verbrechens ergeben.

MW. **Detmold,** 1. Sept. (Von einem schweren Zementblock erschlagen.) Auf dem Schulneubau im Dorfe Vahlhausen war man dabei, einen sechs Zentner schweren Zementblock über dem Eingang hochzuwinden. Plötzlich gab das Gerüst nach und der Zementblock stürzte in die Tiefe. Er erschlug den 19jährigen Maurer Wienecke aus Brüntrup und verletzte einen anderen Arbeiter schwer. Ein dritter Maurer kam mit leichten Verletzungen davon. Staatsanwalt und Sachverständ sind mit der Aufklärung des Unfalles beschäftigt.

Rp. **Soest,** 1. Sept. (Mit 80 Kilometer Geschwindigkeit in den Tod.) Bei der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Provinzial-Landstraße Soest-Münster ein schwerer Motorradunfall. Gegen Mitternacht fuhr ein Motorradfahrer mit seinem Beifahrer im 80-Kilometer-Tempo gegen einen Trecker. Dem Führer wurde der Brustkorb vollständig eingedrückt, während der Beifahrer eine so schwere Schädelzertrümmerung erlitt, daß das Gehirn herausquoll. Beide Fahrer blieben sofort tot liegen. Das Motorrad fuhr noch 15 Meter weiter. Neben dem Trecker waren noch mehr als 4 Meter Bremsspur zum Ausweichen.

Rp. **Bottrop,** 1. Sept. (Mit dem Kraftwagen gegen ein Wohnhaus gefahren.) Der Kraftfahrzeugführer Ernst Drolet aus Essen befuhr am Samstag gegen 14 Uhr die hiesige Kirchhellenerstraße. Er wollte diese überqueren, um in die gegenüberliegende Helenenstraße zu gelangen. Vor der Einfahrt in die Helenenstraße geriet der Wagen in eine daselbst befindliche Rinne und flog mit einem derartigen Ruck in die Höhe, daß dem Führer das Steuerrad aus der Hand entglitt. Der Kraftwagen fuhr alsdann gegen das Gehaus Kirchhellenerstraße 40 und zertrümmerte hier das gußeiserne Regenrohr. Drolet kam mit dem Schrecken davon. Der Wagen wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Ry. **Essen,** 1. Sept. (Geheimnisvoller Schuß beim Schützenfest.) Gestern wurde der Steiger Theodor Ahrens gelegentlich des Umzuges der Schützenvereins am Viehoferplatz von einem Unbekannten durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Der Schuß soll von einem Festteilnehmer von einem Festwagen herab abgefeuert worden sein. Der Verletzte wurde den städtischen Krankenanstalten zugeführt. Er ist nicht vernehmungsfähig. Die Ermittelungen wurden sofort eingeleitet.

45000 Pfändungen in Westfalen.

Das jährliche Steueraufkommen in Westfalen-Lippe beträgt 300 Millionen Mark. – Eine interessante Statistik.

Die Aufgaben der Reichsfinanzverwaltung.

Zahlen aus der Arbeit der westfälisch-lippischen Finanzämter.

Ein Außenstehender macht sich nur schwer eine richtige Vorstellung von der Arbeitslast, die von den Finanzbeamten bewältigt wird. Ihnen obliegt die Veranlagung und Erhebung einschließlich aller Nebenaufgaben für die Reichssteuern, einen Teil der Landessteuern und mehrfach auch für die Kirchensteuern.

Westfalen und Lippe mit ihren 5,2 Millionen Einwohnern haben 49 Finanzämter,

so daß auf jedes Finanzamt durchschnittlich 106 000 Einwohner entfallen. Nur in Finanzämtern sind insgesamt mit 2000 Beamten und 500 Angestellten besetzt. Diese Arbeitskräfte haben neben der allgemeinen Finanzverwaltung, zu jedem der letzten Jahre in runden Zahlen hauptsächlich folgende Aufgaben (Reichssteuern) erledigt: Bearbeitung der Einkommensteuer in 313 000 Fällen, der Körperschaftssteuer in 6000 Fällen, der Lohnsteuer in 1 400 000 Fällen, der Vermögensteuer in 238 000 766 000 Fällen, der Umsatzsteuer in 304 000 Fällen, der Industrieaufbringung in 14 000 Fällen, Erhebung der Rentenbankumlage in 70 000 Fällen, Veranlagung und Erhebung der Erbschaftssteuer, Verkehrssteuern, Kraftfahrzeugsteuer usw. in 60 000 Fällen.

Je zwei Beamte, die meistens in einer Veranlagungsabteilung zusammen arbeiten, haben jährlich im Durchschnitt etwa 3 bis 4000 Veranlagungen zu den Besitzsteuern und etwa 1500 bis 2000 Einheitsbewertungsfälle durchzuführen. Zu den Aufgaben dieser Beamten gehören auch der Prüfungsdienst, die Strafsachenbearbeitung, die Akten- und Buchführung im inneren Betriebe der Finanzämter, Teilnahme und Vortrag in den Sitzungen der Steuer- und Bewertungsausschüsse, die Erledigung von Gesuchen und Beschwerden, die Entscheidung sehr vieler Rechtsmittel in der ersten Instanz und Mitarbeit an den Entscheidungen zweiter und letzter Instanz, ferner die schon erwähnten umfangreichen statistischen Arbeiten.

Die Erhebung der Lohnsteuer wird von etwa 140 Beamten überwacht,

so daß auf jedes Arbeitsgebiet, das im Regelfalle mit zwei Beamten besetzt ist, rund 20 000 Lohnsteuerzahler entfallen. In den letzten Jahren waren im Bezirk des hiesigen Landesfinanzamtes alljährlich etwa 300 000 Erstattungsanträge von Arbeitnehmern zu bearbeiten, die meistens durch Arbeitslosigkeit, Krankheitsfälle und andere soziale Uebelstände hervorgerufen waren. Was das Jahr 1929 bringt, die Zahl der Anträge infolge der Aussperrung in der Eisenindustrie beträchtlich größer sein. Zur Prüfung der gewerblichen Großbetriebe bezüglich der Besitzsteuern sind etwa 100 Kräfte tätig, die jährlich 2600 Prüfungen vornehmen. Im Jahre 1928 wurden dabei rund 10 Millionen Reichsmark an Nachzahlungen eingebracht.

Das Steueraufkommen in Westfalen-Lippe beträgt jährlich rund 300 Millionen RM.

Etwa 50 Kassierer und 500 Buchhalter halten die Steuerkonten der „Kundschaft“ in Ordnung. Jeder Buchhalter hat durchschnittlich 1500 Konten zu führen, zu überwachen, notwendigenfalls Mahnungen für die säumigen Kontoinhaber zu erlassen und die Zwangsvollstreckung einzuleiten. Man nehme nicht an, daß Mahnungen und Beitreibungen selten seien, sie nehmen einen sehr großen Teil der Arbeitskraft dieser Beamten in Anspruch.

Rund 200 Vollziehungsbeamte hatten in Westfalen-Lippe in den letzten Jahren alljährlich etwa 350 000 Vollstreckungsaufträge im Außendienst zu erledigen, so daß auf jeden Vollzieher etwa 1750 Aufträge entfallen.

Zur Ehre dieser wenig beliebten Beamten muß gesagt werden, daß sie ihre unangenehmen Arbeiten im allgemeinen mit Takt und Verständnis erledigten. Sie haben manchen weiten Weg dreimal und öfter gemacht, um harte Maßnahmen zu vermeiden. Trotzdem mußten etwa 45000 Pfändungen jährlich vorgenommen werden, aber auch in diesen Fällen mußte Nachsicht bewiesen, so daß es insgesamt nur zu 320 Versteigerungen kam. 1750 Zwangsvollstreckungen, 210 Pfändungen, noch nicht einmal 2 Versteigerungen entfallen also auf einen Beamten.

Die Arbeit der Finanzbeamten ist aber nicht nur dem Umfange, sondern auch ihrer Art nach außergewöhnlich schwer. Mancher Steuerzahler läßt seinen Unmut über die hohen Steuern, über die Kompliziertheit der Steuergesetze und das unfreundliche Verfahren von dem Steuerbeamten aus, der daran meistens nichts ändern kann. Zahlungsunwillige Leute und Interessenvertreter erschweren den Gang der Arbeit garnicht selten.

*

Der Bund der Reichssteuerbeamten stellt in einer Denkschrift, die er jüngst der Oeffentlichkeit vorlegte, das Ziel auf, die Finanzämter in den Stand zu setzen, die Steuergesetze sozial gerecht und wirtschaftlich tragbar durchzuführen. An wirtschaftlich tragbar [illegible] die Steuerbeamten haben das Denkschrift nicht. Die Steuerbeamten haben das größte Interesse an Vereinfachungen und warnten deshalb stets vor Komplizierungen. Sie, die jeden Satz mitten in der praktischen Ausführung der Steuergesetze stehen, und dabei frei sind von materiellen Sonderwünschen und parteipolitischen Erwägungen, haben diese und wesentliche Vereinfachungsvorschläge teils mit, teils ohne Erfolg unterbreitet. Sie fühlen sich dazu berufen, und wollen darin fortfahren. Aber durchgreifend kann zur Zeit mit Vereinfachungen kaum gearbeitet werden, weil eine einfache Steuergesetzgebung sich eben nur als Idealleistung kann, das in der gegenwärtigen Lage ist, niedrige Steuern zu erdenken. Mit der Höhe der steuerlichen Belastung steigt von selbst die Kompliziertheit der Gesetzgebung und damit die Schwierigkeit der Durchführung. Solange die geschilderten Zustände bestehen, muß eine ausreichende Besetzung der Finanzämter gewährleistet sein. Daher ist es in Westfalen-Lippe mit der Besetzung nicht ungünstig bestellt, sind doch die hiesigen Finanzämter und ihre Beamten wesentlich höher belastet als der Durchschnitt. Die Finanzbeamten werden sich wohl nie die Liebe ihrer Mitmenschen erringen können. Man muß aber zugeben, daß sie im Recht sind, wenn sie danach streben, sich mit der Qualität ihrer Arbeit die Achtung der Steuerzahler zu verschaffen. Der Reichstag wird sich demnächst mit großen Reformaufgaben der Steuergesetzgebung beschäftigen (Einheitsbesteuerung der Landwirtschaft, Vereinheitlichung der Reichs- und Landessteuern). Er wird dabei an den Vorschlägen der Steuerbeamten nicht vorübergehen können.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt in der Woche vom 22. bis 28. August:

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger, die sich in der Vorwoche infolge Abnahme der Zahl der Krisenunterstützungsempfänger gesenkt hatte, nahm in dieser Woche mit 340 oder 1,3 Prozent nicht unerheblich zu. Sie beträgt nunmehr 42 318 und hat den diesjährigen günstigsten Stand der Arbeitslosigkeit, der wie auch im Reich, Anfang August erreicht wurde, um rund 800 überschritten. Der günstigste Stand des Vorjahres bleibt jedoch weiterhin unterschritten — und zwar um 4 533 (gegenüber 5 073 in der vergangenen Woche). Verglichen mit dem gleichzeitigen Stand des Vorjahres beträgt der Unterschied zu Gunsten der diesjährigen Entwicklung 11 746 (gegenüber 12 002 in der Vorwoche). — Die gegensätzliche Entwicklung in den beiden Unterstützungseinrichtungen, die bereits in der vergangenen Woche beobachtet wurde, hielt auch in dieser Woche an: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg von 34 715 auf 35 388, also um 673 (gegenüber 33 in der Vorwoche; die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung fiel weiter von 7 060 auf 6 935, also um 125 (gegenüber 117 in der Vorwoche).

Ausschlaggebend für die Entwicklung der letzten Woche sind die Außendienste und unter diesen vor allem das Baugewerbe. Der recht spät einsetzende Beginn und die nunmehr voraussichtliche Verlängerung der diesjährigen Bausaison hat in seiner arbeitsmarktlichen Auswirkung bereits weite Kreise erfaßt. In fast allen Bezirken [illegible] Der Beschäftigungsgrad der Bauhandwerke ist [illegible] Der geringere Bedarf der Zementindustrie [illegible] Auch in der Industrie der Steine und Erden [illegible] Ebenso wirkt sich [illegible] in der Industrie aus, deren Beschäftigungsgrad [illegible] Einschränkungen konnte infolge des günstigen Absatzes [illegible] Schallgangs der Eisenindustrie; [illegible] vermochten Rohrenexport trat ein erheblicher [illegible] Auftragsrückgang ein. Der durch diese Vorgänge bedingte Ausfall an Lohnarbeit [illegible] des Arbeitsmarktes verursachte Ausfall an Kaufkraft [illegible] wird dort bestimmend [illegible] der Nachfrage [illegible] westfälischen Konsumgüterindustrien, deren Beschäftigungsgrad gerade in den nächsten Wochen, in denen die Landwirtschaft nach beendigter Nachfruchternte eine große Zahl von Arbeitern wieder freigibt, von Bedeutung.

Aus den infolge wirtschaftlicher Gründe notwendigen Betriebsumstellungen, erwachsen auf den einzelnen Teilarbeitsmärkten, immer wieder neue Schwierigkeiten, die sich nicht nur mengenmäßig, sondern auch nach der beruflichen Seite auswirken: Die nur langsam vorangeschrittene Rationalisierung in der Textilindustrie zum Beispiel verursacht stellenweise eine Zunahme von ungelernten [illegible] im Zusammenhang damit eine Nachfrage nach jugendlichen und weiblichen Arbeitskräften. Die im Hochsauerländischen Bezirk auf veredelte Ware umgestellten Textilbetriebe forderten andererseits Facharbeiter mit ganz neuen Berufskenntnissen.

Die bisher günstige Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Ruhrkohlenbergbau ist in der Woche vom 19. bis 24. August zum Stillstand gekommen. Mit Ausnahme der Arbeitsämter Recklinghausen, Gladbeck und Moers wird aus allen Bezirken von einem Rückgang der Nachfrage nach bergbaulichen Arbeitskräften berichtet. Nur ein Bedarf an leistungsfähigen Hauern besteht fort.

Nach den vorläufigen Berechnungen des Bergbaulichen Vereins wurden in der Woche vom 19. bis 24. August im Ruhrkohlenbergbau in 6 Arbeitstagen 2 468 908 Tonnen Kohle (arbeitstäglich 408 828 Tonnen) gegenüber 2 441 343 Tonnen (arbeitstäglich 405 891 Tonnen) in ebenfalls 6 Arbeitstagen der Vorwoche gefördert. Die Koksherzeugung betrug in 7 Tagen derselben Woche 645 983 Tonnen (arbeitstäglich 92 283 Tonnen) gegenüber 645 202 Tonnen (arbeitstäglich 92 172 Tonnen) in ebenfalls 7 Arbeitstagen der Vorwoche. Die Preßkohlenherstellung stellte sich auf 71 491 Tonnen (arbeitstäglich 11 915 Tonnen) in 6 Tagen derselben Woche gegenüber 73 481 Tonnen (arbeitstäglich 12 247 Tonnen) in ebenfalls 6 Arbeitstagen der Vorwoche. In der Woche vom 19. bis 24. August wurden wegen Absatzmangels 9 346 (arbeitstäglich 1 541) Feierschichten eingelegt.

Der sonst so freundliche Meiko war ernst und zugeknöpft. Er beantwortete die Frage nicht, er sagte nur: „Komm mal eben mit in die Stube.“

Drinnen stand Antje am Fenster mit trotzig aufgeworfenen Lippen. Als Gero eintrat, lief sie auf ihn zu, nahm seinen Kopf zwischen die Hände und blickte ihm eine Weile voll angstvoller Spannung in die Augen. Dann lachte sie selig und rief ihm: „Gero, ich schäme mich, ich habe gezweifelt, aber nun ist alles gut, wir beide gehören zusammen. Hier hast du mich, und was du tust, das soll gut sein.“

„Nein, das ist gar nicht gut“, fiel nun Meiko ein, der einen Augenblick vergeblich versucht hatte, seine Tochter von dem jungen Mann fortzuziehen, „und ich meine, bei dieser Sache habe ich denn ja wohl auch noch ein Wort mitzureden.“

„Verzeihe“, entgegnete Gero und streckte Brink die Rechte entgegen. „Du warst gestern nicht da: ich wollte es dir heute sagen, Antje hat recht: sie und ich gehören zusammen. Willst du sie mir zur Frau geben, wenn ich ausstudiert habe?“

Meikos Mienen wurden etwas freundlicher, aber sie blieben ernst: „Ich sehe nun wohl, daß du ein ehrlicher Junge bist und kein böses Spielwerk treiben willst. Deshalb will ich dir auch nicht böse sein, aber — — —.“

„Na“, fiel Gero ihm ins Wort, „etwas Besonderes ist es ja nicht, aber doch auch just keine Schande, wenn einer vom Warphof irgendwie anklopft.“

„So, meine ich das nicht. Ich meine, daß ich von dir hören will, was dein Vater gesagt hat, und ob er hierherkommt, oder meinetwegen auch, ob wir zu ihm kommen sollen.“ Gespannt und ängstlich wartete Meiko.

Antje, die stolze Antje, sah nun trotz der schwerwiegenden Fragen des Vaters so frei und glücklich aus, als ob es nun Hindernisse nicht mehr gäbe, nur noch ihre junge wurzellose Liebe.

„Vater habe ich noch gar nicht wieder gesehen. Dem sage ich's morgen. Denn heute fahren wir zum Schützenfest. Du mußt auch mitkommen.“

Meiko schüttelte den Kopf: „Gero, dein Vater ist ein gewaltig starker und eigenwilliger Mann. Man erzählt sich, daß er dich gern an die Gerda Fockinga verheiraten will.“

„So? Davon weiß ich nichts. Aber wen ich heiraten soll, da-über habe ich seit gestern nichts mehr zu sagen, das hat diese kitte Deern hier zu bestimmen.“

Gero, mein Junge, die Sache ist kein Spaß. Mir hat dein Vater einmal im Unguten gegenübergestanden, ich möchte das nicht ein zweitesmal erleben. Wenn du mit deinem Vater sprichst, dann vergiß nicht zu sagen, daß ich meine Einwilligung nicht gegeben habe und auch nicht gebe, bevor Dettmar Bisser ja gesagt hat.“ Eine Weile schwieg er und fuhr dann fort: „Mußt ja nicht denken, daß ich mich für zu schlecht halte, aber in dieser Gegend da ist der Warphof eben was Besonderes, es ist der Megahof weißt du, und — — Junge, wie kannst du so fröhlich sein, wo dir so eine Aussprache mit Dettmar bevorsteht! Ich glaube fast, du hast gar keine Furcht!“

„Ich Furcht — — ? — und wo es um Antje geht — — Nein, Vater Brink, die gibt's nicht. — Jetzt aber Schluß genug, wir wollen Schützenfest feiern, und du mußt mitfahren. Ich will dich beruhigen, ich brauche zu meinem Vater nicht zu sagen, wann die Antje mich zum letzten Male heruntergeputzt und zum ersten Male geküßt hat. Es kann ja auch heute gewesen sein.“

Meiko sah unschlüssig auf seine Tochter. Die nickte ihm schalkhaft zu: „Vater, wenn er es will, dann müssen wir wohl; es ist ja der Sohn unseres Pachtherrn, den dürfen wir uns nicht zum Feinde machen.“

Brink seufzte und sagte schließlich: „Na, denn man zu. Dettmar Bisser geht ja auf kein Schützenfest, aber — — Kinder, wohl ist mir nicht wohl bei der Sache.“

Gero war hinausgegangen, und Antje äußerte zu ihrem Vater: „Vater, eine Verlobung war das ja nun, so fest wie Stahl. Was Dettmar Bisser auch sagen mag, einerlei ist mir das nicht, aber ändern tut es auch nichts, das weiß ich, seitdem ich dorthin Gero in die Augen sah. Und Vater — —“ wieder spielte der Schalk um ihre Lippen, „zu einer Verlobung darf man einen Wunsch äußern, ein Opfer erbitten. Vater, opfere mir heute dein Schützenfeststräußlein.“

Da lachelte auch Meiko Brink: „Das soll denn recht sein, mein oll lütter Rosenpeth.“

Man fuhr ab, und Tjark stellte das Gefährt in Sieffens Krug ein. Als sie sich für einen Augenblick niedergelassen hatten, hörte man draußen das Klingen der Musik, die dem festlichen Zuge voranschritt, der nach alter Gewohnheit sich um die zwei Dutzend Häuser des Ortes bewegte, um dann auf der einen halben Kilometer entfernten Festwiese zu landen. Dort begannen alsdann die beiden Karussells, der Moritatensonntel, der Ringer und die Preisschießbuden ihre Betriebsamkeit. Es dauerte nicht lange, und die Dorfjugend, auch wohl einige Erwachsene, fanden sich zum Erfrischungsstechen, in der einen Hand einen Spekulatz, in der anderen einen Korinthenstuten und vor sich ein Glas grüne Limonade.

Langsam folgten die vier dem Zuge. Auf der Festwiese gab es vier Zelte, von denen je zwei Restaurations- und Tanzzelte für das Gesinde und für die Bauern, sowie deren Nachkommenschaft waren. In dem Wirtschaftszelt für die Bauern wurde vorzüglich, hier wurde Wein getrunken, auch wohl Bier, und hier wurden Karten gespielt, niederes Spiel und verhängnisvolles doch. Die Blane dieses Zeltes hatte die stolz erhobenen Hauptes das Zelt betreten sehen, der es einige Stunden später bleich und verstört, ein geschlagener, zugrunde gerichteter Mann. Aber mit magnetischer Kraft zog es alle alten und jungen Marsch-, Geest- und Moorbewohner in den Kreis meiter Umkreis um Warpsleth am Schützenfesttage dorthin.

Tjark Feuerte sofort auf das Zelt für die Dienstleute zu, und als er dort die Gesinnung [illegible] sahen die drei drinnen in einer [illegible] Ecke den Schäfer Wiard sitzen. Der kam nur einmal im Jahre und dann zum Schützenfest nach dem nächsten größeren Orte Warpsleth, dessen Einwohnerschaft [illegible] deren Orte Warpsleth, dessen Einwohnerschaft [illegible] Wegs auf dem Warpsleth dienstpflichtig, zum Teil hörig waren. Von dieser Hörigkeit war natürlich praktisch nichts mehr geblieben als ein gewaltiger Respekt vor allem, was Bisser hieß. Das lag im Blute und an der Art und Weise, wie sich die Bisser gaben.

Mit Gero konnte man sich nicht so recht aus. Man war genötigt, ihn seiner Nachgiebigkeit wegen zu hänseln, und traute sich doch nicht recht, weil man fürchtete, daß jeden Augenblick der wilde Bisserstolz in ihm zum Ausbruche kommen könne. Verschiedentlich hatte Gero jeden Spaß, aber derbe Scherze über seine Verlobung mit Antje vertrug er garnicht. Rodelten einem anderen gegenüber drachen ihn gar, den Plan und dann stets siegreich. Gegen Absturz fernmüssen kam keiner an im Kreisel.

Wiard war nun siebzig Jahre. Zum Schützenfestsonntag besorgte der Jungknecht vom Warphofe die Herde höchst widerwillig unter Hund Wolfs Oberaufsicht — Wolf hießen alle Hunde Wiards, und fast jeder neue Wolf war Sohn oder Enkel des vorigen.

Gero machte sich von Antje und Meiko los und trat in das Zelt zu seinem alten Freunde: „Nun Wiard, wißt du heute auch wieder die Prode machen?“

„Ja, Junghorr, das wollte ich wohl, aber nachher, wenn heute tofiet es ein Glas Bier und einen Korn mehr, dann schaff' ich's wohl noch mal.“

Brink Vater und Tochter waren nun ebenfalls in das Zelt zum Schäfer getreten. Brink gab ihm die Hand, während Gero sagte: „Wiard, gestern haben sie nun bei dem Kanal begonnen.“

Der Schäfer sah vor sich hin und dann in Geros Gesicht: „Mein Junge, da liegt kein Segen darauf. Ein Kanal, mit Bücken gebaut, und ohne daß man den Sumpfkohld unschädlich gemacht hat, das bringt kein Heil, sondern ein Unheil — — — Hinder, lacht nicht, das Ding ist ernst. Ich bin kein Systemkieker, aber manchmal ohne ich etwas, und bis jetzt hat das doch immer gestimmt!“

Allen dreien war es durchaus nicht Ueberfluß zumute, doch sie beherrschten sich. „Aber, was soll denn passieren, Wiard?“ fragte Meiko.

„Weiß nicht“, entgegnete der Schäfer, trank seinen Schnaps aus und bestellte sich einen neuen. Mit freundlichem Gruß verabschiedeten sich die drei von dem Alten.

„Was tut er hier, in dem Trubel?“ fragte Meiko draußen.

„Auch dafür, da haut gerade dein Großknecht mit dem großen zweihändigen Holzhammer auf den Block und treibt die Figur den Stab empor. Sieh, das Männchen erreicht nicht den höchsten Punkt, wo sein Hut die Klingel berührt. Das Ding ist Wiards Kraftprobe, deshalb kommt er her. Einmal schafft er, und wenn er die Figur nicht mehr bis ganz oben treiben kann, dann — sagt er — gibt er seine Herde auf und lebt in die Moorkate, die für ihn bereitsteht. Aber heute schafft er es noch.“

„Sonderbar ist dieser Wiard“, meinte Brink.

„Hans, hier ist Jungensfeier!“

(Fortsetzung folgt)

Montag, den 2. September 1929

HERBST-
SAISON ERÖFFNUNG

Damen- u. Kinderkonfektion / Putz / Modewaren
Mantel-, Kleider- und Seidenstoffe

Wir bringen eine Fülle modischer Neuheiten in allen Abteilungen.

Unsere Schaufenster, unsere Lichthof-Sonderdekoration

wie unsere reichsortierten Läger machen Sie mit diesen Herbstneuheiten vertraut und laden wir Sie zur zwanglosen Besichtigung freundlichst ein. — Lassen Sie sich von uns beraten.

Sinn

GELSENKIRCHEN * BAHNHOFSTRASSE

Erstlings-Wäsche und Ausstattungen

Neuheiten in großer Auswahl

Babykleidung · Strampelhosen
Kleidchen · Wolljäckchen
mit passend. Mützchen
Baby-Capes u. Mäntelchen

Reizende Paten- u. Besuchsgeschenke

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellungen Limbecker Straße und Filiale Rüttenscheider Straße Nr. 66

ARENS
ROTES HAUS
ESSEN
LIMBECKERSTR. 11/15 KORNMARKT 6
FILIALE: RUTTENSCHEIDERSTR. 66

Erstklassiges Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen

Große Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage versteigere ich am Dienstag, den 3. September, vormittags 10 Uhr, im Versteigerungslokal Eickelkamp, Arminstraße 8:

einen großen Posten neue Herren- und Damenfahrräder, nur erste Marken, wie Brennabor, Göricke usw.,
mehrere gebrauchte Personen-, Liefer- und Lastkraftwagen,
einen größeren Posten Rasiermesser, Rasierapparate, Scheren, Messer, Bestecks,
einen Posten gebrauchte Möbel, Kleiderschränke, Sofas, Sessel, Kinderwagen, Chaiselongue, Tische, Bettstellen mit Matr., Zimmeröfen, Papageien usw.

Paul Pfordte, Auktionator und Taxator,
Gerichtlich beeidigter Sachverständiger,
Gelsenkirchen, Wannerstraße 5, Tel. 2113.

Zum sofortigen Eintritt

Junges Fräulein

gesucht, welches im Lohn- und Krankenkassenwesen tätig gewesen und in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist.

Offerten unter E. A. 99 an die Allgem. Ztg. 20863

Noch zwei

hocherrschaftliche Etagen

von je 7 und 8 Räumen und allem Zubehör, mit Warmwasserheizung am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Bei rechtzeitiger Anmeldung können bauliche Wünsche berücksichtigt werden.

Baugesellschaft Wilh. Stallmann.
Wittekindstraße 27.

Herren und Damen

für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Tägl. Geld. Meld. täglich. Büro Stolzestraße 2, am Rolltepl. „Altmarkt"

Mehrere saubere

Jungens

aus dem Stadtteil Ueckendorf zum Brötchentragen gesucht. Bäckerei Nordstraße 47.

Kräftiger Junge

gesucht. Schaper Gildenstraße 24.

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein

Gelsenkirchen-Hüllen

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Mitgliedes

Michel Gorey

gefl. Kenntnis zu setzen.

Zum letzten Ehrengeleit treten die Mitglieder am Dienstag, den 3. September, 2 Uhr, im Vereinslokal an. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Mädchen

ordentliches, mit nur guten Zeugnissen, das zu Hause schlafen kann, gesucht.

Frau
Direktor Caflisch
Gabelsbergerstr. 16?

Mehrere schön

möbl. Zimmer

mit elektr. Licht zu verm. Separ. Eingg. Schalkerstraße 156

Gut möbl. heizb.

Zimmer

mit sep. Eingang in ruh. Hause an zwei Herren sof. zu verm. Heinrichstraße 15 I. (Nähe Adler-Apoth.)

Gemütlich möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee an besseren Herrn gegenüb. dem Stadtgarten per sof. od. spät. zu vermieten. Essenerstr. 58 I. l.

Möbl. Schlafstelle

an zwei Brüder od. Freunde zu verm. Ziegelstraße 5, Hs.

Kriegerw. im Besitze der Mietberechtigungskarte sucht 2—3-Zimm.-Wohng. Zahle 200 ℳ i. vor. Rotthausen bevorz. Ang. u. C. P. 59 an die Allg. Ztg.

Ledersofa

f. neu, für 32 ℳ abzugeb., ebenso 1 Chaiselongue. Reckendorferstr. 292 Hinterh.

Geld

an ältere Leute led. Standes gegen monatliche Ratenrückzahlung durch Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr. Kasse, Josefstr. 31.

Zum 3. Septemb. suche ich sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Kinder und etwas Hausarbeit, Kinderwäsche und Plätten muß mit übernommen werden. Zu melden von 10 Uhr ab.

Wichmann
Hindenburgstraße 47

Möbl. Zimmer

frei, Nähe Hauptbf. Ottilienstraße 7.

In besserem Hause (Heiz., elektr. Licht) freundlich. 20878

möbl. Zimmer

zu vermieten. Wannerstraße 41.

West-Bismarck.
Schön

möbl. Zimmer

in bess. Hause mit oder ohne Pension an Lehrer oder Beamten z. verm. 20869 Zu erfr. Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Waldemarstr. 12, II. l.

Gut

möbl. Zimmer

(Stadtmitte) in bess. Hause an sol. Herrn zu vermieten. Hochstr. 8, 2. Etg.

Saubere Schlafstellen zu verm. Gewerkenstr. 58, Eing. Overhofstr. 90, 1. Tor.

Büroräume

in unmittelbarer Nähe des Amtsgerichts, in der seit 20 Jahren Rechtsanw.-Praxis ausgeübt wird, zum 1. Okt. zu vermieten. Off. unt. D. S. 83 an die Allgem. Zeitung.

Eilt! Nächste Woche Ziehung!

Große
9te Volkswohl-Lotterie
11.—17. September 1929
Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.
Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark
Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark
mit 10 Losen 10.- Mark

Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale
Gelsenkirchen

Hochfeines modernes

Schlafzimmer

Birke imit., ca. 4 Wochen gebraucht, billig zu verkaufen. Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Aufpolstern

von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut u. billig, evtl. Zahlungserleichterg. Polsterei Gerber Florastraße 95.

Durch mich zu verkaufen:

Einfamilienhaus

in bester Lage am Stadtgart, Neuzeitl. mit all. Bequemlichkeiten eingerichtet.

Wohnhaus

mit großem Lagerhaus, Hofraum und Garagen in zentral. Lage. 20875

2 Wohnhäuser

in bestem Zustand, gut verzinst, gute Wohnlage Neustadt.

Hugo Abraham
Schalkerstr. 167
Telefon 25464.

Zwei noch guterh.

Anzüge

Oberweite 54 u. 46 sind bill. zu verk. Kampstraße 21, pt.



Merken Sie sich
unsere neue
Sammelnummer
21641
Geschäftsstelle und Redaktion der Allgemeinen Zeitung und Buchdruckerei Carl Bertenburg.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 441-448

Ein gutes Bild
ist ein Geschenk von steigendem Wert. Dieses erhalten Sie bei
Frz. Aug. Donner
Atelier für moderne Bildnisse
Gelsenkirchen · Horster Str. 9
22714 Telefon // 21138 Telefon

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 1273

Der neueste Ford
(viertürige Limousine)
ist eingetroffen!
Das Fahrzeug ist länger als das vorige Modell, in eleganter Linienführung, mit allen Schikanen versehen und kostet
RM. 5100,—
ab Werk Berlin. 198
Besichtigen Sie den Wagen noch heute und verlangen Sie kostenlose Probefahrt.
L. MOLS,
Autorisierte Ford-Verkaufsstelle,
Ringstraße 80/85.
Ruf: Sammel-Nr. 204 61.
— Gegr. 1873. —



Buer
Nienhofstraße 4
Geschäftsstelle
der
Allgemeinen Zeitung
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme.



In großer Auswahl!
Beachten Sie unser
Spezial · Schaufenster
sowie uns. Abteilungen
Rosenthal
Kunstporzellan
Gebrauchsporzellan
im 3. Stock

Der Name Rosenthal, den Philipp Rosenthal vor 50 Jahren seinem Porzellan gegeben hat, ist zum Inbegriff für feinstes Qualitätsporzellan geworden.

Alsberg
GELSENKIRCHEN ADOLF-HITLER-PLATZ

Betten und Bettwaren

vorteilhaft in Preis und Qualität

Bettstellen

Metallbettstellen aus Ia. Fabrikate Stahlrohr, Schmiede-Lackierung, weiße Zugfederböden 26.50, 20.50 bis **14.50**

Moderne Stahlrohrbetten neue Modelle, auch in farbiger Lackierung, teils mit moderner Messingverzierung 49.50, 43.00 bis **29.50**

Holz-Kinderbetten eine Riesenauswahl, moderne Modelle . . . . 37.50, 34.75 bis **15.80**

Fahrbetten das Idealste und Empfehlenswerte für den Säugling . . . . . 30.00, 24.75 bis **18.75**

Matratzen

Auflegematratzen Drell- und Lederbezüge Woll- und Rohrgeflechtauflagen 4teilig 26.50, 17.00 bis **14.50**

Auflegematratzen Rohhaar, Kapok Schlaraffia, in großer Auswahl 135.00, 95.00 bis **76.00**

Steiners Gesundheitsmatratzen Alleinverkauf für Gelsenkirchen, zweckmäßigstes Polster, 4teilig 1½ schläfig 67.50, 1schläfig **61.50**

Steiners Reformunterbetten die modernen Wunderbetten 35.75, 24.75 bis **14.50**

Bettfedern

Halbdaunen und Federn nur bewährte, weiße Stammqualitäten 10.50, 8.90, 7.75, 7.50 bis **3.95**

Halbdaunen und Federn silbergraue und graue, reine Sorten 6.50, 5.80, 4.90, 3.95 bis **2.95**

Billige Füllfedern für Kissenfüllungen und dergl. . . . 2.50, 1.95 bis **0.75**

Kapok Java, Selden-Kapok, und billige Pflanzenfasern . . . . . 2.75, 1.75 bis **0.80**

Inletts

Inletts Qualitäten, echt Ticking-rot, garantiert farbecht und Federdicht . . . von **2.50**

Bettinletts weiß, blau, grün, bunt, tief, gold, beige, echt und dicht . . . . . von **2.95**

Bettstoffe in großer Auswahl . . . . . von **0.95**

Daunenköper für feine Daunenbetten . . . . . von **2.75**

Beachten Sie bitte unsere 4 Fenster in der Augustastraße!

Täglich Bettenreinigung! Abholung und Zustellung kostenlos

Alsberg

Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Eisenbahnunfall

in Schliersee.

Im Schliersee stieß die Lokomotive des Personenzuges 1318 beim Umsetzen so heftig auf den Zug auf, daß von den Insassen etwa 15 leicht verletzt wurden. Zwei erlitten einen Nervenschock. Beschädigungen am Zuge und an der Lokomotive traten nicht ein.

Tod in den Alpen.

Das vermißte Hamburger Ehepaar im Berner Oberland gefunden.

Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Hamburger Ehepaares Mayr sind wieder aufgenommen worden. Es wurde dann auch tatsächlich im sogenannten Altels-Gebiet unterhalb des Gipfels tot in Felswänden hängend aufgefunden. Beide Körper waren sehr stark zerschlagen. Die Bergung der Verunglückten gestaltete sich durch die Lage der Unglücksstätte äußerst schwierig.

Sturm auf dem Schwarzen Meer.

Verlust an Menschenleben.

Auf dem Schwarzen Meer herrschen seit einigen Tagen außerordentlich starke Stürme. Außerhalb der rumänischen Gewässer wurde eine ganze Fischerbootsflotille vom Sturm überrascht. Mehrere Boote sind gesunken und einige Fischer ertrunken. In der Nähe von Constanza ist ein mit Holz beladenes Segelboot gesunken, wobei acht Mann von der zehn Mann zählenden Besatzung in den Wellen ums Leben gekommen sind. Bei der Einfahrt in den Hafen von Constanza hatte der englische Dampfer „General Churchill" schwere Havarie erlitten und konnte nur mit Mühe vor der Strandung bewahrt werden. Der Funkverkehr mit dem Schwarzen Meer ist eingestellt. Die Radiostationen an der rumänischen Küste haben wiederholt SOS-Rufe aufgenommen.

Die Oberschiffahrt bei Oppeln lahmgelegt

Zwei Schiffe gesunken.

Der Oderdampfer Neidenfels geriet mit einem Schleppzug im Oppelner Stadtgebiet auf eine Buhne, bekam ein Leck und sank in kurzer Zeit. Die starke Boengung der Fahrrinne führte heute an der gleichen Stelle zu einem weiteren Schiffsunfall, da ein talwärts fahrender Kahn auf die gegenüberliegende Buhne geriet, gleichfalls leck wurde und auf ebenfalls sank. Oberhalb und unterhalb der beiden gesunkenen Schiffe hat sich bereits eine große Anzahl von Schiffen angesammelt.

Grubenexplosion

in Pennsylvanien.

Bei einer Explosion am Eingang einer Grube der Union Collieries erlitten zwölf Bergarbeiter zum Teil schwere Brandwunden. Dreihundert Arbeiter, die in einer Tiefe von 170 Meter arbeiteten, entkamen unversehrt.

Erneute Gasbefliegung

in Breslau.

In den Schrebergärten Herrnhaide, Zimpel und Grüneiche wurden wieder widerlich riechende Gasschwaden festgestellt, die auch in die Wohnungen eindrangen. Die Gasschwaden wiederum aus dem Superphosphatwerk in Tschansch. In mehreren Fällen haben sich die Bewohner deshalb an die Polizei gewandt.

Noch immer die Kaiserstraße.

Belästigung der Anwohner.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Außerordentlich „erfreulich" ist die Mitteilung über die Verkehrsprobleme in Gelsenkirchen. Ganz besonders, was den Fall Kaiserstraße anbetrifft. Wenn es den Tatsachen entspricht, daß der Vertreter der Motorradverbände darauf hingewiesen hat, daß die Verkehrsbänder doch in erster Linie dazu da seien, den vorhandenen Verkehr aufzunehmen, und Rücksicht auf die persönliche Ruhe der Anwohner erst in zweiter Linie genommen werden könne, so muß man doch sagen, daß dies der „richtige" Standpunkt der Motorradfahrer ist, die die Kaiserstraße als Rennstraße benutzen und zum Vergnügen diese Straße mehrmals herauf- und heruntersahren, anstatt sie nur im beruflichen Interesse vorschriftsmäßig zu befahren. Man wird hierbei aber nicht zuviel verlangen, daß solche Raserein mit Rücksicht auf die Anwohner und Passanten unterbleiben müssen. In anderen großen Städten wird aufs schärfste darauf gesehen, daß die gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich Höchstgeschwindigkeit und Auspuffklappe unter allen Umständen befolgt und Uebertretungen streng geahndet werden. Es heißt in den Polizeivorschriften, daß die Vergasung der Luft unter allen Umständen unterbleiben muß, da die giftigen Gase der Gesundheit der Bewohner schaden. Allerdings scheint man hier in der Großstadt wesentlich anders zu denken. Diese Verpestung der Luft ist auch daran schuld, daß ein Sicherholen auf der Kaiserstraße ein Ding der Unmöglichkeit ist. Es ist nur zu verwundern, daß die Polizeiverwaltung anscheinend keine Schritte gegen die Verpestung der Luft unternimmt, und wir müssen daher verlangen, daß hier energisch Wandel geschaffen wird.

Wie es scheint ist Herr Regierungsrat Bergmann vom Polizeiamt Gelsenkirchen (!) dafür verantwortlich, daß der ganze Verkehr über die Kaiserstraße geleitet wurde, wobei betont wird, daß die Kaiserstraße die direkte Verbindung zwischen der Stadtmitte und Buer darstelle. Ist es der Polizeiverwaltung nicht bekannt, daß ein guter Fahrweg nach Buer über Bismarck-Erle geht und die Kaiserstraße nicht allein die direkte Verbindung nach Buer darstellt? Man verweist auch ferner auf den Verkehr auf der Schalkerstraße. Wenn der Vertreter der Motorfahrerverbände auf die Wagen hinweist, die vor den Läden dieser Straße ständen und den Verkehr behinderten, so ist das, gelinde gesagt, eine merkwürdige Auffassung. Aber warum hat man nur auf die Schalkerstraße hingewiesen; wie steht es mit der anderen Parallelstraße, der Viktoriastraße aus? Kennt man diese Straße nicht? Wenn man den Weg betrachtet, den die Fahrer nehmen müssen, um von d: Florastraße in die König-Wilhelmstraße zu gelangen, so müssen sie am Kaiserplatz 3 Ecken umfahren, während sie, wenn sie die Viktoriastraße benutzten, eine Ecke an der Florastraße, eine an der Ost- und eine an der König-Wilhelmstraße haben. Die Zahl der Kurven ist also gleich. Der Wunsch der Anwohner der Kaiserstraße geht ja gar nicht dahin, daß diese Straße als reine Wohnstraße betrachtet werde und daß sie überhaupt keinen Lastverkehr aufnehmen sollte, sondern sie verlangen nur, daß nicht der ganze Verkehr, und besonders nicht die schwersten Lastautos und Fahrzeuge alle hindurchgeleitet werden. Sie verlangen, daß die Parallelstraßen auch zur Entlastung einen Teil des Durchgangsverkehrs mit aufnehmen.

Im übrigen kann von der direkten Verbindung noch Buer über die Kaiserstraße nicht mehr die Rede sein, da durch den Ausbau der Bahnunterführung Gelsenkirchen-Schalke-Nord, der in diesen Tagen begonnen hat, für einundhalb Jahre der Verkehr nach Buer umgeleitet werden muß.

Merkwürdig berührt es auch, wenn man behördlich betont, daß, da der größte Teil der Häuser an der Kaiserstraße mit Vorgärten versehen sei, die Erschütterungen in den Häusern wesentlich gemildert würden. Abgesehen davon, daß man infolge des leichten Unterbaues der Kaiserstraße die Erschütterungen selbst in den Zimmern, die nach der Hinterfront der Häuser liegen, spürt, ja, daß man sogar durch diese Erschütterungen in den Betten erschreckt und wach wird, kommt es nicht allein auf die Erschütterungen bei Menschen führt so daß schon deshalb an ein richtiges Schlafen überhaupt nicht zu denken ist. Daß der Verkehrslärm durch 2 Meter breite Vorgärten abgehalten werden kann, wird wohl niemand glauben. Da der größte Teil der Kaiserstraße aber überhaupt keine Vorgärten hat, fällt dieser Vorwand von selbst ganz fort. Wenn es ferner heißt, daß es sich von der Polizei nicht genau feststellen ließe, ob zu schwere Lasten die Kaiserstraße benutzen, so muß man doch fragen, warum denn die Polizei, die doch sonst alles sieht und festhält, nicht auch den Papieren der Fahrzeuge ersehen kann, ob der Wagen zu schwer ist oder nicht.

Also, was gemacht werden muß, wenn überhaupt der Verkehr auf der Kaiserstraße erträglich werden soll, ist, daß sie Einbahnstraße wird und daß die Fahrzeuge streng an die polizeilichen Vorschriften halten müssen.

Es dürften an dieser Stelle einmal alle Beteiligten auf einige Punkte wegen Belästigung der Anwohnerschaft aufmerksam gemacht werden, auf deren Abstellung gedrängt wird:

Kammergericht vom 6. Mai 1930 3 S 223/30.

„Nach § 19, Abs. 3, StVO. müssen die mit der Hupe abgegebenen Warnungszeichen kurz und so beschaffen sein, daß im Gefahrbereich befindliche Personen gewarnt, im weiteren Umkreis dagegen nicht belästigt werden. Warnungszeichen dürfen also nicht über das erforderliche Maß hinaus abgegeben werden, sie müssen also nicht nur in sich kurz sein, vielmehr dürfen die kurzen Einzeltöne auch nicht dauernd wiederholt und so von kurzen Warnungszeichen zu langanhaltenden werden, die geeignet sind, den Straßenlärm ins Ungemessene zu vergrößern und die Personen, auf die das Warnungszeichen nicht bezieht, zu belästigen."

Soweit geschrieben, kommt uns der „Volkswille" vom 22. August zu Gesicht. Man kann darin niedlich lesen, wie er erklärt, daß er früher es bis zu einem gewissen Grade bedauert habe, daß nun auch diese schöne Straße, die schon im Hinblick auf die umsäumenden Baumreihen und Vorgärten etwas Promenadenartiges an sich habe, dem Tempo der Industriestadt völlig geopfert werden solle. Nachdem er nun aber die Gewißheit habe, daß der auch von ihm gebrachte Artikel von den „Großkapitalisten" Raum, hätte er keine Veranlassung, für die Großkapitalisten zu arbeiten. Es kann hierzu nur gesagt werden, daß die Leute, die die „Eingesandts" machten, nichts mit den Kapitalisten zu tun haben. Die „Eingesandts" rühren nicht von Autobesitzern her, sondern von Leuten, die ihre Wege hübsch zu Fuß machen, und nicht von „Kapitalisten", wie gewisse Leute es sind, die auch Auto fahren. Es wohnen aber auf der Kaiserstraße nicht nur Großkapitalisten, sondern auch einfache Leute, die ebenso sehr unter den Störungen des Lastverkehrs zu leiden haben. Man zählt hier auch unvergleichlich mehr einfache Leute, die auf der Kaiserstraße ihr Domizil aufgeschlagen haben."

Ankündigungen.

Im Bahnhofshotel geht jeden Abend der tolle Schwank „Das galante Quartier" über die Bühne. Billy Flohr erntet jedesmal Beifallsstürme.

Kinderfest in der Hüller Mühle. Kurz vor Schulanfang veranstaltet die Hüller Mühle nochmals eines von den beliebten Kinderfesten. Für diesen Akt mit seinen Spaßmachern hat sich für diesen Tag ein besonderes Programm zusammengestellt. Vor allen Dingen wird die Prämiierung der dicksten Kartoffeln die Nachmuskeln aller in Anspruch nehmen. Wir wünschen gutes Wetter und guten Erfolg.

Damen- und Herren-Friseurgehilfenverein Gelsenkirchen. Am Dienstag, den 3. September, um 20.30 Uhr, findet die jährige Monatsversammlung bei Rüther, Rothauserstraße 1, statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Kolleginnen und Kollegen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck der NSV. Am Montag, den 2. September, findet unsere Handarbeitsstunde statt. Anfang ½ Uhr.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Am kommenden Dienstag ist die Geschäftsstelle den ganzen Tag geschlossen.

Wirtschaftsausschuß. Dienstag abend 8.30 Uhr bei Oehler Zusammenkunft des Wirtschaftsausschusses. Es wird erwartet, daß jede Ortsgruppe einen Vertreter entsendet.

Sportlehrabteilung. Dienstag abend 8 Uhr Sport. Sportzeug ist mitzubringen.

Bund Reichsfeu. Dienstag abend 7 Uhr Sport an dem Platz an der Mechternbergstraße. Donnerstag fällt der Sport aus. Dafür findet abends 8 Uhr im Lokal Pilsener die Monatsversammlung statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, wird erwartet, daß jeder Kamerad zur Stelle ist.

Block Nord. Mittwoch abend 8.30 Uhr außerordentliche Pflichtversammlung bei Linden. Es wird erwartet, daß jeder Kamerad zur Stelle ist.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Jungenschaft. Der Gefolgschaftsabend fällt am Dienstag aus. Donnerstag Teilnahme aller Jungbrüder am Bruderkonvent in der Ausstellungshalle.

Bruderschaft. Donnerstag, den 5. September, abends 8.30 Uhr Bruderkonvent in der Ausstellungshalle.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Schwesternschaft Gelsenkirchen. Heute 8.15 Uhr abends Schwesternabend in der Bismarckhalle, Hochstraße. Erscheinen aller Schwestern und Jungschwestern Pflicht.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Altgart. Heute abend 8 Uhr bei Oehler, Roonstraße, Pflichtversammlung. Gäste herzlich willkommen. Unser Ausflug findet bestimmt am Donnerstag, den 5. September, statt. Das Fahrgeld ist bis heute abend zu zahlen.

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele.

Heute, Montag ist der letzte Spieltag des Programmes mit „Geld, Geld, Geld" „Im Werder blühen die Bäume" und „Die blaue Maus" und beginnt ... drei wetterbaren Filmen, nur für drei Tage. An erster Stelle steht: „Das Geheimnis des Abbé X". Ein Film in sechs herrlichen, ergreifenden und spannenden Akten unter der Regie von Wilhelm Dieterle, der auch die Titelrolle verkörpert. — Der 2. Schlager ist ein Film in sechs Akten von Goldsuchern in Alaska: „Stärker als Gerechtigkeit!" Jahre in der Oede Alaskas, Monate lang gefesselt, zermürbt, wird der Doppelmörder zum Tode verurteilt und gehängt. — Der dritte Schlager bringt Senny Dahra als: „Saxophon-Susi", ein Lustspiel in sechs Akten, weit Senny Dahra der Weltstimmung ihrer Eigenart bis im deutschen Film noch ohne Konkurrenz ist.

Rundfunk

Montag, 2. September.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.00—7.30 Ausgewählte Schallplatten
7.30—8.30 Frühkonzert aus dem Stadtgarten
Ausstrahlende: Städtisches Orchester Hildesheim.
Leitung: Musikdirektor Walterbach
1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr', Chorel
2. Rundgesang Mozart
3. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz" Brüll
4. Tonbilder a. d. Ballett „Coppelia" Delibes
5. Aus der Peer-Gynt-Suite Grieg
„Morgenstimmung" u. „Solvejgs Lied"
6. Dynamiden-Walzer Joh. Strauß
7. Armeemarsch Nr. 9, Herzog von Braunschweig
10.15—11.30 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
12.10 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert des Düsseldorfer Gaiorchesters, Leitung: Rudolf Kochersky. Solist: Lauenroth (Cello)
1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" Kretschmer
2. Morgenblätter, Walzer Jos. Strauß
3. Klein Kirsten, Ouvertüre Hartmann
4. Sylvia, Fantasie über Delibes Ballett Rhode
5. Zwei Lieder:
a) Mainachtwunder, b) Herbst Kochersky
6. Burleske Serenade Blanzalow
7. Musikalische Skizze über Lafontaines Fabeln Mentzel
8. Cellosolo: Kol Nidrei Bruch
Solist: Lauenroth
9. Dornbusch, Intermezzo Sautre
10. Sebastiana, Potpourri Geiger
11. Persischer-Marsch Strauß
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Elli Nordenberg: Kinderspielstunde: Märchen hat Geburtstag
15.30—16.50 Frauenstunde. Frauen in der Rechtshilfe (1) Paula Haase: Die Frau in der Jugendgerichtshilfe
16.55—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Aus dem „Tagebuch eines Schwalbenmädchens" von Ad. Müller-Guttbrunn (2)
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Wir drucken ein lustiges Tierbuch (Linolschnitt)
17.35—18.30 Vesperkonzert Regnicek
1. Lustspiel-Ouvertüre
2. a) Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana" Mascagni
b) Ballettmusik aus der Oper „Aida" Verdi
3. Salomes Tanz R. Strauß
4. a) „Wie eiskalt ist dies Händchen", Arie aus der Oper „Bohème" Puccini
b) Cavatine a. d. Oper „Margarethe" Gounod gesungen von Helge Roswaenge (Tenor)
5. Fantasie aus der Oper „Tiefland" d'Albert
6. Duett und Schlußchor aus der Oper „Carmen" Bizet
gesungen von Helge Roswaenge und Gerhard Geisner
7. Ungarischer Marsch Schubert-Dorn
(Schallplatten)
18.35—18.50 Wandern und Reisen. J. Gleiß: Die Mosel
19.15—19.40 Dr. Berger: Der heutige Stand der Tierseelenforschung (3)
19.40—20.00 Elternstunde. Sophie Oestermann: Die Erziehung des Schulkindes
20.15 Willis Frau
Heiteres Familienstück in 3 Aufzügen von Max Reimann und Otto Schwartz. Spielltg.: Ullmann
Konrad von Hergershausen, Ritter-gutsbesitzer Otto Blumenthal
Gertrude, seine Tochter Gerda Gymnich
Willi, sein Sohn Alexander Maaß
Clara, dessen Frau Lili Baber
Baron Reponnis von Maseswik Paul Apel
August Schimmelmann, Guts-besitzer Heinr. Troßbörker
Dr. Erich Mahrenholz, Rechts-anwalt Albert Hettershagen
Die alte Kaufrein, Köchin bei Hergers-hausen Walter Hüller
Krause, Briefträger
Der erste Aufzug spielt in Berlin, der zweite und dritte auf Gut Hergershausen in der Mark
Anschließend: Neues Schallplatten, Bericht über das heutige Sport, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 1.30: Nachtmusik und Tanz der Kapelle Robert. Leitung: Willi Robert

Hauptschriftleiter: Otto Hobel

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Mehn; für Feuilleton: Dr. Willi Strzodka; für Konzerte und Musik: Dr. Willi Niemöller; für den Anzeigenteil: Willi Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenbreg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher oder Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Moderne
Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel
erhalten Sie gut und billig
Herder's Möbelhaus
Berliner Straße 4
Nehme gebr. Möbel in Zahlung

Zentralheizungen
BERGES!
Garantie für erstklassige fachmännische Ausführung. Kostenanschläge unverbindlich. Seit 1913 am Platze
Ruf: 21670
Schalkerstr. 12

9. Volkswohl-Lotterie
Ziehung 11. bis 17. Sept.
Höchstgewinn auf 1 Doppellos:
150000 Mk.
Hauptgewinne: 100000 Mk.
50000 „
40000 „ usw.
Einzellos 1 Mk. Doppellos 2 Mk.
Lotterie
Flaskamp
Hiller Markt 20, Ruf 22777.

Bekanntmachung.
meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, sexuelle Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und Nachwehen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wasserfucht, Rheuma,
Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Gallensteine, Nervenstarre usw.
werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. — Urin mitbringen.
HR. SCHRÖDER
Magie — Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund-Bielefeld.
Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.
Wer an Epilepsie (Krämpfe) leidet, wird mit ganzer Kraft seine Seele die Heilung herbeisehnen. Nur solche Kranke werden meine übergroße Dankbarkeit verstehen, die ich Herrn Schröder für seine Hilfe, welche er mir zuteil werden ließ, entgegenbringe. Mein Glück wird vollständig sein, wenn diese Zeilen von vielen Kranken gelesen werden, um Ihnen Wegweiser zu werden.
Papenteil, Hombruch b. Dtr.

Ohne Anzahlung 6 bis 8 Monate Ziel kein Aufschlag
Anzug- u. Paletot-Stoffe
in besonders großer Auswahl.
Vers.-Niederlage Germania, Wannerstraße 4.
Durchgehend geöffnet. — Auf Wunsch Vertreterbesuch.



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus la. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Sterilisiergarnituren** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 20441

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Ganz billig!
Kleiderstoffe

Woll-Crêpe-de-Chine 100 cm breit, in modernen Farben . . . . . Meter 4.90, 3.95 **2.95**
Halbwollene Schotten u. Streifen gute Qualität, in sehr schön. Must. Mtr. 1.65 **1.00**
Traversstreifen für Pullover geeignet Mtr. 1.65, 1.35 **1.00**
Neue Herbstkleiderstoffe englischer Geschmack, ca. 100 cm breit . Meter 5.40 **4.90**
Reinwoll. Mousseline ganz besonders billig . . Meter von **1.95** an
Herbst-Neuheiten in Mantelstoffen gute Qualitäten Mtr. 5.90, 4.75 **3.95**

Seidenstoffe

Damassé gute Qualitäten, in großer Ausmusterung . . . . . Meter 2.95, 1.95 **1.45**
Crêpe-de-Chine bedruckt, in nur modernen Dessins . . . . . Meter 6.90 und **4.50**
Japon-Foulard reine Seide, in großer Ausmusterung . . . . . Meter von **2.95** an
Crêpe-Marocaine Kunstseide, in ganz modernen Mustern . . . . . Meter 3.90 und **2.95**

Weisswaren -

Handtuchgebild la. Gerstenkorn und Drell . . . . . Meter 68, 48 **39** ₰
Rohnessel ca. 80 cm breit, gute Gebrauchsqualitäten . . . Meter 48, 38 **29** ₰
Hemdentuch 80 cm breit, prima Qualitäten, teils eigene Ausmusterung . . . . Meter 68, 58 **48** ₰
Rohnessel für Bettwäsche, 140 cm breit Mtr 98, 78 ₰, 160 cm breit Mtr. 1.10 **98** ₰
Haustuch 150 cm breit, für Bettücher, solide Qualitäten . . . . . Meter 1.95, 1.65 **1.45**
Damast sehr preiswert, in sehr schöner Ausmusterung, 130 cm breit Mtr. 1.65, 1.35, 160 cm breit Mtr. 1.95 **1.65**

Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.
Verdingung.
Die Stadtverwaltung benötigt Dach- und Isolierpappen und Bitumenmaterialien soll vergeben werden.
Angebotsvordrucke werden im Hauptamt Rathaus Gelsenkirchen, Zimmer 32, und auf Zimmer Nr. 41 des Rathauses Buer abgegeben.
Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis Freitag, den 14. September d. Js., 12 Uhr mittags, an das Hauptamt einzureichen, woselbst zur angegebenen Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfindet.
Gelsenkirchen-Buer, 30. August 1929.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.
Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schmiede- und Schlosserhandwerk für den Bezirk der Stadt Wattenscheid teilgenommen haben, liegt vom 3. September bis 23. ab während zweier Wochen zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche durch die Beteiligten auf Zimmer 12 des Rathauses öffentlich aus. Einsprüche, die nach Ablauf der vorgenannten Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.
Wattenscheid, den 2. Sept. 1929.
Der Kommissar, Oberbürgermeister.
J. V.: Borgloh,
Bürgermeister und Stadtbaurat.

Verordnung.
Auf Grund der zweiten Verordnung des Preußischen Staatsministeriums über Betriebskosten im Sinne gesetzlichen Miete vom 3. Juli 1929 (Ges. Ges. S. 83) wird mit Wirkung vom 1. August 1929 hierdurch bestimmt, daß sich der Hundertsatz der gesetzlichen Miete im Stadtbezirk Wattenscheid infolge der seit dem 1. Oktober 1927 eingetretenen Erhöhung der Betriebskosten um 1 vom Hundert der Friedensmiete erhöht.
Der Obersbürgermeister.
J. V.: Borgloh,
Bürgermeister und Stadtbaurat.

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 4. November 1929. Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos. Geschäftsmachstelle für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors.

A. Kortshagen
General-Vertreter der Margarine-Werke Fritz Hornann
Dissen **23241**

Nähmaschinen f. neu, m. gebr., verkaufs., bill. zu verk. Ringstr. 8, Geschäft.
Herrenfahrrad fast neu, billig zu verkaufen. Wiesenstraße 1.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Beginn Dienstag vormittag
Sie werden staunen!
Beachten Sie unsere Fenster!
Schuhhaus Hartke
Schalkerstr. 169 Schalkerstr. 169

Ingenieurschule Altenburg Thür.
Maschinenbau — Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.
Prospekt frei

Dies kleine Inserat soll Ihnen zeigen, daß auch Sie Ihren Möbel-Kauf mit mir machen können. Bester Preis, gute Ware, reelle Bedienung.
Aloys Mette
Schreinermeister
Hauptgeschäft: Bismarckstr. 190 dir. a. d. Emsgh. Telh. Taft 27970
Werkstätte: Franzstr. 41

Hühneraugen
werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 97

Gelsenkirchen - Bahnhofshotel
Täglich ab Montag, 9. Sept. die elegant eingerichteten Räume abends 8.15 Uhr
Der beste Schwank der Saison
Das galante Quartier
Flotte Abenteuer mit schönen Frauen in 3 Akten von Ashmore
mit der bekannten Bühnen- und Filmdiva
Lilly Flohr als Gast
Geschäftliche Pfeife
Vorverkauf an der Theaterkasse des Bahnhofshotels täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr nachmittags

Gute Möbel billig
Elegante Küchen
in Natur lackiert und Schleiflack, bestehend aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter komplett Mark
195.- 275.- 365.- 485.-
Aparte Reformküchen in neuesten Ausführungen
Möbelhaus G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstraße — Gegr. 1868

22222
Selbstanschluß
Filgen
in seinen neuen Räumen
hat weiterhin den grössten Umsatz die grösste Auswahl und bietet sicherste Gewähr für beste Bedienung.

Bilder für's Heim
gerahmt bei
Reddemann
fein.
Gegründet 1890
Schalkerstr. 186

Musikhaus Meese
Buer, Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Wundervolles
Salon-Piano
fast neu, schwarz poliert, preiswert abzugeben.
Pianohaus B. Neuries
Bahnhofstraße 71.

Noch neuwertiges Marken-
Piano
günstig zu verkauf. Auch gegen kleine Monatsraten.
Rating
Hindenburgstraße 5.

Hohe Preise
zahlt nur
Iseler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 78, Tel. 23478



PLAKATE
ein- und mehrfarbig, Linol- und Bleischnitt
durch
Buchdruckerei Carl Bertenburg



Wasch-, Ring- und Mangel-Maschinen
39.50 16.- 59.-
350 Quadratmeter Musterlager von
KAMPHAUS
G. m. b. H.
gehören in jedes Haus.

Hauszur Fuhr seit 1880 **Halver**
Hotel-Pens.
Werbeschrift. - Westfalens schönster Dorf. - Ferns. & Bel mäß. Preisen: Sommer- und Winterk., Wochenend. Mittag- und Abendtisch. Kaffeegedeck, auserlesene Weine, edelste Biere, Tenk, Garage Autowache.